www.dfb.de | team.dfb.de | www.fussball.de | 1 EURO

aktuell

DAS OFFIZIELLE STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

FRANKFURT | 04-09-2015

★★★★

DEUTSCHLAND GEGEN POLEN

Alle Infos zum Spiel

POSTER
Ilkay Gündogan

RICHTUNG FRANKREICH

Die EM-Qualifikation geht in ihre entscheidende Phase – und die beginnt mit einem Spitzenspiel: Tabellenführer Polen ist zu Gast. Das Team um Kapitän Schweinsteiger möchte mit einem Sieg auf Platz eins vorrücken.

© 2015 adidas AG. adidas, the 3-Bars logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

LIEBE ZUSCHAUER,

bei den beiden ersten EM-Qualifikationsspielen der neuen Saison, heute gegen Polen und danach in Schottland, sind zwei Siege für die Übernahme der Tabellenspitze in unserer Gruppe unerlässlich, was zuletzt auch Bundestrainer Joachim Löw unmissverständlich als Ziel deklariert hat. Durch die 0:2-Niederlage im Hinspiel in Warschau und durch das überflüssige und umso ärgerlichere Ausgleichstor der Iren im folgenden Heimspiel in der Nachspielzeit befindet sich unsere Mannschaft jetzt in einer gewissen Drucksituation.

Objektiv gilt festzuhalten, dass es in der Saison nach dem WM-Titelgewinn 2014 aus verschiedenen Gründen nicht richtig rundlief. Leitfiguren wie Philipp Lahm, Per Mertesacker und Miro Klose standen nicht mehr zur Verfügung. Andere hatten mit Verletzungen zu kämpfen. Hinzu kamen mentale Ursachen, die nur allzu menschlich sind, wenn man von einem solch hohen Gipfel wieder in den Alltag zurückkehrt. Jetzt aber werden die Karten neu gemischt, und ich setze darauf, dass in den noch anstehenden vier Qualifikationsspielen die Fahrkarte zur EM-Endrunde sicher gelöst wird. Um dann im November mit zwei Klassikern gegen Frankreich und die Niederlande schon in die EM-Vorbereitung einzusteigen.

Polen und Frankfurt – diese Konstellation weckt natürlich Erinnerungen an die legendäre Wasserschlacht während der WM 1974. Auch 41 Jahre später mutet es fast wie ein Wunder an, dass angesichts der sintflutartigen Regenfälle dieses letzte Spiel vor dem Finale in München überhaupt stattfinden konnte. Nach neun weiteren Länderspielen gegen Polen ist nun also erneut Frankfurt der Schauplatz einer wichtigen Begegnung. Vor wenigen Tagen hat Grzegorz Lato, der WM-Schützenkönig von 1974 und spätere polnische Verbandspräsident, bei einem Treffen mit Bernd Hölzenbein hier die neue Arena besichtigt, kam anschließend zu mir in mein Büro und schwärmte von diesem tollen Stadion.

Auch zu seinem Nachfolger als Polens Verbandspräsident, Zbigniew Boniek, der ebenfalls ein Weltklassespieler war, haben wir beim DFB und ich persönlich ein glänzendes Verhältnis. Sehr herzlich heißen wir ihn, die polnische Mannschaft und Delegation sowie alle Fans unserer Gäste hier in Frankfurt willkommen.

Eine traurige Pflicht hatten wir in der vergangenen Woche zu erfüllen, als wir vom langjährigen DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder Abschied nehmen mussten und ihm bei der Trauerfeier in Stuttgart die letzte Ehre erwiesen. Herausstellen möchte ich an dieser Stelle sein ganz besonders enges Verhältnis zur Nationalmannschaft und zu vielen einzelnen Spielern. Über Jahre und Jahrzehnte hat „MV" das Geschehen im deutschen Fußball überaus positiv mitgestaltet. Wir alle sind ihm zu großem Dank verpflichtet und wollen dies beim heutigen Länderspiel mit einer Gedenkminute auch öffentlich zum Ausdruck bringen.

Herzlich willkommen in der Commerzbank-Arena!

Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident

8 Deutschland – Polen

ALLE INFOS ZUM SPIEL

aktuell Frankfurt

04-09-2015 | COMMERZBANK-ARENA
EM-QUALIFIKATIONSSPIEL

UNSER TEAM

6 Impressionen vom Gibraltar-Spiel
8 Heiße Phase beginnt
16 Herausforderung für den Käpt'n
21 Der Stand in der EM-Quali
23 Bellarabis erste Elf
24 Hummels – ganz der Alte
26 Yes, he CAN!
29 Schürrle ist „Man of the Match"

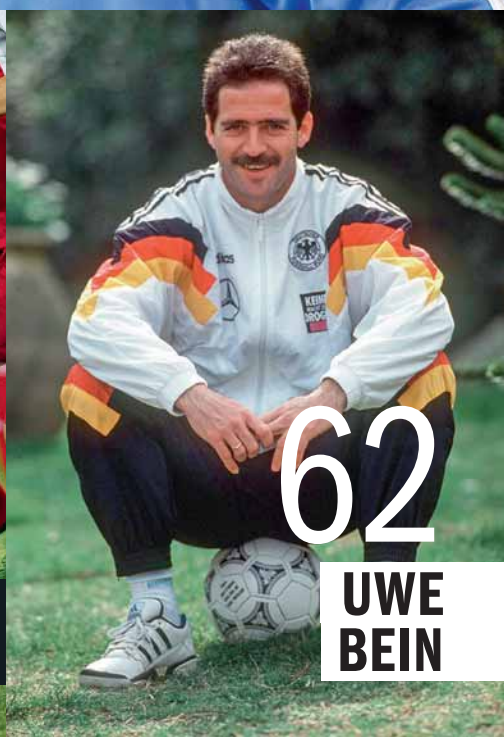
HISTORIE

36 Die Wasserschlacht von Frankfurt
39 Grabowskis Erinnerungen
40 Debütanten und die Sternstunde

23
KARIM BELLARABI

24
MATS HUMMELS

44
ROBERT LEWANDOWSKI



62
UWE BEIN

NACHHALTIGKEIT
33 Hand drauf!

UNSER GEGNER
42 Coach Nawałka im Interview
44 Lewandowski – Polens Superstar
48 Wałdochs Team-Vorstellung
53 10 Dinge über Polen

UNSERE FANS
54 Cup der Fans am Main

UNSERE TALENTE
56 Fritz-Walter-Medaille verliehen

UNSER SPIELORT
58 Stenderas wichtiges Jahr
60 Bruchhagen blickt voraus
62 Immer mobil: Uwe Bein
67 Eintrachts Nationalspieler

GEDENKEN
68 Abschied von „MV“

DFB-AKADEMIE
72 Modell für die Zukunft

FUSSBALLMUSEUM
74 Die Eröffnung naht

LANDESVERBAND
81 Highlight Hessenliga

SEITENLINIE
84 Gut gebrüllt, Tiger!

FANMEILE
88 Tickets zu gewinnen!

ZAHLEN & FAKTEN
14 Das sind die Aufgebote
30 Von Spiel zu Spiel
35 14 Siege am Main
71 Zurück aus der Pause

Das DFB-aktuell gibt es zum Download auf www.dfb.de

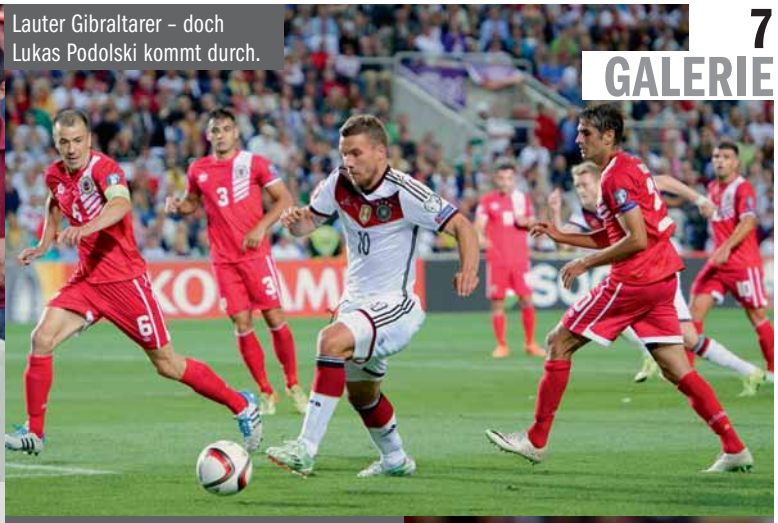
13-06-2015

Ein Frühsommerabend in Faro. Gibraltar trägt hier seine Heimspiele aus – und leistet gegen die DFB-Auswahl bravourös Widerstand. Bastian Schweinsteiger verpasst per Foulelfmeter die deutsche Führung, die gelingt André Schürrle erst nach knapp einer halben Stunde. Doch auch Gibraltar kommt zu teils guten Chancen, geht mit einem sehr achtbaren 0:1 in die Kabine. Das Spielende rückt näher und der Weltmeister die Verhältnisse zurecht. Die Zuschauer sehen schließlich sieben Treffer, alle für das deutsche Team und allein drei von Schürrle. Ein Pflichtsieg, darin sind sich alle einig. Und obendrein einer, mit dem das Team von Joachim Löw die Länderspielsaison auf dem zweiten Platz der Gruppe D beendet. Während Gibraltars Spieler Selfies in den getauschten Trikots der deutschen Spieler machen, blickt der Bundestrainer schon voraus: „Wir werden im Herbst die nötigen Punkte machen, um uns für die EM in Frankreich zu qualifizieren."

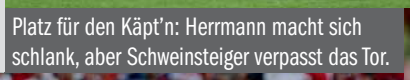
Gibraltars Heimspiel in Portugal – da sollte man schon mal klarstellen, wer der Gastgeber ist.

Eins von sieben: Bellarabis Torpremiere.

Willkommen in Faro: der Bundestrainer mit den deutschen Fans.



Lauter Gibraltarer – doch Lukas Podolski kommt durch.



Platz für den Käpt'n: Herrmann macht sich schlank, aber Schweinsteiger verpasst das Tor.

Am Ball macht Mesut Özil keiner was vor.

Sieben Tore: Der drittthöchste Auswärtssieg der DFB-Geschichte. Und André Schürrle hat den Siegerball.

Teamwork: Torhüter Perez braucht Hilfe, Kollege Chipolina bindet ihm die Schuhe zu.

Zwei Mann mit einem Ball: Karim Bellarabi (links) und Max Kruse.

Wiedersehen am Main: Mario Götze im Zweikampf mit dem Polen Grzegorz Krychowiak.

Es ist angerichtet, Vorhang auf für das Topspiel in Gruppe D: Deutschland gegen Polen. Weltstars auf beiden Seiten, Weltmeister nur auf einer. Die Konstellation ist ungewohnt: Das DFB-Team empfängt den Tabellenführer. Auf dem Spiel steht viel. Denn Bundestrainer Joachim Löw und seine Mannschaft haben dieses eine Ziel: Sie wollen ins Stade de France. In 310 Tagen wird dort der neue Europameister gekürt. Und triumphieren kann nur, wer sich qualifiziert. Für heute gilt also als Losung: gewinnen, drei Punkte. Und dann nach Schottland reisen ...

Text Steffen Lüdeke

★ ★ ★ ★ Joachim Löw hat sich von Jules Verne zum Mittelpunkt der Erde entführen lassen, die beiden sind auch schon gemeinsam in 80 Tagen um die Welt gereist. Löw ist ein Freund guter Literatur, die Werke des Franzosen sind dem Bundestrainer ein Begriff. Bei einer Arbeit Vernes verweigert Löw beharrlich die Lektüre, dabei hat Verne sich mächtig ins Zeug gelegt. Auf 196 Seiten stellt der Autor die Vielfalt der Möglichkeiten dar, seinem Heimatland einen Besuch abzustatten. Löw will davon nichts wissen. Er sagt: „Die unterschiedlichen Wege nach Frankreich interessieren mich nicht."

Über Frankfurt nach Frankreich

Bereit fürs Polen-Spiel: Abwehrspieler Jérôme Boateng.

Verne wird die Abweisung verkraften, zumal Löw bei seiner Äußerung weder Verne noch dessen Werk „Der Weg nach Frankreich“ aus dem Jahr 1887 im Sinn hatte. Der Bundestrainer interessiert sich ausschließlich für einen Weg nach Frankreich, und er muss sich diesen nicht auf fast 200 Seiten beschreiben lassen: Es ist der direkte. In Löws Planungen ist daher nicht relevant, dass der Qualifikationsschlüssel zur EURO für das Jahr 2016 für ziemlich viele Türen passt. Die beiden Erstplatzierten sowie der punktbeste Drittplatzierte der neun Qualifikationsgruppen können sich ohne Umweg auf den Weg nach Frankreich machen, die übrigen acht Gruppendritten spielen in einem Play-off vier weitere Tickets aus. Im kommenden Jahr werden somit erstmals 24 Mannschaften an einer Endrunde teilnehmen, Gastgeber Frankreich ist ja ohnehin dabei.

Auch für die deutsche Nationalmannschaft ist dieser Modus vordergründig interessant. Der Weltmeister hat zu Beginn der Qualifikationsrunde wichtige Punkte liegen lassen. Allen voran im Spiel gegen den heutigen Gegner. In Warschau lief gegen die polnische Mannschaft aus deutscher Sicht ziemlich wenig nach Plan: Deutschland traf nicht, Milik und Mila sehr wohl, am Ende stand ein 0:2. Und damit ein Resultat mit historischer Bedeutung – im 19. Vergleich gegen Polen hatte es die erste Niederlage gesetzt.

Vor dem Rückspiel heute Abend stellt sich die Konstellation in der Tabelle der Gruppe D auch als Folge daraus wie folgt dar: Nach sechs Spieltagen liegt Deutschland mit 13 Zählern hinter Polen (14 Punkte) auf Platz zwei. Auf den Rängen drei und vier folgen Schottland (11 Punkte) und Irland (9 Punkte). Georgien (3 Punkte) und Gibraltar (0 Punkte) schließen die Tabelle ab. Das Restprogramm für den Weltmeister hat es in sich. Nach dem Spiel heute steht am kommenden Montag in Glasgow das Spiel gegen Schottland an. Die Qualifikation endet mit dem finalen Doppelspieltag im Oktober: Am 8. Oktober trifft die Mannschaft in Dublin auf Irland, beschlossen wird der Wettbewerb am 11. Oktober in Leipzig mit der Partie gegen Georgien.

Ganz klar: Dem Weltmeister stehen brisante Duelle bevor. Der Herbst wird heiß – und er beginnt mit einem heißen Tanz. Der Bundestrainer ist gerade deshalb gelassen. „Wenn es wichtig war, haben wir immer überzeugend gespielt“, sagt er. „Ich weiß, dass ich mich auf meine Spieler verlassen kann. Daher muss ich mir keine Gedanken darüber machen, wer sich wie neben dem Gruppenersten für die EM qualifiziert.“

Dortmunds Ilkay Gündogan befindet sich derzeit in Topform.

rer hat mehrere besondere Noten, nicht nur für Lukas Podolski, der in Gliwice in Polen geboren wurde und aus seinem engen Bezug zum Nachbarland nie ein Geheimnis gemacht hat. Die Mannschaft will die drei Punkte, anders als sonst häufig wäre alles andere als ein Erfolg mehr als nur ein leichter Rückschlag. Druck ist also vorhanden. Die Mannschaft muss korrigieren, was im Hinspiel falsch gelaufen ist. Als Lohn winkt die Tabellenführung, Platz eins für den Weltmeister.

Dafür hat Löw seit Montag seine 20 Feldspieler und drei Torhüter in Frankfurt versammelt. Die Trainingswoche war kurz, aber intensiv und seriös. In fünf Trainingseinheiten haben Löw, Assistenztrainer Thomas Schneider und Torwarttrainer Andreas Köpke das Team vorbereitet auf das Spiel in der Commerzbank-Arena. Der Gegner verbietet jede Form der Nachlässigkeit. „Nicht erst seit dem Spiel in Warschau ist uns bekannt, wie gefährlich dieses Team ist“, sagt Löw. Der Welttrainer lobt insbesondere die Arbeit seines Trainerkollegen: „Adam Nawałka hat große individuelle Qualität in seinem Kader, und ihm ist es gelungen, aus den vielen individuellen Fähigkeiten eine echte Einheit zu formen.“

In mehreren Faktoren ist dies gespiegelt. Als besondere Qualitäten der Polen nennt Löw vor allem die Ordnung in der Defensive und die Unberechenbarkeit im Angriff. Der Bundestrainer sagt: „Die laufende Qualifikation hat gezeigt, wie stabil die polnische Mannschaft ist – lediglich drei Gegentore sind eine beeindruckende Bilanz. In der Offensive zeichnet die Polen ihre

Löws fehlendes Interesse für die Varianten der Teilnahmebedingungen basiert nicht auf fehlender Wertschätzung für die Leistungen der Mitbewerber. Sie fußt alleine auf seinem Vertrauen in seine Fußballer. Löw sagt: „Unser Anspruch ist es, unsere Spiele zu gewinnen. Ich gehe davon aus, dass uns das gelingt. Wir haben zu Beginn der Qualifikation ein paar Punkte liegen lassen. Diese Situation nehmen wir jetzt an. Ich bin überzeugt von der Qualität meiner Mannschaft und dem Charakter der Spieler. Wir wissen, um was es geht. Wir wollen und werden uns das Ticket für Frankreich sichern.“

Dafür ist ein Erfolg in den kommenden 90 Minuten essenziell. Das Spiel gegen den Tabellenfüh-

„WIR WISSEN, UM WAS ES GEHT. WIR WOLLEN UND WERDEN UNS DAS TICKET FÜR FRANKREICH SICHERN.“

JOACHIM LÖW

A STAR ALLIANCE MEMBER

Strand in Sicht.

Mit Lufthansa zu über 400 Zielen weltweit

Nonstop you

Lufthansa

PARTNER DES DFB

LH.com

Lufthansa

Volle Fahrt Richtung EM: Lukas Podolski spielt heute gegen sein Geburtsland.

große Variabilität aus. Neun verschiedene Spieler des Teams haben in der laufenden Qualifikation Tore erzielt. Es reicht also nicht, sich nur auf Robert Lewandowski zu konzentrieren."

Bei allen Komplimenten für den Kontrahenten – Löw konzentriert sich ganz wesentlich auf sein Team und seine Spieler. Nicht erst seit diesem Montag. In den vergangenen Wochen war die Sportliche Leitung viel unterwegs, gemeinsam mit Thomas Schneider hat der Bundestrainer einige Meilen gemacht. Auch Andreas Köpke war viel unterwegs, genauso wie Chefscout Urs Siegenthaler. Es ging nicht in 80 Tagen um die Erde, halb Europa aber wurde abgedeckt. Denn aktuell gilt mehr denn je – will Löw seine Spieler sehen, muss er weite Wege gehen.

Der Sommer 2015 war ein Sommer des Wandels, auch für einige Spieler der Nationalmannschaft. Bis zum Montag dieser Woche war das Transferfenster geöffnet, und nicht wenige sind hindurchgeklettert. Allen voran Bastian Schweinsteiger, der nach 17 Jahren und allein 15 großen nationalen Titeln mit dem FC Bayern dem Ruf von Louis van Gaal und Manchester United folgte. Land und Liga gewechselt hat auch Podolski, der „Kölsche Jung" spielt nun in der Türkei und hofft in Istanbul auf viele Gala-Vorstellungen. Mario Gomez hat einen ähnlichen Weg hinter sich, der Stürmer ist aus Florenz zu Beşiktaş Istanbul gewechselt. In diese Reihe fügen sich auch Sami Khedira und Antonio Rüdiger, die in Italien bei Juventus Turin (Khedira) bzw. dem AS Rom (Rüdiger) neue Möglichkeiten und Herausforderungen gesucht haben.

Max Kruse hat Land und Liga nicht gewechselt, mit dem VfL Wolfsburg hat der jetzt ehemalige Gladbacher aber einen neuen Verein. Auch Christoph Kramer hat sich verändert. Mit Leverkusen hat der Weltmeister keinen neuen Arbeitgeber, mit Bayer 04 aber ein neues Team – Kramer kehrte nach seiner Leihe von der Gladbacher Borussia zur Werkself zurück. Neue Klubs also für einige Nationalspieler – und ein neuer Nationalspieler von einem neuen Klub für den Bundestrainer. Mit Marc-André ter Stegen und Matthias Ginter stehen zwei Rückkehrer mit Länderspielerfahrung im Kader – daneben gibt es auch einen potenziellen Debütanten. Aus Liverpool lud Löw erstmals Emre Can ein. Ausgerechnet im Spiel in Frankfurt wird der Frankfurter zum ersten Mal als Mitglied der A-Nationalmannschaft die Nationalhymne hören.

Der Rahmen ist bereitet, die Ambition benannt. Mit drei Punkten würde Deutschland ein großes Stück näher an Frankreich heranrücken. Gleich beginnt eine Reise, die am 10. Juli 2016 im Pariser Vorort Saint-Denis enden soll. Oder in den Worten von Jules Verne: In 310 Tagen zum Mittelpunkt der europäischen Fußballwelt. Über Frankfurt nach Frankreich.

DIE MANNSCHAFT

769

LÄNDERSPIELE

haben die 23 Spieler im aktuellen deutschen Kader bislang absolviert

Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind 86.000 Post- und 14.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit 64 Millionen Briefe und 3,4 Millionen Pakete zuverlässig ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

DEUTSCHLAND

Bundestrainer
Joachim Löw

TOR

Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
FC Bayern München
Länderspiele: 58
Tore: 0
1

Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 4
Tore: 0
22

Ron-Robert Zieler
Geb.: 12.02.1989
Hannover 96
Länderspiele: 6
Tore: 0
12

ABWEHR

Jérôme Boateng
Geb.: 03.09.1988
FC Bayern München
Länderspiele: 52
Tore: 0
17

Emre Can
Geb.: 12.01.1994
FC Liverpool
Länderspiele: 0
Tore: 0
14

Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia Dortmund
Länderspiele: 5
Tore: 0
6

Jonas Hector
Geb.: 27.05.1990
1. FC Köln
Länderspiele: 5
Tore: 0
3

Mats Hummels
Geb.: 16.12.1988
Borussia Dortmund
Länderspiele: 39
Tore: 4
5

Shkodran Mustafi
Geb.: 17.04.1992
FC Valencia
Länderspiele: 8
Tore: 0
2

Sebastian Rudy
Geb.: 28.02.1990
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 9
Tore: 0
4

MITTELFELD & ANGRIFF

Karim Bellarabi
Geb.: 08.04.1990
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 7
Tore: 1
16

Mario Götze
Geb.: 03.06.1992
FC Bayern München
Länderspiele: 45
Tore: 14
19

Ilkay Gündogan
Geb.: 24.10.1990
Borussia Dortmund
Länderspiele: 11
Tore: 3
21

Christoph Kramer
Geb.: 19.02.1991
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 10
Tore: 0
20

Toni Kroos
Geb.: 04.01.1990
Real Madrid
Länderspiele: 58
Tore: 9
18

Max Kruse
Geb.: 19.03.1988
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 13
Tore: 3
23

Thomas Müller
Geb.: 13.09.1989
FC Bayern München
Länderspiele: 63
Tore: 27
13

Mesut Özil
Geb.: 15.10.1988
FC Arsenal
Länderspiele: 66
Tore: 18
8

Lukas Podolski
Geb.: 04.06.1985
Galatasaray Istanbul
Länderspiele: 125
Tore: 48
10

Marco Reus
Geb.: 31.05.1989
Borussia Dortmund
Länderspiele: 25
Tore: 9
11

André Schürrle
Geb.: 06.11.1990
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 46
Tore: 20
9

Bastian Schweinsteiger
Geb.: 01.08.1984
Manchester United
Länderspiele: 111
Tore: 23
7

Kevin Volland
Geb.: 30.07.1992
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 3
Tore: 0
15

Infos zur Nationalmannschaft auf **team.dfb.de**

Schiedsrichter:	Nicola Rizzoli (Italien)
Schiedsrichter-Assistenten:	Elenito Di Liberatore (Italien)
	Mauro Tonolini (Italien)
Vierter Offizieller:	Gianluca Cariolato (Italien)

04-09-2015

FRANKFURT
COMMERZBANK-ARENA
ANSTOSS: 20:45 UHR

POLEN

TOR

Artur Boruc
Geb.: 20.02.1980
AFC Bournemouth
Länderspiele: 60
Tore: 0

Łukasz Fabiański
Geb.: 18.04.1985
Swansea City
Länderspiele: 24
Tore: 0

Wojciech Szczęsny
Geb.: 18.04.1990
AS Rom
Länderspiele: 23
Tore: 0

Przemysław Tytoń
Geb.: 04.01.1987
VfB Stuttgart
Länderspiele: 13
Tore: 0

ABWEHR

Thiago Cionek
Geb.: 21.04.1986
FC Modena
Länderspiele: 3
Tore: 0

Kamil Glik
Geb.: 03.02.1988
FC Turin
Länderspiele: 31
Tore: 3

Artur Jędrzejczyk
Geb.: 04.11.1987
FK Krasnodar
Länderspiele: 14
Tore: 2

Paweł Olkowski
Geb.: 13.02.1990
1. FC Köln
Länderspiele: 9
Tore: 0

Michał Pazdan
Geb.: 21.09.1987
Legia Warschau
Länderspiele: 11
Tore: 0

Łukasz Piszczek
Geb.: 03.06.1985
Borussia Dortmund
Länderspiele: 40
Tore: 2

Łukasz Szukała
Geb.: 26.05.1984
Osmanlispor
Länderspiele: 13
Tore: 1

Nationaltrainer
Adam Nawałka

MITTELFELD & ANGRIFF

Jakub Błaszczykowski
Geb.: 14.12.1985
AC Florenz
Länderspiele: 70
Tore: 14

Ariel Borysiuk
Geb.: 29.07.1991
Lechia Danzig
Länderspiele: 10
Tore: 0

Kamil Grosicki
Geb.: 08.06.1988
Stade Rennes
Länderspiele: 29
Tore: 2

Tomasz Jodłowiec
Geb.: 08.09.1985
Legia Warschau
Länderspiele: 37
Tore: 0

Bartosz Kapustka
Geb.: 23.12.1996
Cracovia Krakau
Länderspiele: 0
Tore: 0

Grzegorz Krychowiak
Geb.: 29.01.1990
FC Sevilla
Länderspiele: 26
Tore: 1

Robert Lewandowski
Geb.: 21.08.1988
FC Bayern München
Länderspiele: 68
Tore: 27

Karol Linetty
Geb.: 02.02.1995
Lech Posen
Länderspiele: 6
Tore: 1

Krzysztof Mączyński
Geb.: 23.05.1987
Wisła Krakau
Länderspiele: 8
Tore: 1

Sebastian Mila
Geb.: 10.07.1982
Lechia Danzig
Länderspiele: 36
Tore: 8

Arkadiusz Milik
Geb.: 28.02.1994
Ajax Amsterdam
Länderspiele: 17
Tore: 7

Sławomir Peszko
Geb.: 19.02.1985
Lechia Danzig
Länderspiele: 32
Tore: 2

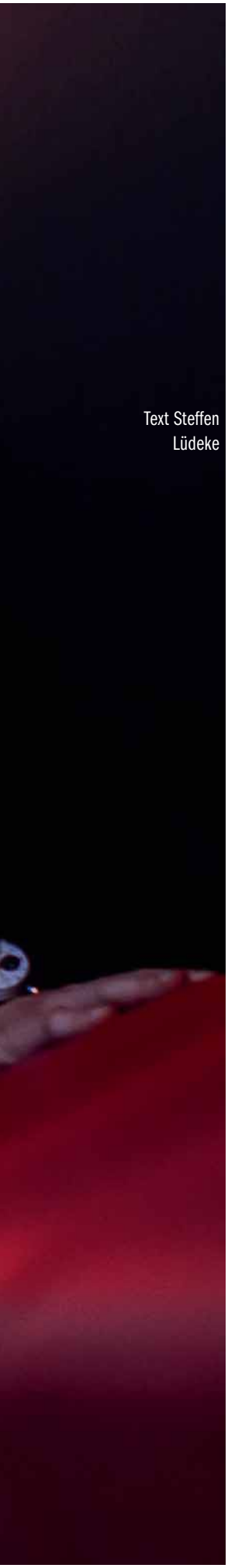
Maciej Rybus
Geb.: 19.08.1989
Terek Grozny
Länderspiele: 35
Tore: 2

Kamil Wilczek
Geb.: 24.01.1988
FC Carpi
Länderspiele: 0
Tore: 0

Piotr Zieliński
Geb.: 20.05.1994
FC Empoli
Länderspiele: 9
Tore: 3

BASTIAN SCHWEINSTEIGER

Schlüsselrolle im Theater der Träume



111 Länderspiele für Deutschland hat Bastian Schweinsteiger absolviert. Er hat viel erlebt, viel gesehen, viel gewonnen. Länderspiel 112 fällt aus dem Rahmen, die Anreise hat sich geändert. Der Kapitän stößt nicht aus München zur Mannschaft, Schweinsteiger (31) hat Land und Liga gewechselt. Und sich einer großen Herausforderung gestellt, die nicht nur ihn, sondern auch die Nationalmannschaft weiterbringen könnte.

Text Steffen Lüdeke

★ ★ ★ ★ Louis van Gaal ist ein besonderer Trainer, ein besonderer Mensch mit einem besonderen Charakter. Schon zu seiner Zeit beim FC Bayern in den Jahren 2009 bis 2011 erstaunte er die Öffentlichkeit mit Eigenarten, die aus der Perspektive des Durchschnittsdeutschen eher skurril anmuteten. Etwa diese: In einem Interview erzählte der niederländische Übungsleiter, dass er sich von seinen Töchtern siezen lasse. Der niederländische Übungsleiter dürfte folglich froh sein, dass er kein englischer Übungsleiter ist. Denn das mit dem Siezen wäre auf der Insel wohl selbst für van Gaal ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

Van Gaal ist kein englischer Übungsleiter, ein Übungsleiter in England ist er durchaus. Im zweiten Jahr fungiert er als Trainer von Manchester United – und auch in Manchester hat der 64-Jährige schon so manche Skurrilität produziert. Es verwundert daher kaum, dass die Kommunikation in mehrerer Hinsicht wundersam war, als van Gaal kürzlich mit einem alten Bekannten aus Münchner Tagen zusammentraf: Bastian Schweinsteiger. Der Weltmeister ist die prominenteste Verpflichtung der „Red Devils". Mit dem Kapitän der deutschen Nationalmannschaft ist in Manchester die Hoffnung auf neue große Tage und Titel verbunden.

In München haben sich einige ja gewundert, dass sich Schweinsteiger noch einmal verändert. Nach 17 Jahren beim FC Bayern, nach 342 Bundesligaspielen, nach dem Triple 2013, nach acht Deutschen Meisterschaften und sieben Erfolgen im DFB-Pokal. Und dann noch nach England. Schweinsteiger mag die Sonne, er mag das Meer, er mag die Berge, er sitzt gerne in Cafés. Attribute und gastronomische Einrichtungen, bei denen die Stadt Manchester nicht die erste Assoziation ist. Wobei Schweinsteiger schon nach wenigen Wochen registriert hat, dass einige Urteile über Manchester vorschnell und falsch sind. So sagt er: „Ich bin verwundert, wie gut das Wetter ist." Oder: „Es gibt viele gute Restaurants."

Dass Schweinsteiger unter vielen Optionen ausgerechnet Manchester gewählt hat, hat damit aber allenfalls am Rande zu tun. Entscheidender waren der niederländische Übungsleiter, noch mehr die Größe, die Werte, die Tradition und die Ambition des Vereins und wahrscheinlich am meisten das Wesen Schweinsteigers. So sieht es jedenfalls der Bundestrainer. „Es spricht für seinen Ehrgeiz und seinen Charakter, dass Bastian diesen auch unbequemen Weg gewählt hat", sagt Joachim Löw.

Löw weiß, dass sein Kapitän bei allen Entscheidungen die deutsche Nationalmannschaft im Blick hat. Und Schweinsteiger bestätigt diese Einschätzung. „Jetzt bei Manchester United eine große Herausforderung vor der Brust zu haben, kann einen guten Effekt auf mich haben", sagte Schweinsteiger der „Bild". „Meine erste Saison in England wird mich auch persönlich noch mal weiterbringen. Ich bin überzeugt, dass ich durch die Erfahrung Manchester United für Deutschland noch stärker und wertvoller werden kann."

Das DFB-Team war also eine Note der Entscheidung pro Manchester, eine andere war, wie gesagt, der dort tätige Trainer. Er und van Gaal schätzen einander aus gemeinsamen Tagen an der Säbener Straße. Über van Gaal sagt Schweinsteiger: „Er ist ein General mit einem sehr, sehr großen Herzen." Seit van Gaals Abschied aus München ist der Kontakt nie abgerissen. Als die beiden dann – endlich – erneut zueinander gefunden hatten, fiel das Hallo kleiner aus, als die gemeinsame Vergangenheit und die gegenseitige Zuneigung hätten vermuten lassen. Zur Begrüßung hat van Gaal gesagt: „Guten Tag." So weit, so gewöhnlich. Außergewöhnlich war, dass auf diese etwas steife Gesprächseinleitung kein einleitendes Gespräch folgte. Van Gaal hat einen Punkt gesetzt. Und kehrtgemacht. Ende der Unterhaltung.

Seit gut einem Monat lebt und arbeitet Schweinsteiger nun auf der Insel. Der Weltmeister hat sich gut eingelebt in Manchester, er hat die ersten Spiele absolviert, die ersten Verrisse und die ersten Hymnen über sich ergehen lassen. Nach seiner Premiere im Testspiel gegen den mexikanischen Topverein Club América schrieb „The Guardian": „Er dirigierte sofort und zeigte auch am Ball, warum und wie er eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung Uniteds zu einem Titelkandidaten übernehmen kann." Nach seinem ersten Einsatz in der Premier League im Spiel gegen Tottenham bediente der „Sunday Express" ein altes Klischee: „Es stellte sich aber heraus, dass der deutsche Weltmeister im Sommer zu viel Sauerkraut gegessen hat."

GUT ANGEKOMMEN

Die Berichterstattung in England kennt keine Farbnuancen; Schweinsteiger weiß das, ohnehin ist er erfahren genug, als dass er sich vom Urteil Externer beeinflussen lassen würde. Relevant ist für ihn nur, was der Trainer sagt. Und der Trainer sagt: „Wir brauchen Schweinsteiger in unserem Team, er hat großen Einfluss auf die Mannschaft. Ich bin sehr zufrieden, wie er sich in den ersten Spielen bei uns präsentiert hat."

Schon nach wenigen Wochen ist ihm das Neue nicht mehr fremd, auch seine Mitspieler haben ihm das Ankommen leicht gemacht. Überhaupt spürt er schon Verbundenheit mit dem Klub, früher als er selber dies erwartet hätte. Schuld daran sind die Anhänger seines neuen Vereins im Stadion, das als „Theater der Träume" bekannt ist. „Für mich war es eine große Überraschung, wie warmherzig und enthusiastisch mich die Fans beim ersten Liga-Spiel im Old Trafford empfangen haben. Schon beim Aufwärmen vor meiner Einwechslung sind die Leute aufgesprungen, haben geschrien und applaudiert. Ich hatte Gänsehaut", erzählt Schweinsteiger. Sein Appetit war geweckt. „Das macht Hunger auf mehr. Nach dem Spiel schoss mir durch den Kopf: Ich will sofort das nächste Match in diesem Stadion spielen."

„WIR MÜSSEN UNSERE HAUSAUFGABEN MACHEN – UND HELLWACH SEIN."

Wird er. Dauert aber noch ein wenig. Und so eilig hat es Schweinsteiger nun auch nicht. Vor ihm liegt schließlich ein Spiel, das den heißen Herbst des Weltmeisters einleitet: die Partie gegen Polen, heute Abend in der Commerzbank-Arena. „Wir kennen die Konstellation, wir wissen, um was es geht", sagt Schweinsteiger. Der Weltmeister will Platz eins, Deutschland will nach Frankreich, aus dem Weltmeister soll auch der Europameister werden. „Natürlich haben wir alle dieses Ziel", sagt er, „dafür müssen wir aber erst mal unsere Hausaufgaben machen. Wir haben zu Beginn der Qualifikation ein paar Punkte liegen lassen. Umso mehr müssen wir nun hellwach sein. Wir haben jetzt ein wenig Druck, aber wir haben schon oft bewiesen, dass wir mit Druck umgehen können."

Seit Montag weilt der Weltmeister in Frankfurt, seit Montag ist Schweinsteiger zurück in Deutschland. Er hat oft „Guten Tag" gesagt und dieser Einleitung dann sogar ein Gespräch folgen lassen: „Es ist immer schön, bei der Nationalmannschaft zu sein. Und natürlich ist das Gefühl noch einmal anders, wenn man aus dem Ausland zum Team kommt. Die vergangenen Wochen mit Manchester waren großartig, aber jetzt habe ich es genossen, deutsch sprechen zu können und nur bekannte Gesichter um mich zu haben."

8

SPIELER

aus Deutschland stehen derzeit in den Aufgeboten der Premier-League-Vereine, neben Bastian Schweinsteiger bei Manchester United noch Mesut Özil und Per Mertesacker (beide FC Arsenal), Emre Can (FC Liverpool), Gerhard Tremmel (Swansea City), Philipp Wollscheid (Stoke City), Serge Gnabry (West Bromwich Albion) sowie Robert Huth (Leicester City)

NO TO RACISM

RESPECT

UEFA.org

Richtige Taktik?

Hauptsache, Sie sind mit Ihrer Altersvorsorge gut aufgestellt.

Machen Sie sich jetzt bereit für Ihre Zukunft.

Wer mit seiner Altersvorsorge wartet, verzichtet auf Geld. Darum setzen Sie lieber jetzt auf attraktive Renditechancen – mit Vorsorgelösungen der Allianz. Wie Sie davon profitieren, erfahren Sie gleich hier:

allianz.de/zukunftplanen

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz

AUF DEM WEG ZUR EURO

Spiele, Tore und Termine – die EM-Qualifikation geht in ihre entscheidende Phase. Dies ist der Überblick der Gruppe D:

GEORGIEN	–	IRLAND	1:2 (1:1)
DEUTSCHLAND	–	SCHOTTLAND	2:1 (1:0)
GIBRALTAR	–	POLEN	0:7 (0:1)
IRLAND	–	GIBRALTAR	7:0 (3:0)
SCHOTTLAND	–	GEORGIEN	1:0 (1:0)
POLEN	–	DEUTSCHLAND	2:0 (0:0)
DEUTSCHLAND	–	IRLAND	1:1 (0:0)
GIBRALTAR	–	GEORGIEN	0:3 (0:2)
POLEN	–	SCHOTTLAND	2:2 (1:1)
GEORGIEN	–	POLEN	0:4 (0:0)
DEUTSCHLAND	–	GIBRALTAR	4:0 (3:0)
SCHOTTLAND	–	IRLAND	1:0 (0:0)
GEORGIEN	–	DEUTSCHLAND	0:2 (0:2)
SCHOTTLAND	–	GIBRALTAR	6:1 (4:1)
IRLAND	–	POLEN	1:1 (0:1)
POLEN	–	GEORGIEN	4:0 (0:0)
IRLAND	–	SCHOTTLAND	1:1 (1:0)
GIBRALTAR	–	DEUTSCHLAND	0:7 (0:1)

GEORGIEN	–	SCHOTTLAND	04.09.2015
DEUTSCHLAND	–	POLEN	04.09.2015
GIBRALTAR	–	IRLAND	04.09.2015
POLEN	–	GIBRALTAR	07.09.2015
IRLAND	–	GEORGIEN	07.09.2015
SCHOTTLAND	–	DEUTSCHLAND	07.09.2015
GEORGIEN	–	GIBRALTAR	08.10.2015
IRLAND	–	DEUTSCHLAND	08.10.2015
SCHOTTLAND	–	POLEN	08.10.2015
DEUTSCHLAND	–	GEORGIEN	11.10.2015
GIBRALTAR	–	SCHOTTLAND	11.10.2015
POLEN	–	IRLAND	11.10.2015

Immer aktuell: die Quali-Übersicht auf dfb.de

	Spiele	Siege	Unentsch.	Niederl.	Tore	Punkte
1. POLEN	6	4	2	0	20:3	14
2. DEUTSCHLAND	6	4	1	1	16:4	13
3. SCHOTTLAND	6	3	2	1	12:6	11
4. IRLAND	6	2	3	1	12:5	9
5. GEORGIEN	6	1	0	5	4:13	3
6. GIBRALTAR	6	0	0	6	1:34	0

www.bauhaus.info

BAUHAUS®

Wenn's gut werden muss.

Dafür stehen wir in über 250 Fachcentren in Europa!

MEINE ERSTE ELF

Karim Bellarabi

01 **Mein erstes Trikot.** Das weiß ich noch genau, das war eines von Thierry Henry, der damals beim FC Arsenal gespielt hat. Ihn habe ich bewundert, seine Eleganz, seine Technik, sein Tempo. Einfach ein außergewöhnlicher Fußballer.

02 **Mein erster Verein.** Ich bin in Berlin geboren, aber aufgewachsen in Bremen. Und entsprechend hatte ich da auch meinen ersten Verein. Das war in der G-Jugend des FC Huchting. Fußball war damals schon das Wichtigste für mich. Nach der Schule ging es immer auf den Bolzplatz.

03 **Mein erster Trainer.** Das war Horst Kamm. Er hat mir immer gesagt, dass ich dranbleiben und immer alles geben soll. Auch für die spätere Karriere kein schlechter Rat. Der Horst war ein richtig guter Trainer.

04 **Mein erstes Spiel.** Wir haben mit Huchting gegen den SC Vahr gespielt, auch das ist ein Bremer Stadtteilklub. Wir haben 3:0 gewonnen, soweit ich mich erinnern kann.

05 **Meine erste Position.** Vorne, da spielen Kinder ja am liebsten. Ich bin ein paarmal Torschützenkönig geworden, bin schon damals viel gerannt. Letzteres hat sich nicht geändert.

06 **Mein erstes Vorbild.** Ist nicht nur eines. Henry, klar. Aber auch Ronaldinho fand ich überragend, vor allem die Tricks, die er draufhatte. Und Zinedine Zidane habe ich immer bewundert. In seiner Zeit gab es keinen Besseren. Was er am Ball konnte, das gab es nicht oft. Auch heute nicht.

07 **Mein erster Titel.** 2011 bin ich mit Eintracht Braunschweig Meister der 3. Liga geworden. Dadurch sind wir in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Es war mein erstes komplettes Jahr als Profi. Ich habe acht Tore geschossen und 16 vorbereitet. Ein tolles Jahr. Daran denke ich noch immer gerne zurück.

08 **Mein erster Stadionbesuch.** Den erlebte ich bei einem Spiel von Werder Bremen im Europapokal. Gegner war Olympique Lyon. Das Weserstadion unter Flutlicht, faszinierend.

09 **Mein erstes Profi-Spiel.** Letzter Spieltag der Drittliga-Saison 2008/2009 mit Braunschweig gegen Jahn Regensburg. Ich war einen Monat vorher 19 geworden. Unser Trainer Torsten Lieberknecht wechselte mich eine Viertelstunde vor Schluss für Marc Vucinovic ein, der heute in Paderborn spielt. Das Spiel endete 0:2.

10 **Mein erstes Profi-Tor.** Das gelang mir in der Braunschweiger Aufstiegssaison 2010/2011 am 5. Spieltag gegen den SV Wehen Wiesbaden. Ich schoss das 1:0, aber wir verloren 1:2. Trotzdem: Sein erstes Tor vergisst man nicht.

11 **Mein erstes Länderspiel.** Joachim Löw berief mich für die Oktober-Länderspiele 2014 zum ersten Mal ins Aufgebot. Und dann durfte ich in Warschau gegen Polen gleich von Beginn an ran. Wir haben nicht schlecht gespielt, dennoch stand am Ende eine 0:2-Niederlage. Deshalb war ich enttäuscht, obwohl ich mit meiner eigenen Leistung ganz zufrieden war.

MATS HUMMELS

Ganz der Alte

Die schwierige Nach-WM-Zeit hat Mats Hummels aufgearbeitet, er hat seine Lehren aus ihr gezogen. Und er präsentiert sich wieder in der Top-Verfassung, die ihn vor einem Jahr in Brasilien zu einem der besten Abwehrspieler der WM machte. Hummels ist bereit für die ganz großen Aufgaben. Heute Abend – und im kommenden Sommer.

Text Nils Hotze

★ ★ ★ ★ Es ist ein Jahr her, da hatte Mats Hummels alles und war vieles: Weltmeister. Siegtorschütze im WM-Viertelfinale gegen Frankreich. Neuer Mannschaftskapitän von Borussia Dortmund. Fixpunkt des damaligen Vizemeisters, der abermals Richtung Gipfel stürmen wollte. Womit auch sämtliche Fallhöhen definiert sind. Mats Hummels war aber auch verletzt, sein Körper gezeichnet; von einer langen Vorsaison, einem intensiven Turnier in Brasilien, einer zu kurzen Erholungsphase, einer noch kürzeren Vorbereitung. Unterm Strich war das alles zu viel. Dem Nationalspieler fehlte nach dem größtmöglichen Feiertag im Leben eines Fußballers – wie anderen auch – die körperliche Basis für den Alltag.

Entsprechend deutlich fällt in der Rückschau seine eigene Einordnung aus: „Die Hinrunde 2014/2015 war das wahrscheinlich Schlechteste, was ich in meinem Leben bisher gespielt habe." Entwaffnend ehrlich fügt Hummels weitere Gründe hinzu: „Die Hinrunde hat sich schwerfällig angefühlt und sah sehr schwerfällig aus. Das war

gewichtsmäßig eine Katastrophe von mir. Ich trage das Laster des Frustessens in mir. Und weil mir die Hinrunde eben viel Frust beschert hat, bin ich in einen kleinen Teufelskreis geraten." Nicht nur er. Mit ihm seine Vereinsmannschaft.

Er, der natürliche Anführer, wankte. Weil zugleich seine Mannschaft nicht stand, fielen letztlich beide – erst in ein Leistungsloch, dann ans Tabellenende der Bundesliga. Hinzu gesellten sich unbefriedigende Ergebnisse in den EM-Qualifikationsspielen gegen Polen und Irland. Das eine bedingte das andere, und das andere das eine. Zu schnell wollte Hummels zurück zu alter Stärke, probierte gleich wieder die besonderen Dinge, riskante Pässe beispielsweise, anstatt zunächst mit den einfachen neu aufzubauen.

Doch das ist vorbei. Borussia Dortmund und Mats Hummels haben bekanntlich wieder festen Boden unter den Füßen. Die Entscheidung des Spielers, beim Verein zu bleiben, ist über Wochen und Monate gereift. Auch ein Gespräch mit seinem neuen Trainer Thomas Tuchel hat zum Bekenntnis beigetragen. „Er hat persönliche Fehler von mir angesprochen", hat Hummels schon vor Saisonbeginn dem „kicker" gesagt – und erklärt, dass ihm Klartext wesentlich lieber, weil hilfreicher sei, als Unmengen Honig um den Bart. „Danach", so Hummels, „hatte ich das Gefühl, dass mich die Zusammenarbeit mit Tuchel wieder stärker machen kann." Deutlich mehr Wert werde unter Tuchel beispielsweise auf das Spiel mit Ball gelegt. Das dürfte auch Bundestrainer Joachim Löw gefallen.

Die Basis für Stärke hat Mats Hummels allerdings selbst gelegt. Im Juni, direkt zu Beginn der spielfreien Zeit, hat er seine Cathy geheiratet und anschließend mit ihr geordnet geurlaubt. Dabei habe er sich gut ernährt und mehr gemacht – „vermutlich mehr Laufeinheiten als in den vergangenen Jahren zusammen, als es zum Teil verletzungsbedingt auch nicht ging". Folge: Schon zu Beginn der Vorbereitung Anfang Juli wirkte der Weltmeister fit, war er flott unterwegs. „Ich bin tatsächlich mit einem deutlich niedrigeren Gewicht in einer ganz anderen Verfassung zurückgekommen als 2014", sagt Hummels selbst.

Er blieb von Verletzungen verschont, hat die komplette Vorbereitung absolviert. Seit August und dem Pflichtspielstart in die aktuelle Saison versucht der Weltmeister nun, „keinen Zweifel aufkommen zu lassen, dass die erst verkorkste und dann ordentliche Vorsaison ein Ausrutscher war – und dass ich jetzt wieder auf das alte Niveau zurückkomme". Das ist zuallererst sein eigener Anspruch. Und überdies ein günstiger Zeitpunkt. Denn im kommenden Sommer wartet mit der EM in Frankreich das nächste große Turnier. Es wäre sein drittes. Und soll nicht sein letztes sein.

Ein weltmeisterliches Profil – auf **www.dfb.de**

MATS HUMMELS

100

PROZENT

seiner Tore für die Nationalmannschaft erzielte Hummels per Kopf (vier von vier)

EMRE CAN

Yes, he CAN!

Er ist der Neue, und doch kennt er sich hier so gut aus wie kein anderer. Die Begegnung mit Polen in der Commerzbank-Arena ist für Liverpool-Profi Emre Can (21) zugleich eine mit seiner eigenen Vergangenheit. In Frankfurt wurde er geboren, in Frankfurt wuchs er auf. Und in Frankfurt wird er womöglich A-Nationalspieler.

Text Gereon Tönnihsen

★ ★ ★ ★ Die Asche knirscht unter den Sohlen, die Knie sind aufgescheuert. Doch Emre macht weiter, er rennt und kämpft, er dribbelt und schießt. Es ist Samstag, und die E-Jugend von Blau-Gelb Frankfurt hat gerade ein Heimspiel. Ein gewöhnlicher Samstag bei den Cans, Emre ist beim Fußball. In der Familie hat Fußball nie eine Rolle gespielt. Aber Emre wollte immer nur das: kicken, am liebsten bis die Sonne untergeht. Und im Stadtteil Ginnheim hat alles angefangen, bei Blau-Gelb. Die erste Mannschaft spielt in der Kreisliga A, vom Platz aus kann man den Messeturm sehen, in der Nähe fließt die Nidda. Aus der Asche ist inzwischen ein Kunstrasen geworden.

Emre Can spricht gerne über seine Anfänge, die Erinnerungen sind immer noch sofort da. Er hat auf der „Zehn" gespielt damals, seine Freunde waren seine Mitspieler, gute Zeiten waren das. Auf Asche und voller Leidenschaft. „Nach meinem ersten Training bei Blau-Gelb hat der Trainer gesagt: ‚Der ist zu gut, der muss eine Altersklasse überspringen'", sagt Can. Es dauerte nicht lange, und er war auch dafür zu gut. Also ging er. Er war zwölf und trug jetzt zum ersten Mal einen Adler auf der Brust – den von Eintracht Frankfurt.

Das mit dem Adler ist mittlerweile nichts Ungewöhnliches mehr für ihn. Drei Jahre ist er bei der Eintracht geblieben, bevor er über Bayern München und Bayer Leverkusen im vergangenen Sommer auf die Insel gegangen ist und einen Vertrag beim FC Liverpool unterschrieben hat. Den Adler trägt er immer noch häufig, wenn auch statt des roten einen schwarzen. Im Juni 2009 spielte er zum ersten Mal für die U 15 des DFB, beim 3:0 in Langenselbold gegen Polen. Vier Tage zuvor hatte er seinen deutschen Pass bekommen.

Bei der U 21-EM 2015 erzielte Can das erste deutsche Turniertor.

Mehr als sechs Jahre liegen zwischen seinem ersten Spiel für die U 15 und seiner ersten Nominierung für die A-Nationalmannschaft. Schritt für Schritt ein bisschen mehr, ein bisschen weiter nach oben. Nun kehrt Emre Can zurück nach Frankfurt, wenn auch nur für ein paar Tage. „Er ist ein interessanter Spieler, der sich gut entwickelt hat und sehr flexibel einsetzbar ist", sagt Bundestrainer Joachim Löw. In der Abwehr und im Mittelfeld kann Can im Grunde jede Position spielen. Das hilft, gerade wenn man sich als junger Spieler seinen Platz erst noch erkämpfen muss. Am liebsten aber spielt er immer noch im zentralen Mittelfeld, fast so wie früher, nur ein bisschen weiter hinten.

Das war auch bei der U 21-EM in der Tschechischen Republik vor gut zwei Monaten sein Platz. Obwohl einer der Jüngsten, war Can einer der Leader in einer deutschen Mannschaft, die die erste Olympia-Teilnahme seit 28 Jahren sicherte. Die aber auch im Halbfinale gegen Portugal eine 0:5-Lehrstunde bekam. Can ging anschließend auch neben dem Platz voran, zeigte sich selbstkritisch: „Vielleicht habe ich vor dem Spiel gedacht, ich bin der Größte oder sonst was. Es ist überhaupt nicht zu erklären und auch nicht zu entschuldigen. Was wir da abgeliefert haben, war einfach eine Frechheit." Sportdirektor Hansi Flick lobte Can dafür: „Das zeigt seinen guten Charakter, seine Größe. Er ist ein Führungsspieler und ein Teamplayer. Und das hat er schon in früheren U-Teams gezeigt." Ein Beispiel: Nach der U 17-

WM 2011, bei der Can Kapitän der DFB-Auswahl war, lobte ihn der damalige DFB-Trainer Steffen Freund überschwänglich. Emre Can, sagte Freund, sei der kompletteste Spieler, den er je gesehen habe. „Und ich habe viele gesehen."

In Liverpool wird er als Nachfolger von Steven Gerrard gehandelt, der Vereinslegende, die gerade in die USA gewechselt ist. Can freut sich darüber, aber er weiß auch, wie launisch der Fußball sein kann, wie schnell sich Ansichten ändern und Urteile wandeln können. Und dass er seine Leistung erst noch über einen längeren Zeitraum anbieten muss. Genauso geht es ihm mit den Vergleichen mit Gerrard. „Klar, das macht mich stolz", sagt er. „Aber ich will meinen eigenen Weg gehen, als Emre Can."

Liverpool ist nach München und Leverkusen schon seine dritte Profistation. Es gefällt ihm, er hat hier viel vor. Vor jedem Heimspiel geht es durch den Spielertunnel, über dem auf einem Schild „This is Anfield!" steht und auf das die Spieler kurz ihre Hand legen, bevor es in die Arena geht. Dort blicken sie auf ein Meer rot-weißer Schals, und der Chor der Fans singt „You'll never walk alone". Wer das hört, der weiß, dass er wirklich nicht alleine geht, egal wohin, egal, wie schwer es ist. Der perfekte Soundtrack für ein Fußball-Team. Ob an der Anfield Road in Liverpool, in der Frankfurter Commerzbank-Arena. Oder auf dem Sportplatz in Ginnheim.

NIE WIEDER EIN SPIEL VERPASSEN

DAS SKY FUSSBALL-BUNDESLIGA-PAKET BEI MOBILE TV

JETZT AUCH PER WLAN
IM 3-MONATS-ABO FÜR MONATLICH
9,95 €*

Die MobileTV-App herunterladen und Spitzenfußball unterwegs LIVE genießen.

- Alle Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga live
- Zusammenfassungen aller Spiele in den Video-Highlights abrufbar
- Live-Ticker, Blitztabelle, Ergebnisse und Statistiken

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Das Sky Fußball-Bundesliga-Paket kostet im Abo 9,95 € pro Monat (3 Monate Mindestvertragslaufzeit) bzw. 12,95 € pro Monat (zum Monatsende kündbar). Voraussetzung für die Nutzung von MobileTV sind ein Telekom Mobilfunk-Vertrag, ein MobileTV-fähiges Smartphone oder Tablet sowie UMTS/LTE-Netzversorgung. Für die Übertragung der TV-Kanäle über das Mobilfunknetz entstehen keine weiteren Kosten für den Datentransport, auch fließt das Datenvolumen nicht in die Berechnung der Bandbreitenbeschränkung des zugrundeliegenden Tarifs ein. Das Paket kann auch per WLAN genutzt werden. Eine Nutzung im Ausland (Roaming) ist weder per WLAN noch per Mobilfunk möglich. Wird das Sky Fußball-Bundesliga-Paket (3 Monate Mindestvertragslaufzeit, 9,95 €) nicht zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit mit 1 Monat Kündigungsfrist gekündigt, verlängert sich die Laufzeit automatisch um weitere 3 Monate. Das Sky Fußball-Bundesliga-Paket für 12,95 € kann jederzeit zum Ablauf des laufenden Kalendermonats gekündigt werden. Diese MobileTV-App gibt es für iOS, Android und Windows Phones im App-Store, bei Google Play oder im Windows Marketplace. Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn. Foto: Thomas Eisenhuth

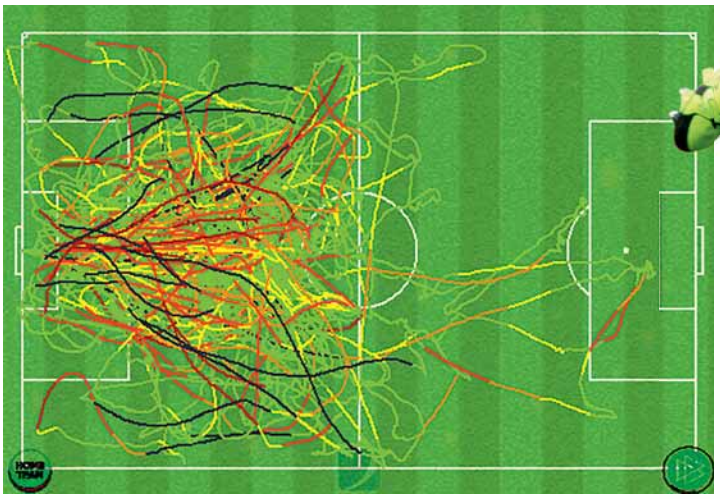
MAN OF THE MATCH

André Schürrle

Nach jedem Spiel der Nationalmannschaft wählen die Fans auf fanclub.dfb.de ihren „Man of the Match“. Diesmal bekam Drei-Tore-Mann André Schürrle für seine Leistung im EM-Qualifikationsspiel gegen Gibraltar die meisten Stimmen. Und dies ist sein Arbeitsnachweis:

★ ★ ★ ★

Gespielte Minuten:	90
Tore:	3
Gesamtlaufleistung (in Kilometern):	10,572
Sprints:	28
Gesamtzeit in Ballbesitz (in Sekunden):	43,6
Laufdistanz in Ballbesitz (in Metern):	170,77
Pässe:	27
Passerfolgsquote (in Prozent):	88,89
Durchschnittliche Passgeschwindigkeit (in km/h):	26,2
Durchschnittliche Passlänge (in Metern):	9,34
Schüsse:	7



Wer wird diesmal „Man of the Match“? Stimmen Sie nach dem Spiel ab auf **fanclub.dfb.de!**

SHORT FACTS

89
BALLKONTAKTE
hatte er im Spiel

11
AKTIONEN
im Strafraum

700,1
METER
legte er im Sprint zurück

VON SPIEL ZU SPIEL

11-10-2014

in Warschau
(EM-Qualifikation)
Polen – Deutschland
2:0 (0:0)

Polen: Szczęsny – Piszczek, Glik, Szukała, Wawrzyniak (84. Jędrzejczyk) – Grosicki (71. Sobota), Krychowiak, Jodłowiec, Rybus – Milik (77. Mila), Lewandowski.
Deutschland: Neuer – Rüdiger (83. Kruse), Boateng, Hummels, Durm – Kramer (71. Draxler), Kroos – Bellarabi, Götze, Schürrle (77. Podolski) – T. Müller.
Tore: 1:0 Milik (51.), 2:0 Mila (88.).
Schiedsrichter: Proença (Portugal).
Gelbe Karten: Szukała, Lewandowski, Piszczek – Boateng, Bellarabi.
Zuschauer: 56.934.

14-10-2014

in Gelsenkirchen
(EM-Qualifikation)
Deutschland – Irland
1:1 (0:0)

Deutschland: Neuer – Rüdiger, Boateng, Hummels, Durm – Ginter (46. Podolski), Kroos – Bellarabi (86. Rudy), Götze, Draxler (70. Kruse) – T. Müller.
Irland: Forde – Meyler, O'Shea, Wilson, Ward – McGeady, Quinn (76. Hoolahan), Whelan (53. Hendrick), McClean – Walters, Keane (63. Gibson).
Tore: 1:0 Kroos (71.), 1:1 O'Shea (90.).
Schiedsrichter: Skomina (Slowenien).
Gelbe Karten: Hummels – Whelan, Wilson.
Zuschauer: 51.204.

14-11-2014

in Nürnberg
(EM-Qualifikation)
Deutschland – Gibraltar
4:0 (3:0)

Deutschland: Neuer – Mustafi, Boateng, Durm (72. Hector) – Kroos (79. L. Bender) – Bellarabi, Khedira (60. Volland), Götze, Podolski – T. Müller, Kruse.
Gibraltar: Robba – García, Artell, Wiseman, R. Casciaro, J. Chipolina – R. Chipolina, Sergeant (58. Santos) – B. Perez (90. Priestley), Walker – L. Casciaro (71. K. Casciaro).
Tore: 1:0 T. Müller (12.), 2:0 T. Müller (29.), 3:0 Götze (38.), 4:0 Santos (67., Eigentor).
Schiedsrichter: Tudor (Rumänien).
Gelbe Karten: keine.
Zuschauer: 44.308.

18-11-2014

in Vigo
Spanien – Deutschland
0:1 (0:0)

Spanien: Casillas (77. Casilla) – Azpilicueta, Piqué (46. Raúl Albiol), Ramos (46. Bartra), Juan Bernat – Busquets (46. Camacho), Bruno Soriano – Raúl García (70. Callejón), Isco, Nolito (77. Pedro) – Morata.
Deutschland: Zieler – Rüdiger, Mustafi, Höwedes – Rudy, Durm – Khedira (90. L. Bender) – T. Müller (22. Bellarabi), Kroos, Volland – Götze (84. Kruse).
Tor: 0:1 Kroos (89.).
Schiedsrichter: Johannesson (Schweden).
Gelbe Karte: Raúl García.
Zuschauer: 25.000.

25-03-2015

in Kaiserslautern
Deutschland – Australien
2:2 (1:1)

Deutschland: Zieler – Mustafi, Höwedes, Badstuber (46. Rudy) – Khedira (63. Kramer) – Bellarabi (63. Schürrle), Özil, Gündogan, Hector – Reus (73. Podolski), Götze (73. Kruse).
Australien: Ryan – Franjic, Wilkinson (77. Wright), DeVere, Davidson – Milligan (69. Mooy), Jedinak – McKay (77. Bozanic) – Burns (61. Oar), Leckie, Troisi (87. Juric).
Tore: 1:0 Reus (17.), 1:1 Troisi (40.), 1:2 Jedinak (50.), 2:2 Podolski (81.).
Schiedsrichter: Oliver (England).
Gelbe Karten: keine.
Zuschauer: 47.106.

29-03-2015

in Tiflis
(EM-Qualifikation)
Georgien – Deutschland
0:2 (0:2)

Georgien: Loria – Lobjanidze, Kverkvelia, Amisulashvili (4. Dvali), Kashia, Navalosky – Kobakhidze, Kankava, Makharadze (63. Kenia) – Okriashvili (46. Chanturia) – Mchedlidze.
Deutschland: Neuer – Rudy, Boateng, Hummels, Hector – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller (86. Schürrle), Özil, Reus – Götze (87. Podolski).
Tore: 0:1 Reus (39.), 0:2 T. Müller (44.).
Schiedsrichter: Turpin (Frankreich).
Gelbe Karten: Makharadze, Kankava, Chanturia – Schweinsteiger.
Zuschauer: 54.549.

10-06-2015

in Köln
Deutschland – USA
1:2 (1:1)

Deutschland: Zieler – Rudy, Mustafi, Rüdiger, Hector – Schweinsteiger (46. Khedira), Gündogan (60. Kramer) – Herrmann (73. Bellarabi), Özil, Schürrle (46. Podolski) – Götze (73. Kruse).
USA: Guzan – Chandler, Alvarado, Brooks, Johnson (46. Yedlin) – Williams (46. Evans), Zardes (74. Wood), Bradley, Diskerud (74. Morales) – Jóhannsson (74. Morris), Agudelo (46. Beckerman).
Tore: 1:0 Götze (12.), 1:1 Diskerud (41.), 1:2 Wood (87.).
Schiedsrichter: Makkelie (Niederlande).
Gelbe Karten: Williams, Yedlin.
Zuschauer: 40.348.

13-06-2015

in Faro
(EM-Qualifikation)
Gibraltar – Deutschland
0:7 (0:1)

Gibraltar: Perez – Garcia, R. Chipolina, R. Casciaro, J. Chipolina – Payas (83. Sergeant), Walker – Gosling, L. Casciaro, K. Casciaro (78. Bosio) – Priestley (62. Coombes).
Deutschland: Weidenfeller – Rudy, Boateng, Hector – Schweinsteiger, Gündogan (67. Khedira) – Herrmann (56. Podolski), Özil, Bellarabi – Götze (36. Kruse), Schürrle.
Tore: 0:1 Schürrle (28.), 0:2 Kruse (47.), 0:3 Gündogan (51.), 0:4 Bellarabi (57.), 0:5 Schürrle (65.), 0:6 Schürrle (71.), 0:7 Kruse (81.).
Schiedsrichter: Pisani (Malta).
Gelbe Karten: J. Chipolina, L. Casciaro.
Zuschauer: 7.464.
B.V.: Perez hält Foulelfmeter von Schweinsteiger (10.).

★ ★ ★ ★
Die Statistik zu allen 902 deutschen Länderspielen finden Sie auf **www.dfb.de**

FAIR PLAY?
HAND DRAUF.
Mach mit und bekenne dich zum Fair Play! Egal ob Profi oder Amateur, zeige deinen Respekt für Gegner, Mitspieler und Schiedsrichter!
www.dfb.de/fairplaytage
Fair ist mehr

FAIR PLAY

Mit Hand und Fuß

Der organisierte Fußball bekennt sich zum Fair Play. Die Nationalspieler aus Deutschland und Polen wollen heute Abend mit gutem Beispiel vorangehen. Rund um das Spiel gibt es zahlreiche Aktionen.

Text Thomas Hackbarth

★ ★ ★ ★ „Nice guys finish last", heißt es im US-Sport. Wer sich allzu sehr an Regeln halte, verfolge die Siegerehrung meist von der Tribüne aus. Doch beileibe nicht alle stimmen dem zu. Wieder einmal soll heute Abend die blaugelbe Fair-Play-Fahne ins Stadion getragen werden. Das EM-Qualifikationsspiel liegt terminlich mitten in den „FIFA-Fairplay-Tagen" – und so erinnern heute zahlreiche Aktionen an die Bedeutung des Fair Play. Etwa durch den „Handshake" beider Mannschaften – eine Geste, die der DFB zunehmend auch im Amateurfußball mit dem Slogan „Fair Play? Hand drauf!" etabliert.

In der Bundesliga gibt es die Fair-Play-Tabelle. In vier der vergangenen fünf Jahre wurde die fairste Mannschaft auch Meister. Einzige Ausnahme: die Saison 2013/2014. Da landete der Meister FC Bayern auf Platz zwei der Fair-Play-Wertung. Miroslav Klose liefert noch so ein Beispiel, 2012 gestand er nach dem Torerfolg für Lazio sofort sein Handspiel, schon 2005 korrigierte er auf dem Platz einen Elfmeterpfiff. Ob für Bremen oder später Rom, Miro Klose spielte stets fair. Bekanntlich ist der 37-jährige Stürmer auf seine Art Weltmeister, WM- und deutscher Rekordtorschütze geworden. Nice guys finish first?

Weil Fair Play keine Zugabe, kein Sahnehäubchen, kein nettes Extra ist, lohnt es sich, dafür zu werben. Genau darum geht es bei den „Fair ist mehr"-Maßnahmen, mit denen sich der Verband für faires Spiel einsetzt. Eine Werbebande verkündet den Aufruf zum Fair Play, der in längerer Form auch im Stadion verlesen wird. Der „Handshake", der heute Abend durch ein Video mit Manuel Neuer und Robert Lewandowski beworben wird, gehört in den höheren Spielklassen bei Männern und Frauen mittlerweile zum Alltag – vor und nach dem Spiel. Mit weiteren Aktionen bringen sich die Klubs aus 3. Liga, Allianz Frauen-Bundesliga und dem Amateurfußball an diesem Wochenende ein. Schon länger erfolgreich: Die FairPlayLiga, die bei den Kleinsten ansetzt. Die Mädchen und Jungen entscheiden selbst über Foul und Einwurf, die beiden Trainer begreifen sich als Partner und verfolgen das Spiel aus einer gemeinsamen Coaching-Zone.

Seit zwei Jahrzehnten bereits werden faire Gesten prämiert: Auf nationaler Bühne mit der jährlichen Verleihung der Fair-Play-Medaille des DFB, immer im Rahmen eines A-Länderspiels, das nächste Mal im November 2015 in Hannover. Ein aktuelles Plakat- und Anzeigenmotiv „Großer Sport lebt von kleinen Gesten" schließlich zeigt Bastian Schweinsteiger und Thomas Müller, wie sie nach dem Abpfiff in Belo Horizonte den Brasilianer Dante trösteten – nachdem sie gerade 7:1 gewonnen hatten.

MACHT'S WIE NEUER UND LEWANDOWSKI! MACHT MIT BEIM „LÄNGSTEN HANDSHAKE DER WELT"! AUF DEN FACEBOOK-, TWITTER- UND INSTAGRAM-SEITEN DER NATIONALMANNSCHAFT UND VON FUSSBALL.DE KÖNNT IHR EURE BESTEN VIDEOS UND FOTOS VON FUSSBALL-HANDSHAKES HOCHLADEN (HASHTAGS: #HANDSHAKE #FAIRISTMEHR). DARAUS MACHEN WIR DANN EIN VIDEO – MIT SO VIELEN HANDSHAKES WIE MÖGLICH.

Vorbildlich: Manuel Neuer und Robert Lewandowski.

IHR HEIMVORTEIL FÜR DEN ONLINE-DRUCK

Mit den Spiel-Machern von FLYERALARM sorgen Sie garantiert für Freudengesänge. Bei uns haben Sie die Wahl:

- **Klassische Druckprodukte**
  Flyer, Faltblätter, Broschüren und Plakate
- **Professionelle Werbetechnik**
  Fahnen, Planen, Roll-Ups und Textilfaltdisplays
- **Ausgefallene Give-aways**
  Bälle, Buttons, Lanyards und Tragetaschen
- **Absolut anziehende Bekleidung**
  Shirts, Jacken, Hemden, Blusen und Accessoires

Ihre Favoriten bedrucken wir an sechs Standorten ausschließlich in Deutschland – an hochmodernen Maschinen, mit innovativster Technologie und in herausragender Qualität.

Ihre Vorteile bei FLYERALARM

- Overnight
- Same Day
- Kostenloser Datencheck
- Kostenloser Versand

Jetzt Volltreffer landen auf
flyeralarm.com

FLYERALARM

01 DAS DEUTSCHE LOS: FAVORIT IN GRUPPE C

Okay, okay, die WM 2018 ist noch ein bisschen hin. Aber die Qualifikation beginnt bereits im nächsten Jahr nach der EURO, und die Gruppen dafür sind auch schon ausgelost. Das DFB-Team trifft auf die Tschechische Republik, Nordirland, Norwegen, Aserbaidschan und San Marino. Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff (Foto) nahm an der Auslosung teil. Und sagte: „Wir sind in dieser Gruppe der klare Favorit, und das wollen wir bestätigen." Zum Modus: Die Gruppenersten sind direkt qualifiziert. Die acht besten Zweiten ermitteln in Play-offs weitere vier WM-Teilnehmer. Ein Blick aufs Tableau:

Gruppe A: Niederlande, Frankreich, Schweden, Bulgarien, Weißrussland, Luxemburg.
Gruppe B: Portugal, Schweiz, Ungarn, Färöer, Lettland, Andorra.
Gruppe C: Deutschland, Tschechische Republik, Nordirland, Norwegen, Aserbaidschan, San Marino.
Gruppe D: Wales, Österreich, Serbien, Irland, Moldawien, Georgien.
Gruppe E: Rumänien, Dänemark, Polen, Montenegro, Armenien, Kasachstan.
Gruppe F: England, Slowakei, Schottland, Slowenien, Litauen, Malta.
Gruppe G: Spanien, Italien, Albanien, Israel, Mazedonien, Liechtenstein.
Gruppe H: Belgien, Bosnien-Herzegowina, Griechenland, Estland, Zypern.
Gruppe I: Kroatien, Island, Ukraine, Türkei, Finnland.

02 SCHÖNS ABSCHIED UND EIN ABEND MIT MESSI

Fast 56 Jahre war die Nationalmannschaft in Frankfurt unbesiegt, dann kamen Argentinien und Messi (Foto). Es war eine von insgesamt nur drei Niederlagen in 23 Auftritten am Main. Neben der „Wasserschlacht" bei der WM 1974 ist vielen Fußball-Fans vor allem das spektakuläre 4:3 gegen Australien beim Confed-Cup vor zehn Jahren in Erinnerung. Und 1978 das Abschiedsspiel für den damaligen Bundestrainer Helmut Schön gegen Ungarn, das wegen Nebels nach einer Stunde abgebrochen werden musste.

Alle Partien in der Übersicht:

26.03.1922	Schweiz	2:2	
02.03.1930	Italien	0:2	
14.01.1934	Ungarn	3:1	
24.04.1938	Portugal	1:1	
14.07.1940	Rumänien	9:3	
21.11.1956	Schweiz	1:3	
19.03.1958	Spanien	2:0	
08.03.1961	Belgien	1:0	
28.09.1963	Türkei	3:0	
26.03.1969	Wales	1:1	
27.03.1974	Schottland	2:1	
03.07.1974	Polen	1:0	WM, 2. Finalrunde
17.05.1975	Niederlande	1:1	
08.03.1978	Sowjetunion	1:0	
15.11.1978	Ungarn	0:0	
13.05.1980	Polen	3:1	
12.03.1986	Brasilien	2:0	
27.03.1991	Sowjetunion	2:1	
30.05.1998	Kolumbien	3:1	
15.06.2005	Australien	4:3	Confed-Cup
21.11.2007	Wales	0:0	EM-Qualifikation
03.06.2010	Bos.-Herzegowina	3:1	
15.08.2012	Argentinien	1:3	

03 EINSAME SPITZE: MIROSLAV KLOSE

Miroslav Klose ist vorne und bleibt vorne bei den deutschen Torjägern, und so schnell wird sich das auch nicht ändern. Denn die Verfolger sind ein gutes Stück dahinter. Lukas Podolski steht mit 48 Treffern auf Rang vier, Thomas Müller auf 16 – ein weiter Weg nach ganz oben also. Noch knapp hinter den Top 20 liegen Bastian Schweinsteiger (23 Tore), André Schürrle (20) und Mesut Özil (18). Deutschlands beste Torschützen:

1.	Miroslav Klose	71	11.	Ulf Kirsten	34 **
2.	Gerd Müller	68	12.	Fritz Walter	33
3.	Joachim Streich	55 *	13.	Klaus Fischer	32
4.	Lukas Podolski	48	14.	Ernst Lehner	31
5.	Jürgen Klinsmann	47	15.	Andreas Möller	29
	Rudi Völler	47	16.	Edmund Conen	27
7.	Karl-Heinz Rummenigge	45		Thomas Müller	27
8.	Uwe Seeler	43	18.	Mario Gomez	25
9.	Michael Ballack	42		Hans-Jürgen Kreische	25 *
10.	Oliver Bierhoff	37		Eberhard Vogel	25 *

* Tore für den DFV ** Tore für DFV und DFB

96
TREFFER
der Nationalmannschaft fielen bisher per Strafstoß, dazu kommen 28 bei Elfmeterschießen – bester Schütze ist Michael Ballack (zehn), vom aktuellen Team sind Bastian Schweinsteiger (fünf Tore) und Mesut Özil (vier) am erfolgreichsten vom Punkt

100
SPIELER
setzte Löw während seiner bisherigen Amtszeit ein – Nummer 100 war beim Spiel gegen die USA Patrick Herrmann (Foto)

Ordner auf der Walz. Mit vereinten Kräften wurde Wasser vom Platz geräumt.

MATCH IM MATSCH

Am 3. Juli 1974 erlebten 60.000 Zuschauer im Frankfurter Waldstadion eines der denkwürdigsten Spiele der Fußballgeschichte. 90 Minuten vor der WM-Partie zwischen Deutschland und Polen öffnete der Himmel seine Schleusen, der Platz wurde völlig überflutet. Hunderte Helfer sorgten dafür, dass das Spiel stattfinden konnte. Irgendwie. Erinnerungen an die „Wasserschlacht von Frankfurt“.

Gerd Müller – erst im Schlamm, dann mit dem Siegtor.

Probleme in der Haltungsnote: Vogts gegen Lato.

★ ★ ★ ★ Erich Linemayr saß in seiner Kabine und überlegte. Alle erwarteten eine Entscheidung von ihm. Es hatte zu regnen begonnen, Starkregen, 14 Liter pro Quadratmeter. „Die Regentropfen sprangen einen halben Meter vom Boden hoch", erinnert sich Linemayr. Und das nur eineinhalb Stunden vor dem Anpfiff des entscheidenden Zwischenrundenspiels Deutschland gegen Polen. 40 Minuten dauerte der Spuk, der Rasen im Frankfurter Waldstadion wurde zur Seenplatte. Ein FIFA-Funktionär klopfte besorgt an Linemayrs Kabinentür und fragte, ob er sich „das da draußen mal ansehen" könne. Was er sah, brachte den österreichischen Schiedsrichter in die Bredouille. 60.000 Zuschauer waren trotz allem gekommen, Millionen saßen an den Bildschirmen und der Terminplan sah eigentlich keinen Spielraum vor. Eine Absage hätte dazu geführt, dass das Finale am Montag ausgetragen worden wäre – und wer wollte das schon?

„Das Waldstadion wurde einst auf sandigem Waldboden errichtet", erinnerte sich Walter Meinel von der Frankfurter Feuerwehr Jahre später in „11 Freunde". „Erst zwei Jahre zuvor hatte man eine Lehmwanne als stabilisierende Schicht zwischen Rasentragfläche und Untergrund gezogen. Und genau diese Maßnahme ließ den Platz nun untergehen." Ordner, Freiwillige und Feuerwehrleute führten einen rührenden Kampf gegen die Fluten und drängten mit Walzen und Schläuchen so viel Wasser wie möglich vom Platz.

Linemayr beriet sich mit seinen Assistenten und beschloss, es zu wagen. Mit 40 Minuten Verzögerung pfiff er an – auch weil er es Deutschen und Polen aufgrund ihrer guten Technik zutraute, mit den Umständen klarzukommen. Im ARD-Studio waren zur Überbrückung der unfreiwilligen Pause Zuschauerfragen eingespielt worden, und ein Herr hatte von Braunschweigs langjährigem Trainer Helmuth Johannsen als Experten wissen wollen, ob eigentlich barfuß gespielt werden dürfe.

Am besten wäre wohl gar nicht gespielt worden, zu oft blieben eigentlich gut getimte Pässe in Lachen liegen, und mancher Dribbler verlor den Ball unterwegs nicht an einen Gegenspieler, sondern in einer Pfütze. Es war skurril. Die Wasserschlacht von Frankfurt wurde dessen ungeachtet ein legendäres Fußballspiel, in dem der deutsche Torwart Sepp Maier über sich hinauswuchs und den Sieg festhielt, den wieder mal ein Gerd-Müller-Tor (76.) möglich machte. Uli Hoeneß verschoss zuvor noch einen Elfmeter, aber es war egal – zum dritten Mal hatte Deutschland ein WM-Finale erreicht. Der damalige DFB-Vizepräsident Hermann Neuberger war nicht nur darüber froh, sondern auch über das Einhalten des Terminplans: „Organisatorisch wäre es für uns eine Katastrophe gewesen!" Kritik mussten sich die Organisatoren dennoch gefallen lassen. „Der Frankfurter Rasen ist eine Weltmeisterschaftsblamage!", mäkelte der „kicker".

Auch aus Polen kam Gegenwind. Das Team um Torjäger Grzegorz Lato hatte bis dahin spielerisch geglänzt, galt als ein Turnierfavorit, brauchte einen Sieg, um ins Finale einzuziehen, während der DFB-Auswahl ein Unentschieden gereicht hätte. Im Frankfurter Matsch blieben aber fast alle Versuche auf ein feines Spiel stecken. Deutschlands Kapitän Franz Beckenbauer wurde später mit den Worten zitiert: „Bei normalen Spielverhältnissen hätten wir vermutlich keine Chance gehabt." Sogar Verschwörungstheorien wurden laut. Eine besonders lustige besagte, der Platz sei nur in der polnischen Hälfte vom Wasser befreit worden. Lato schüttelte darüber nur den Kopf: „So ein Quatsch, erstens gab es ja einen Wechsel in der Pause und zweitens hatten wir die Seitenwahl."

Das Spiel ist zur Legende geworden. Für Deutschland war es der vorletzte Schritt zum WM-Titel. Und Schiedsrichter Linemayr wird noch mehr als 40 Jahre danach darauf angesprochen. Weder vor noch während des Spiels, versichert er, habe ein Spieler zu ihm gesagt: „Schiri, wir können nicht spielen." Alle seien viel zu fokussiert gewesen aufs Weiterkommen. Vergessen wird der inzwischen 82-Jährige die Partie nie. Auch, weil er sich ein besonderes Erinnerungsstück gesichert hat. „Wir haben einen Spielball aus dem Polen-Spiel zu Hause", sagt er. „Und dementsprechend sieht er auch aus."

HELMUT SCHÖN

Er ist noch immer der erfolgreichste Bundestrainer aller Zeiten: Am 15. September 2015 wäre Helmut Schön 100 Jahre alt geworden. Als einziger Bundestrainer gewann der „Mann mit der Mütze" (hier nach dem WM-Spiel gegen Polen mit Wolfgang Overath) sowohl den WM- (1974) als auch den EM-Titel (1972). In seiner aktiven Zeit trug Schön 16-mal das Nationaltrikot, traf dabei beeindruckende 17-mal. Anfang der 50er wurde er Trainer der Auswahl des Saarlands, rückte später in den Trainerstab von Sepp Herberger auf. 1964 beerbte er ihn. Nach einem 0:0 gegen Ungarn in Frankfurt im November 1978 nahm Schön Abschied vom Fußball. „Ich gehe vom grünen Rasen, verlasse jetzt die sehr oft harte Trainerbank und gehe zurück auf die Tribüne", sagte er. „Danke für die Jahre in Freundschaft." Schön starb im Alter von 80 Jahren am 23. Februar 1996 in Wiesbaden.

TICKETS UNTER
fussballmuseum.de

UNSER FUSSBALL. UNSER MUSEUM.

Wir sind Fußball.
Ab Sommer 2015 in Dortmund

DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM

Weltmeister Jürgen Grabowski (71) über das ungewöhnlichste Heimspiel seines Lebens.

„Das war grenzwertig“

Ausgerutscht und abgehoben: Jürgen Grabowski mit seinem Gegenspieler Adam Musiał.

Interview Arne Leyenberg

Herr Grabowski, wenn Sie an das Spiel gegen Polen am 3. Juli 1974 zurückdenken, was kommt Ihnen in den Sinn?
Dass Gerd Müller den Siegtreffer geschossen hat, war eine wunderbare Sache. Uli Hoeneß wird sicher ungern an seinen verschossenen Elfer zurückdenken. Der Regen aber hat alles überschattet. Für Bernd Hölzenbein und mich war die Partie ein Heimspiel, die Freude war riesengroß. Wir waren darauf fokussiert, im heimischen Stadion gut zu spielen und ins Endspiel einzuziehen. Und dann kam der Regen. Plötzlich waren ganz andere Gedanken im Spiel.

Welche?
Nachdem wir mitbekommen hatten, dass es wie aus Eimern schüttet, sind wir rausgegangen und haben gesehen, dass der Platz unter Wasser steht. Jeder von uns hatte den gleichen Gedanken: Die Vorfreude können wir abhaken, das Spiel fällt aus. Wir sind zurück in die Kabine. Dann hat es aufgehört zu regnen, und die fleißigen Helfer waren dran, zu retten, was zu retten war.

Sie hatten also nicht damit gerechnet, dass noch angepfiffen wird?
Das ging nicht nur mir so. Die Wassermassen waren zu gewaltig. Wir waren unheimlich überrascht, als klar war, dass wir doch spielen. Der Platz war so gut es ging hergerichtet, die Helfer hatten Übermenschliches geleistet. Aber er war immer noch morastig und tief.

Wie mussten Sie Ihr Spiel umstellen?
Ich will es nicht dramatisieren. Aber kurze Pässe sind oftmals nach zwei, drei Metern in einer Pfütze steckengeblieben. Das war beschwerlich und grenzwertig. Man musste halbhohe Pässe schlagen, dann war die Chance am größten, den Mitspieler zu erreichen. Alles andere war Glücksspiel. Selbst wenn man einen Gegner ausgespielt hatte, kam man nicht von der Stelle. Über Einzelaktionen ging nichts, nur über die Mannschaft.

„Grabi“ für Deutschland – die Zahlen auf **www.dfb.de**

Denkt man als Spieler zwischendrin, das ist doch Wahnsinn, dass wir unter diesen Bedingungen spielen müssen?
Wir haben versucht, das Beste draus zu machen. Es hat ja auch nicht mehr geregnet. Jeder von uns war darauf eingestellt, dass das Spiel durchgezogen wird.

Die Polen hatten 1974 eine starke Mannschaft. Hätte Deutschland auch unter anderen Bedingungen gewonnen?
Wir hatten gerade gegen Jugoslawien und gegen Schweden gewonnen, waren auf dem aufsteigenden Ast. Wir haben uns, wie schon immer, im Verlauf des Turniers gesteigert. Die Polen hatten eine technisch starke Mannschaft. Und da schließt sich der Kreis: Sie sind mit den Bedingungen schlechter fertig geworden als wir. Ob wir auf normalem Untergrund wirklich unterlegen gewesen wären, lassen wir mal dahingestellt.

War Ihnen schon während des Spiels bewusst, dass diese kuriose Partie in die Geschichte eingehen wird?
Das war jedem gleich bewusst. Als Sieger sagt man sich hinterher natürlich: Ach, es war doch ganz gut, dass angepfiffen wurde.

3
WM-TURNIERE
bestritt Eintracht-Profi Grabowski mit dem deutschen Team

Neuvilles Sternstunde und ein Debütantenball

Zum 20. Mal treffen heute die Auswahlteams aus Deutschland und Polen aufeinander. Die Bilanz spricht klar für die DFB-Auswahl, bei Turnieren hat sie gegen polnische Mannschaften noch nie ein Gegentor bekommen. Und die Serie ohne Niederlage hielt mehr als acht Jahrzehnte.

Text Udo Muras

★ ★ ★ ★ Die jungen Herren Mustafi, Rüdiger, Sorg, Kramer, Rudy, Goretzka, Meyer, Volland, Hahn, Jung, Arnold und Günter erlebten besondere Augenblicke im Mai vorigen Jahres. Am 12. Mai waren sie noch keine Nationalspieler, am 13. Mai waren sie es. Noch nie debütierten so viele Fußballer in einem Spiel in der Nationalmannschaft – nicht mal im ersten. 0:0 gegen Polen in Hamburg, ein Perspektivspiel. Und tatsächlich sind einige wiedergekommen. Mustafi und Kramer wurden sogar auf den Tag genau zwei Monate später Weltmeister. Das Polen-Spiel war ihr Sprungbrett.

Ziemlich sicher werden sie daran denken, wenn das deutsche und das polnische Team heute zum 20. Mal aufeinandertreffen. Erst im 19. Spiel verlor die DFB-Auswahl gegen den östlichen Nachbarn, in der EM-Qualifikation gab es ein 0:2 vorigen Oktober in Warschau. Milik und Mila trafen für Polen, Deutschland dominierte das Spiel, ließ aber einige Chancen liegen. So läuft's manchmal.

Seit mehr als 80 Jahren treffen sich die beiden Länder zum Spielen, mal mehr, mal weniger regelmäßig. Bei der Premiere am 3. Dezember 1933 im Berliner Poststadion war es bitterkalt. Josef Rasselnberg vom VfL Benrath wurde mit seinem 1:0-Siegtreffer zum ersten Torschützen der deutsch-polnischen Fußballgeschichte. Das vereinbarte Rückspiel in Warschau am 9. September 1934 ist das bis dato torreichste. Die Polen führten bis zur 70. Minute 2:1, dann drehten Tore von Karl Hohmann, Otto Siffling, Ernst Lehner und Fritz Szepan das Spiel.

Auch das zweite Heimspiel endete 1:0. Edmund Conen traf 1935 in Breslau. Im Spiel eins nach dem Olympia-Debakel 1936 gab es beim 1:1 in Warschau auch den ersten

Großes Bild links:
Obenauf 2006: Michael Ballack, Oliver Neuville und Miroslav Klose.

Mitte:
Der Frankfurter Erwin Stein (links) rettete den Deutschen 1959 ein 1:1.

Rechts von oben:
Christoph Kramer (vorne) und Shkodran Mustafi (hinten rechts) wurden zwei Monate nach ihrem Debüt gegen Polen Weltmeister in Brasilien.

Shakehands der Kapitäne Berti Vogts (rechts) und Kazimierz Deyna beim WM-Eröffnungsspiel 1978. In der Mitte: Schiedsrichter Coerezza.

Fleck auf der weißen deutschen Weste. In den Wirren um die beabsichtigte Ablösung von Trainer Otto Nerz führte erstmals Sepp Herberger die Mannschaft. Aber nur in Vertretung, Nerz kam noch mal kurz zurück. Im September 1938 war er jedenfalls längst am Ruder und verantwortete den bis heute höchsten Heimsieg (4:1), bei dem der Koblenzer Jupp Gauchel (drei Tore) einen Glanztag erwischte.

Es war für 21 Jahre das letzte Länderspiel zwischen den Nachbarn, die beim Wiedersehen 1959 keine mehr waren. Europa und Deutschland waren in Ost und West geteilt, es kostete Überwindung, wieder aufeinander zuzugehen. Am 20. Mai 1959 traten die Polen in Hamburg an und standen dicht vor dem ersten Sieg, ehe Erwin Stein von der zweitklassigen Spvgg. Griesheim 02 noch der Ausgleich gelang. Sein 1:1 war erst das dritte Joker-Tor in der DFB-Historie.

Das Treffen im Oktober 1961 in Warschau litt unter Spannungen auf politischer Ebene. Weil die polnische Regierung 18 von 35 angemeldeten deutschen Journalisten die Einreise verweigerte, blieben aus Solidarität alle Kollegen fern. Die Kunde vom verdienten 2:0-Sieg durch Tore von Albert Brülls und Helmut Haller gelangte trotzdem in die Heimat. Zehn Jahre später stieg an gleicher Stätte das erste Pflichtspiel. Es ging um die EM-Qualifikation, und Gerd Müller (zwei Treffer) sowie Jürgen Grabowski verdarben dem legendären Polen-Keeper Jan Tomaszewski sein Debüt. „In Warschau soll erst mal einer gewinnen", pustete Bundestrainer Schön durch. Die Klasse des Gegners wurde auch im Rückspiel (0:0) deutlich – doch Deutschland kam weiter.

Vier Jahre nach der „Wasserschlacht von Frankfurt" 1974 schrieben die Partner wieder WM-Geschichte: Das 0:0 in Buenos Aires war das Eröffnungsspiel. Und ein „Spiel zum Abgewöhnen", wie Polens Trainer Jacek Gmoch richtete. Es folgten knapp drei Jahrzehnte ohne gemeinsame Pflichtspiele. Dreimal sah man sich in Freundschaft: 1980 in Frankfurt am Main (3:1), 1981 in Chorzów (2:0) und 1996 in Zabrze (2:0) wurde der Erfolgslauf fortgesetzt.

Im zweiten Spiel der Heim-WM 2006 kam es in Dortmund wieder zu einem legendären Spiel, in dem die Polen bis zur ersten Minute der Nachspielzeit ein 0:0 verteidigten. Da schlug WM-Debütant David Odonkor eine letzte Flanke auf einen anderen Joker: Oliver Neuville. Der drückte den Ball mit langem Bein über die Linie und sorgte für eine Gefühlsexplosion im ganzen Land. Für die Deutschen war es die Initialzündung für eine wunderbare WM. Mit Miroslav Klose und Lukas Podolski standen zwei Spieler mit polnischen Wurzeln im DFB-Team. Zum Auftakt der EM 2008 in Klagenfurt wiederholte sich das Gefühlsdilemma besonders für Podolski, der beim 2:0 beide Tore schoss. Am 6. September 2011 war in Danzig nach Błaszczykowskis Elfmeter zum 2:1 in der 90. Minute der erste polnische Sieg zum Greifen nahe. Doch noch im Gegenzug glich Joker Cacau aus. Die Serie hielt – noch drei weitere Jahre.

11

SPIELE

von 19 gegen Polen beendeten die Deutschen ohne Gegentreffer

ADAM NAWAŁKA

„Wir glauben an uns”

Polen will nach Frankreich. Die EM 2016 sei das große Ziel seines Teams, sagt Nationaltrainer Adam Nawałka. Die Entwicklung stimmt, die Fans sind euphorisch, Polens Fußballer sind nach schwierigen Jahren wieder selbstbewusst geworden. Vielleicht wächst ja wieder so eine große Generation wie in den 70ern und 80ern heran – damals mit Lato, mit Boniek, mit Deyna, mit Gadocha. Und mit Nawałka.

Zweikampf bei der WM 1978: Adam Nawałka (rechts) gegen Hansi Müller.

Im Gespräch mit Joachim Löw vor dem Quali-Spiel im vorigen Jahr.

Interview Gereon Tönnihsen

Herr Nawałka, Deutschland gegen Polen in Frankfurt – werden da bei Ihnen Erinnerungen wach?
Ja, das WM-Spiel von 1974 ist natürlich ein Klassiker, ein Spiel für die Geschichtsbücher, das viele Menschen bewegt hat. Wie eigentlich die gesamte WM 1974. Ein wunderbares Turnier mit einer großartigen polnischen Mannschaft. Wir wurden Dritter, denken noch heute sehr gerne daran zurück. Das erste Spiel gegen Deutschland, an das ich mich erinnere, war das Spiel in der EM-Qualifikation im Oktober 1971. Wir verloren 1:3, Janek Tomaszewski gab sein Debüt und wurde anschließend heftig kritisiert. Und später wurde er einer der besten polnischen Torhüter überhaupt.

Nach der „Wasserschlacht von Frankfurt“ stellten viele Fans in Polen die These auf, Deutschland hätte ohne den Regen womöglich nicht gewonnen. Sind Sie auch dieser Ansicht?
Das Ergebnis zählt, wir werden die Geschichte nicht mehr ändern. Deshalb bringt es nichts, sich zu lange damit aufzuhalten. Fakt ist, dass sowohl Polen als auch Deutschland in dieser Zeit große Mannschaften hatten. Es hat Spaß gemacht, ihnen zuzuschauen, bisweilen war das Fußball-Kunst.

Das Turnier 1974 läutete die erfolgreichste Phase des polnischen Nationalteams ein, an der Sie später auch beteiligt waren. Wieso waren die Polen damals so stark?
Es war unsere beste Zeit, keine Frage. Wir wurden in der ganzen Welt geachtet. Das ganze Land stand hinter uns. Diese Entwicklung war aber keine Überraschung, denn wir hatten so viele talentierte Spieler wie noch nie in unserer Mannschaft. In praktisch jedem Liga-Team spielte ein Star, das hat sich natürlich auch auf die Nationalmannschaft ausgewirkt.

Weshalb hat Polen diesen Level nie mehr erreicht?
Für mich ist das Hier-und-Jetzt das Wichtigste. Natürlich warten die Fans auf eine Nationalmannschaft, die ihr Vertrauen bestätigt, die wieder eine wichtige Rolle in der Welt spielt. Wir sind auf einem guten Weg, sind gut in die EM-Qualifikation gestartet und führen die Gruppe an. Im Moment haben wir viele sehr gute Spieler, zum Teil auf Weltklasse-Niveau, die bei Klubs in europäischen Top-Ligen unter Vertrag stehen.

Wenn Sie von Weltklasse sprechen, meinen Sie vermutlich insbesondere Ihren Kapitän Robert Lewandowski.
Er ist einer der besten Angreifer der Welt. Er spielt bei den Bayern, er trifft in Bundesliga und Champions League. Natürlich schauen alle auf ihn, aber mit diesem Druck kann er umgehen, das hat er schon mehrfach bewiesen. Dass wir jetzt gegen Deutschland spielen, motiviert ihn zusätzlich. Er will erneut eine Top-Leistung zeigen, wie schon im Hinspiel. Aber das wollen alle meine Spieler, sonst hätten wir ja auch keine Chance.

Die große Mehrheit Ihrer Spieler spielt im Ausland. Ist das für Sie die Voraussetzung, um international wieder erfolgreich zu sein?
Ja, sicher. Je größer der Verein, desto größer die Herausforderung, desto höher das Leistungslevel. Mich freut es, zu sehen, wie viele polnische Spieler sich mittlerweile in den Top-Ligen behaupten, dass sie in immer größeren Klubs spie-

ADAM NAWAŁKA

> Geboren am: 23. Oktober 1957
> Geboren in: Krakau

STATIONEN ALS PROFI

1974–1985 Wisła Krakau
1985–1988 Polish-American Eagles SC

NATIONALMANNSCHAFT

1977–1980 Polen
> 34 Spiele, 1 Tor

STATIONEN ALS TRAINER

1996–1998 Świt Krzeszowice
1998–2000 Wisła Krakau (Jugendkoordinator)
2001+2002 Wisła Krakau (Interimstrainer)
2002 Zagłębie Lubin
2003–2004 Sandecja Nowy Sącz
2004–2006 Jagiellonia Białystok
2006–2007 Wisła Krakau
2007–2008 Nationalmannschaft Polen (Co-Trainer)
2008–2009 GKS Katowice
2010–2013 Górnik Zabrze
seit 2013 Nationalmannschaft Polen

len. Und mit solchen Spielern wird auch eine Nationalmannschaft immer besser und erfolgreicher.

Binnen 17 Monaten spielen Sie heute zum dritten Mal gegen Deutschland. Richtig viele Geheimnisse, was den Gegner betrifft, wird es nicht mehr geben, oder?

Nein, aber das hat nichts mit den beiden anderen Spielen zu tun. Die Technologie im Fußball ist so weit entwickelt, dass Trainer alles über den Gegner erfahren können. Aber zum Glück ist immer noch entscheidend, was auf dem Platz passiert. (lacht) Klar, jedes Team hat seinen Plan, seine Strategie, aber noch immer kann es sein, dass ein Spieler durch eine überraschende Aktion das Spiel entscheidet. Das ist doch das Schöne. Wir wissen, dass wir gegen den Weltmeister spielen, ein absolutes Top-Team. Wir freuen uns auf das Spiel gegen die Deutschen, wir respektieren sie. Aber der Wunsch, zu bestehen und eine gute Leistung zu zeigen, ist noch größer. Es wird interessant, da bin ich sicher.

Im 19. Versuch gewann Polen vor gut einem Jahr zum ersten Mal gegen Deutschland. War deshalb die Freude so groß, oder vor allem wegen der drei Punkte auf dem Weg zur EM?

Beides spielte eine Rolle. Es war ein historischer Sieg für uns, das ganze Land hat sich gefreut. Meine Mannschaft musste sich in dieser Phase erst noch finden. Ich denke, dieses 2:0 hat uns viel Kraft und Selbstvertrauen gegeben. Deshalb war dieser Sieg auch aus psychologischer Sicht sehr wichtig. Wir glauben an uns. Wir träumen davon, in Frankreich dabei zu sein und werden alles dafür tun, dieses Ziel zu erreichen.

ROBERT LEWANDOWSKI

Ganz nah dran

2012 wurde Robert Lewandowski in seiner Heimat schon im Vorfeld zum EM-Star aufgebaut. Das polnische Team jedoch schied schon nach der Vorrunde aus. Mit Verspätung möchte der Bayern-Profi nun den Erwartungen seiner Landsleute gerecht werden. „Lewi“ ist der Kapitän, der Mann für die Tore. Und die Rekorde.

Text Günter Klein

★ ★ ★ ★ Robert Lewandowski und Jérôme Boateng sind sich schon einige Male sehr nahe gekommen. Bis auf Zentimeter. Das hat damit zu tun, dass sie sich als Gegner trafen, was in der Natur der Sache liegt, wenn der eine Mittelstürmer ist und der andere Innenverteidiger. Und irgendwann auch als Kollegen.

In den sozialen Medien machte eine Foto-Kombi die Runde. Zwei Bilder nebeneinander. Das erste zeigte Lewandowski (Dortmund) und Boateng (Bayern) beim Champions-League-Finale 2013. Nasenspitze fast an Nasenspitze. In der Hitze des Spiels hatten sie sich was zu sagen. Auf Bild Nummer zwei sieht man Lewandowski (nun FC Bayern) und Boateng (weiterhin Bayern) genauso Stirn an Stirn. Nur: Diesmal ist es die freundschaftliche Nähe von Teamkameraden, die was zu feiern haben. Es ist eine nahezu zärtliche Geste.

Aus Rivalen werden Kollegen, das kommt im Fußball vor. Die Beziehungen verändern sich, wenn man gemeinsame Ziele hat. Und nun: Werden sie sich wieder in verschiedenen Trikots gegenüberstehen. Lewandowski im polnischen, Boateng im deutschen. Wie vor einem Jahr im Hinspiel der EM-Qualifikation in Warschau, als Deutschland viele Chancen hatte, aber Polen die Tore machte.

Für Lewandowski (27) wäre es ein entscheidender Fortschritt in seiner Karriere, sich wieder bei einem großen Turnier wie der EM zeigen zu können. Er hat zwar schon eine gespielt, vor drei Jahren, doch unterm Strich musste sie als Enttäuschung verbucht werden. Als Co-Gastgeber zerbrach Polen unter der Last der Erwartungen, nach der Vorrunde ging es nicht weiter. Lewandowski sollte der Star der Veranstaltung werden, die Wolkenkratzer von Warschau waren an den Flanken mit dem zig Meter hohen Konterfei des Stürmers geschmückt worden. Personenkult, wie er nicht üblich war, als der Fußballer Lewandowski in einem geerdeten Sportlerhaushalt – Vater Judoka, Mutter Volleyballerin – aufwuchs. Borussia Dortmunds Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke kann plastisch erzählen von Mutter Lewandowskis kleinem Wohnzimmer, in dem die BVB-Delegation 2010 saß, um das international noch weitgehend unbekannte Talent anzuwerben.

7

TREFFER

hat Lewandowski in der laufenden EM-Qualifikation bereits erzielt – so viele wie kein anderer; bester deutscher Torschütze ist Thomas Müller (fünf)

Drei Jahre später kam Lewandowski dann unwiderstehlich groß raus, seine vier Treffer im Halbfinal-Hinspiel der Champions League gegen Real Madrid waren das Ausrufezeichen hinter der Botschaft, dass in Europa ein Weltklasse-Angreifer heranwachse. Als dürfe man so etwas nicht zulassen, wurde Lewandowski im Rückspiel im Bernabéu-Stadion vom spanischen Innenverteidiger Sergio Ramos bearbeitet, als müssten die vier Tore bestraft werden.

Bei der Nominierung zu Europas Fußballer des Jahres 2015 wird Lewandowski auf Platz 21 gelistet; sein Handicap ist, dass eine Saison mit zuletzt 17 Toren für die Bayern schmucklos wirkt im Vergleich mit den Erträgen der als unbestrittene Weltklasse ausgewiesenen Stars vom Schlage Lionel Messi, Cristiano Ronaldo oder Neymar. „Die Offensivspieler in der Bundesliga schießen weniger Tore als die in Spanien oder England", sagte er jüngst im „kicker"-Interview. „Und dort haben sie auch vier Spiele mehr, da kannst du acht Tore mehr schießen." Die internationale Marke ist er also noch nicht – obwohl die Vermarktung dafür anläuft. Mit den Initialen RL gibt es einen fast kompletten Hausstand zu kaufen – von der Wanduhr übers Whisky-Glas bis zum Satin-Kissen.

Er hat seine großen sportlichen Pläne mit dem FC Bayern. Doch er hat auch seine Nationalmannschaft auf der Rechnung. „Wir haben in jedem Mannschaftsteil mindestens einen Spieler, der eine absolute Führungspersönlichkeit ist", erklärt er die Struktur des Teams. „Wir können jedem Gegner Probleme bereiten." Die meisten Leistungsträger sind in den europäischen Top-Ligen unterwegs.

Er selbst ist mittlerweile stolzer Kapitän der Auswahl – und Inhaber eines Rekords in der EM-Qualifikation. Gegen Georgien gelang Lewandowski vor der Sommerpause der schnellste Hattrick, den dieser Wettbewerb erlebt hat: Für die drei Tore gegen Ende der Partie benötigte er viereinhalb Minuten. Wobei der Gegenspieler keiner war, der sich Robert Lewandowski so nachdrücklich nähert, wie es Jérôme Boateng in der Regel tut.

Liebt steile Pässe.

Der neue GLC. Auf jedem Gelände in seinem Element.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

STOCKTON
600
GLC

Herr Glück und der heilige Keeper

Mit 248 Einsätzen für Bochum und Schalke ist Tomasz Wałdoch der polnische Spieler mit den meisten Einsätzen in der Bundesliga. 2002 war er Kapitän seines Heimatlandes bei der WM in Japan und Südkorea. Mittlerweile gehört der 44-Jährige zum Trainerstab der Schalker U 23. Für DFB-aktuell stellt Wałdoch die polnische Nationalmannschaft vor – mit ihren Stärken und Schwächen. Und ihren Perspektiven Richtung EURO.

Aufzeichnung Sven Winterschladen

Führt mit Vorliebe Zweikämpfe: Kamil Glik, hier gegen Thomas Müller.

★ ★ ★ ★ Bei uns herrscht Euphorie. Große sogar. Wir sind Spitzenreiter der Gruppe D – vor Deutschland. Natürlich hoffen die Fans jetzt, dass sich unsere Mannschaft für die EM im kommenden Jahr in Frankreich qualifizieren kann. Es wäre wichtig für den polnischen Fußball. Die Anhänger sind zu Recht stolz auf die bisherigen Leistungen. Aber überraschend kommt es für mich nicht. Wir haben einige gute Jungs im Team.

Im Tor haben wir die geringsten Probleme. Im Gegenteil, hier hat unser Trainer Adam Nawałka sogar die Qual der Wahl. Ich bin gespannt, wer die Nummer eins sein wird. Mein Gefühl sagt mir, dass er sich für **Artur Boruc** entscheiden wird. Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob das die beste Wahl ist. Boruc ist inzwischen 35 Jahre alt und hat seinen Zenit meiner Einschätzung nach

Torwart Wojciech Szczęsny ist diesen Sommer von London nach Rom gewechselt.

Schneller Mann für die Außen: Kamil Grosicki.

etwas überschritten. Er ist mit einem englischen Model verheiratet. Außerdem ist er sehr gläubig – deshalb wird er manchmal „The Holy Goalie" genannt. Ein ziemlich extrovertierter und verrückter Typ, wie ihn jede Mannschaft gut gebrauchen kann.

Wenn ich entscheiden müsste, würde ich **Wojciech Szczęsny** ins Tor stellen. Der ist gerade 25 geworden, hat die Zukunft also noch vor sich. Er ist im Sommer vom FC Arsenal zum AS Rom gewechselt und hat bereits einiges an Erfahrung. Vergessen sollte man in der Aufzählung auch keinesfalls **Łukasz Fabiański** von Swansea City und **Przemysław Tytoń**, der seit diesem Sommer beim VfB Stuttgart spielt. Ich bin gespannt, ob er sich in der Bundesliga durchsetzen kann. Das Potenzial hat er.

In der Abwehr führt kein Weg an **Kamil Glik** vorbei. Und das meine ich fast im wörtlichen Sinne. Er ist unser Bollwerk in der Defensive. Glik ist sehr zweikampfstark, gut im Kopfballspiel, dabei auch torgefährlich bei Offensiv-Standards. Den sollte die deutsche Mannschaft bei Freistößen und Ecken der Polen auf jeden Fall auf dem Zettel haben. Glik ist unter anderem bei Real Madrid ausgebildet worden und spielt seit drei Jahren beim FC Turin in Italien. Er hat übrigens auch die deutsche Staatsangehörigkeit. Im deutschen Pass wird sein Name „Glück" geschrieben.

Wer neben ihm spielen wird, ist offen. Da haben wir zum Beispiel **Thiago Cionek** vom FC Modena in Italien, ein Innenverteidiger mit brasilianischen Wurzeln. Allerdings sucht man bei ihm die spielerische Leichtigkeit eines Südamerikaners vergeblich. Cionek ist ein knallharter Verteidiger, der schon die eine oder andere Karte in verschiedenen Farben gesehen hat. Grundsätzlich ist unsere Defensive sehr kopfballstark.

Ich bin auch gespannt, wen unser Trainer als rechten Verteidiger bringen wird – entweder **Łukasz Piszczek** oder **Paweł Olkowski**. Piszczek stellt sich immer voll in den Dienst der Mannschaft. An ihm führt kein Weg vorbei. Leider war er lange verletzt. Ich hoffe, er kann jetzt mal eine Saison durchspielen. Ich könnte mir auch vorstellen, dass Nawałka ihn im rechten Mittelfeld bringt. Dann würde Olkowski in die Viererkette rücken, der für mich einer der Shooting Stars ist. Seitdem er beim 1. FC Köln unter Vertrag ist, hat er noch mal einen richtigen Sprung nach vorne gemacht.

Sorgen hingegen macht mir die linke Abwehrseite. Das ist unsere Schwachstelle, egal wen Nawałka dort bringt. Wenn ich an die deutsche Offensive denke, habe ich da schon etwas Sorgen. Hinter den etablierten Spielern kommen einige hoffnungsvolle Nachwuchskräfte, die jetzt langsam den nächsten Schritt machen müssen. Ich denke zum Beispiel an **Łukasz Broź**, **Rafał Janicki** oder **Tomasz Kędziora**.

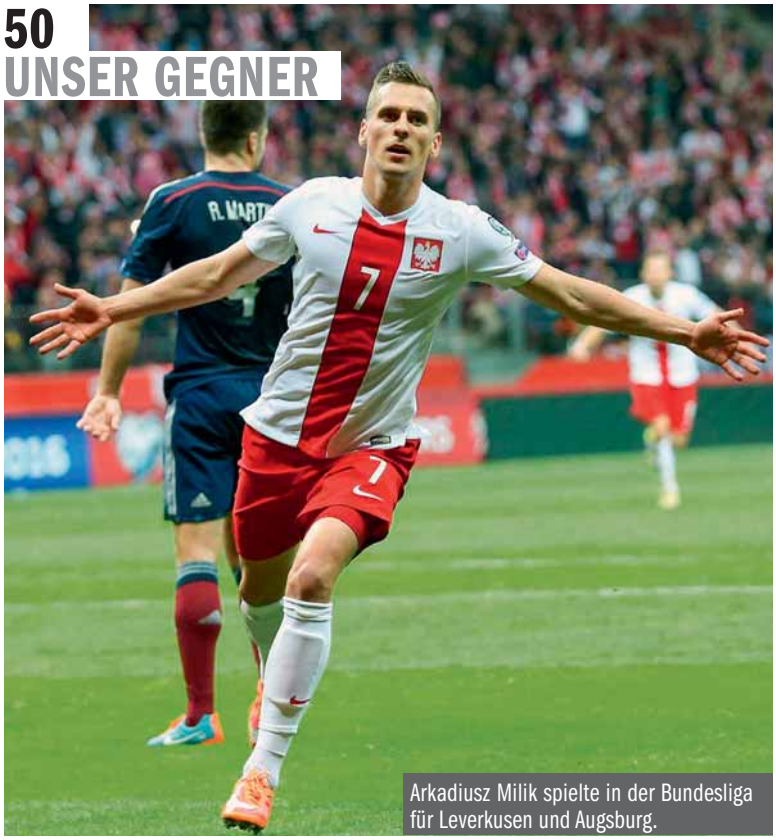
Dominant in der Defensive: Grzegorz Krychowiak.

3

EM-TEILNAHMEN

verzeichnet die polnische Nationalmannschaft: 1960, 2008 und 2012

PZPN



Arkadiusz Milik spielte in der Bundesliga für Leverkusen und Augsburg.

Im Mittelfeld haben wir mit **Jakub Błaszczykowski** und **Sławomir Peszko** zwei Spieler, die in Deutschland ihr Geld verdienten. Błaszczykowski ist in Polen schon eine Legende. Er ist ein total positiver Typ, ein echtes Kraftpaket. Leider war er zuletzt in Dortmund häufig verletzt, jetzt ist er nach Florenz gewechselt. Wenn er fit ist, ist er eine Rakete. Peszko, gerade vom 1. FC Köln in seine polnische Heimat zurückgekehrt, hat ebenfalls große Möglichkeiten, aber er ist leider nicht konstant genug. Ich sehe ihn eher als Joker.

Eine kleine Enttäuschung ist für mich unser defensiver Mittelfeldspieler **Ariel Borysiuk**. Der war mit 17 Jahren schon Stammspieler in der ersten polnischen Liga. Dann ist er zum 1. FC Kaiserslautern gegangen, hat aber in seiner Entwicklung leider stagniert. Inzwischen steht er wieder in Polen unter Vertrag. Auf dieser Position sehe ich deshalb eher **Tomasz Jodłowiec** oder vor allem **Grzegorz Krychowiak** vom FC Sevilla. Krychowiak hat ein sehr gutes Auge, ein tolles Stellungsspiel und ein perfektes Gespür für die jeweilige Situation – ein ziemlich kompletter Sechser.

Davor haben wir mit **Kamil Grosicki** einen Mann, der mich in seiner Spielweise immer wieder an David Odonkor erinnert – ein extrem schneller Flügelspieler. Ähnlich veranlagt ist **Michał Kucharczyk** von Legia Warschau. Ein ganz toller Kicker ist **Sebastian Mila** von Lechia Danzig. Das ist ein ganz typischer Spielmacher, der mitunter Zauberpässe in die Spitze spielt. Er tritt sehr gefährliche Standards und ist schnell, wenn er den Ball am Fuß hat. Sein einziges Manko ist, dass er manchmal die Defensive vernachlässigt. Alternativen zu Mila sind **Maciej Rybus** von Terek Grosny in Russland oder **Piotr Zieliński** vom FC Empoli in Italien. Auch im Mittelfeld haben wir noch einige weitere Spieler mit Perspektive, als großes Talent gilt besonders **Karol Linetty** von Lech Posen.

Im Sturm führt natürlich kein Weg an **Robert Lewandowski** vorbei. Wer beim FC Bayern gesetzt ist, der ist über jeden Zweifel erhaben. Seine Entwicklung ist überragend. Mit 18 Jahren hat er einst ein Probetraining bei Legia Warschau gemacht, da wurde er wieder weggeschickt, weil er noch nicht gut genug war. Wenig später ist er dann nach Posen gegangen. Da hat er die ersten Schritte gemacht. Aber wirklich explodiert ist er erst beim BVB. Neben ihm blüht **Arkadiusz Milik** auf, der in der Bundesliga für Leverkusen und FC Augsburg gespielt hat. Dort konnte er sich nicht richtig durchsetzen. Inzwischen ist er bei Ajax Amsterdam. Als ich vor fünf Jahren Sportdirektor bei Górnik Zabrze war, habe ich mir ein Spiel unserer U 17 gegen Rozwój Katowice angeschaut. Da hat Milik zwei Tore gemacht und eines vorbereitet. Daraufhin habe ich gesagt: „Den Jungen müssen wir unbedingt holen." Ich habe mich gewundert, dass er es mit seinen Fähigkeiten in Deutschland nicht geschafft hat. Als Ergänzungsspieler stehen der erst 18-jährige **Dawid Kownacki**, **Łukasz Teodorczyk** und **Patryk Tuszyński** bereit.

Der polnische Fußball-Verband online auf **www.pzpn.pl** (auch auf Englisch)

Zu guter Letzt möchte ich nicht verpassen, noch ein paar Worte zu unserem Nationaltrainer zu sagen. Während ich Sportdirektor bei Górnik Zabrze war, hat **Adam Nawałka** die Mannschaft verantwortlich betreut. Wir kennen uns also relativ gut. Ich werde mich demnächst mal wieder mit ihm auf einen Kaffee verabreden. Ich habe ihn als sehr akribischen Perfektionisten kennengelernt, der jede Einheit bis ins kleinste Detail geplant hat. Er ist genau der richtige Mann zur richtigen Zeit auf dieser Position.

Karol Linetty gehört zu den größten Talenten des polnischen Fußballs.

GORGES
tent...event

temporary mobile architecture

www.gorges-tent-event.de

GEMEINSAM AUF ZU NEUEN ZIELEN

Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen wünschen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft eine erfolgreiche Qualifikation und Vorbereitung für die UEFA EURO 2016™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

Our experience. Shared passion.
Your success.

Werbepartner bei DFB-Länderspielen

Allianz · BAUHAUS · Bitburger · COMMERZBANK · Deutsche Post · engelbert strauss
FLYERALARM · HÖRMANN Tore · Türen · Zargen · Antriebe · Mercedes-Benz · T · WÜRTH

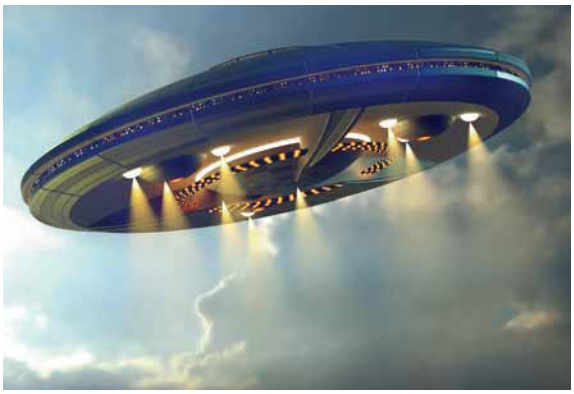
www.infrontsports.com/DFB
Twitter @InfrontSports

infront SPORTS & MEDIA

10 DINGE

Wir sind Nachbarn, wir sind Freunde, wir wollen mehr voneinander erfahren. Dies sind 10 Dinge über Polen, die Sie schon immer wissen wollten, aber nie zu fragen wagten – mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ufos haben Vorfahrt



01 **Schildbürger.** In der kleinen polnischen Gemeinde Wyreba werden Besucher am Ortseingang auf eigens dafür produzierten Schildern vor unbekannten Flugobjekten gewarnt. Der Hintergrund ist erstaunlich: 1979 beobachteten zwei Deutsche, die auf dem Weg gen Westen waren, ein „merkwürdig geformtes Objekt“ am Himmel. Später stellten sie fest, dass sie für die Strecke länger gebraucht hatten als sonst. Komisch.

02 **Päpstliche Paraden.** Einer der berühmtesten Polen überhaupt war Papst Johannes Paul II. Was viele nicht wissen: Als er noch Karol Józef Wojtyła hieß, war er ein passabler Fußball-Torhüter und Fan des Klubs KS Cracovia. Als Pontifex blieb nur wenig Zeit für diese Leidenschaft. Aber: Nachdem er 1987 im Parkstadion eine Messe zelebriert hatte, machten ihn die Schalker zum Ehrenmitglied.

03 **Echt schwerwiegend.** Polen hat gute Fußballer. Und Polen hat starke Männer. Der Rekordsieger des Contests „World’s Strongest Man“ heißt Mariusz Pudzianowski. Fünfmal gewann er den Titel. Seine Bestleistungen: Bankdrücken 290, Kniebeugen 380 und Kreuzheben 415 Kilo. Und jetzt bitte nachmachen!

04 **Guten Hunger!** Ein Restaurant aus Krakau hat die größte Lasagne der Welt zubereitet – aus Anlass des Besuchs der italienischen Nationalmannschaft 2012. Der kulinarische Riese brachte stolze 4,8 Tonnen auf die Waage und wurde in 10.000 Stücke geteilt. Selbst für Obelix wäre das eine echte Herausforderung, aber der war ja nie in Polen.

05 **Gut zu Fuß.** Bestimmte Markennamen stehen bei uns manchmal synonym für Produkte an sich. Beispiele sind Tempo, Zewa, Tesa oder Maggi. In Polen gibt es das natürlich auch: Im Wörterbuch steht zum deutschen Wort „Sportschuhe“ die Übersetzung „adidasy“.

06 **Einer für alle.** Wir Deutschen neigen dazu, ausländische Filme zu synchronisieren. Andere Länder haben Untertitel in ihrer Landessprache. In Polen gibt es die Variante, einen Erzähler die Arbeit machen zu lassen. Heißt: Der Film läuft im Hintergrund ganz normal und im Originalton, allerdings sehr viel leiser. Und im Vordergrund parliert ein Herr über Dialoge und Geschehnisse – egal, wer gerade wirklich spricht, ob Mann oder Frau, Junge oder Mädchen.

07 **Gefährlicher Stichtag.** In Polen wurde ein 76-Jähriger von einer Biene gestochen. Er erlitt einen Schock und wurde ohnmächtig. Ein Arzt erklärte den Mann für tot, ein Bestatter verfrachte ihn in einen Sarg. Nach einiger Zeit drangen Klopfgeräusche und Geschrei aus dem Sarg. Der Mann, der darin lag, war quietschfidel, wenn auch ziemlich verärgert. Der Bestatter stellte fest: „Er hat geschrien und gehämmert, damit hätte er einen Toten aufwecken können.“

08 **Alles Fassade.** Nein, wir haben dieses Foto nicht verfremdet. Es ist das „schiefe Haus“ (Krzywy Domek) im Badeort Sopot. In der Liste der seltsamsten Bauwerke der Welt erreichte es Platz eins. Inspiriert wurden die Architekten von Bildern aus der Märchenwelt. Im Inneren ist das 2004 fertiggestellte Gebäude ein Einkaufszentrum.

09 **Hölzerner Galopp.** In Zeiten, in denen Trojaner fremde Computer bedrohen, hatten die Einwohner des Dorfes Oskowo eine außergewöhnliche Idee. Sie bauten ein Trojanisches Pferd, ein echtes. Aus Holz und so groß, dass es sogar ins Guinness-Buch kam. Es ist rund 15 Meter hoch und 16 Meter lang. Wer’s mag.

10 **Frauentausch.** Eine lustige Begebenheit erzählte ein polnischer Reisender. Er saß im Flugzeug und hörte folgende Begrüßung des Kapitäns: „Zufälligerweise, ohne dass es einer von uns wusste, sind heute unter den Passagieren meine Ehefrau und meine Ex-Frau. Bitte sorgen Sie dafür, dass sie sich nicht auf halbem Weg im Gang begegnen – oder ich muss das Flugzeug verlassen.“ Dazu kam es nicht, der Flieger kam heil an. Die beiden Frauen und der Pilot offensichtlich auch. Unklar ist, was nach der Landung passierte.

FAN CLUB

Jonas und die Yetis

Zum achten Mal veranstaltet der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola seine inoffizielle Deutsche Meisterschaft, den „Cup der Fans“. Diesmal in Frankfurt und mit Weltmeister Bernd Hölzenbein als Stargast. Der Spaß ist das Wichtigste, das Treffen und Kennenlernen der Anhänger aus ganz Deutschland. Aber für einen war der Sieg beim Cup schon ein richtig gutes Omen.

Text Niels Barnhofer

★ ★ ★ ★ Um es einmal klarzustellen: Der „Cup der Fans“ gehört nicht zum Talentförderprogramm des Deutschen Fußball-Bundes. Trotzdem ist das Hobbyturnier des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola das Feld, auf dem Nationalspieler geboren werden. Naja, um es weniger pathetisch zu formulieren oder einfach der Wahrheit etwas näher zu kommen: Es hat mal einer mitgekickt, der jetzt tatsächlich für Deutschland Länderspiele bestreitet. Jonas Hector war das. 2011 gewann er in Hannover mit SV Grün-Weiß Aurica den Titel. „Das war der Startschuss meiner Profikarriere“, sagt er heute lachend.

Tolle Geschichte. Deswegen wird sie gepflegt, geradezu kultiviert. Und wäre sie nicht so jung, man könnte behaupten, dass sie von Generation zu Generation getragen worden und längst ein Mythos sei. Zumindest ist das ehrlich gelogen. Aber man kann jede Wette eingehen, dass morgen, wenn der „Cup der Fans“ ab elf Uhr auf dem Vorfeld der Commerzbank-Arena zum achten Mal ausgetragen wird, die Jonas-Hector-Story nicht nur einmal ausgegraben wird. Da werden

Damals kickte er nur zum Spaß: Jonas Hector (obere Reihe, links) gewann das Turnier mit seinem Team aus dem Saarland vor vier Jahren.

2013 fand der „Cup der Fans“ auf dem Gelände der Sportschule Oberhaching statt.

sung vorgenommen, die Teams in vier Gruppen eingeteilt. Bei einer Spielzeit von zwölf Minuten pro Partie und der Aussicht, dass jeder der 18 Plätze ausgespielt wird, muss kein Spieler befürchten, zu wenig Einsatzzeit zu erhalten. Da wird die Unterstützung von außen besonders wichtig sein. Der Eintritt ist frei, jeder ist herzlich willkommen.

Besonders gilt das für Bernd Hölzenbein. Das Mitglied der Weltmeister-Mannschaft von 1974 hat sein Kommen aus gutem Grund angesagt: Er hat die Patenschaft für den achten „Cup der Fans“ übernommen. Dass der „Holz“ ein ebenso zu- wie umgänglicher Typ ist, wird er einmal mehr unter Beweis stellen. Für ein Meet and Greet wird er genauso zur Verfügung stehen wie für die Siegerehrung am Abend.

Mit anderen Worten: Es wird ein langer Tag für die Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft. Dass den jeder Teilnehmer übersteht, dafür hat der Fan Club verschiedene Maßnahmen vorbereitet. Den Fußballern steht ein Physio-Team zur Verfügung. Wer sein Glück nicht auf dem Platz findet, der kann es bei einem Gewinnspiel strapazieren. Für denjenigen, der Zerstreuung zwischen den Spielen sucht, empfiehlt sich ein Besuch im Eintracht-Museum im Stadion. Und wer einfach mal für einen Moment abschalten möchte, für den spielen die „Yetis“ auf, die Fan-Band ist mal wieder am Start.

Ansonsten: Darben muss keiner. Für Speis‘ und Trank wird gesorgt. Sponsor Coca-Cola stellt für alle Teilnehmer, die im Übrigen auch schon mit Tickets für das heutige Spiel gegen Polen ausgestattet wurden, Freigetränke zur Verfügung. Damit verbunden der Hinweis an alle Strategen unter den Fußballern: Mit den Kräften haushalten, denn am Abend gibt es noch die Players Party in den VIP-Räumen der Commerzbank-Arena. Dann gilt es noch einmal, alles zu geben. Schließlich geht es dann bestimmt auch darum, zu klären, ob ein neuer Jonas Hector gesichtet wurde.

sich die Turnier-Veteranen zurückerinnern und die Novizen mit großen Augen schauen, wer der nächste sein könnte.

Dabei geht es vor allem darum: Einfach eine gute Zeit haben. Gleichgesinnte treffen, ein bisschen pöhlen und die Länderspiele der vergangenen Jahrzehnte noch einmal Revue passieren lassen. Das Programm zieht. 18 Mannschaften haben gemeldet. Darunter solch illustre Teams wie die Schnickers, AliOli, die Gastrokicker oder die Phrasendrescher. Oliver Bierhoff, Nationalmannschaftsmanager und Pate des Fan Club, hat die Auslo-

Hier haben die Fans immer ein Heimspiel: **fanclub.dfb.de**

HALLO CHARLY!

Das heutige Spiel gegen Polen nimmt der Fan Club zum Anlass, ein weiteres prominentes Mitglied aufzunehmen. Und es ist ein ganz besonderes, denn mit „Charly“ Körbel bekommt der Rekordspieler der Bundesliga (602 Einsätze) seinen Mitgliedsausweis – und alle Spiele bestritt er für Eintracht Frankfurt. Obendrein trug er auch sechsmal das Nationaltrikot. Willkommen im Club!

Ausgezeichnete Aussichten

Vor dem Spiel gegen Polen sind heute die Fritz-Walter-Medaillen verliehen worden – an einige der größten Talente des deutschen Fußballs. Die Auszeichnung in Gold bekamen in diesem Jahr Jonathan Tah, Pauline Bremer und Felix Passlack. Schon viele Male legten die Preisträger später beeindruckende Karrieren hin – manche wurden sogar Weltmeister.

DER PREIS

Mit der Einführung der Fritz-Walter-Medaille hat der DFB seinem Ehrenspielführer ein kleines Denkmal gesetzt. Der Kapitän der Weltmeister von 1954 gilt als Vorbild, das sich durch sportliche Höchstleistungen und charakterliche Eigenschaften bis heute höchste Anerkennung erworben hat. Seit 2004 wird die Medaille an die „Nachwuchsspieler des Jahres“ verliehen, seit 2009 in Kooperation mit der Fritz-Walter-Stiftung. Dotiert sind die Medaillen mit jeweils 20.000 Euro (Gold), 15.000 Euro (Silber) und 10.000 Euro (Bronze). Das Geld kommt den Vereinen zugute, die die Spieler ausgebildet haben. In diesem Jahr werden somit wieder mehr als 100.000 Euro an die Heimatvereine überwiesen.

U 19-Junioren

Gold – Jonathan Tah (19, Bayer 04 Leverkusen):

DFB-Sportdirektor Hansi Flick nennt ihn „eines der ganz großen deutschen Talente im Defensivbereich“. Rudi Völler, Sportdirektor von Bayer 04 Leverkusen, sagt: „Seine Verpflichtung ist eine tolle Investition in die Zukunft, aber Jonathan hat auch die Klasse, uns sofort weiterzuhelfen.“ Großes Lob für einen 19-Jährigen – der allerdings auch eine starke Entwicklung genommen hat. Der Hamburger SV lieh ihn 2014 an Fortuna Düsseldorf aus. In der 2. Bundesliga empfahl er sich für höhere Aufgaben. Leverkusen klopfte an, und im Sommer wechselte der Innenverteidiger zum Champions-League-Teilnehmer. Flick ist sicher: „Mit der richtigen Einstellung und dem professionellen Umfeld in Leverkusen kann er seine positive Entwicklung weiter vorantreiben. Mit welcher Ruhe und Abgeklärtheit er bereits in seinem Alter spielt, ist herausragend.“ Als Kapitän der U 19 führte er die deutsche Mannschaft zur Europameisterschaft in Griechenland, dort scheiterte die DFB-Auswahl unglücklich bereits in der Vorrunde.

Silber – Timo Werner (19, VfB Stuttgart)

Bronze – Lukas Klostermann (19, RB Leipzig)

Juniorinnen

Gold – Pauline Bremer (19, Olympique Lyon):

Bei der Frauen-WM in Kanada diesen Sommer war sie die Jüngste im deutschen Team. An Kanada hat sie generell gute Erinnerungen. 2014 gehörte sie zur U 20, die sich in Montreal den WM-Titel sicherte. Im Turnier traf sie in sechs Spielen fünfmal, wurde damit zweitbeste Torschützin. In der Frauen-Nationalmannschaft hatte sie bereits im April 2014 debütiert – passenderweise an ihrem 18. Geburtstag. Ebenfalls im vergangenen Jahr sicherte sie sich die Fritz-Walter-Medaille in Silber, jetzt geht's noch eine Stufe rauf. Nach der WM wechselte die Angreiferin nicht nur den Verein, sondern auch das Land: Vom 1. FFC Turbine Potsdam ging sie zu Olympique Lyon. „Pauline Bremer ist eine sehr talentierte Spielerin mit einer tollen Persönlichkeit", sagt Bundestrainerin Silvia Neid. „Bei der U 20-WM 2014 in Kanada war sie eine der prägenden Spielerinnen des deutschen Teams und hat anschließend den Sprung in die A-Nationalmannschaft geschafft." Eine Karriere, die erst am Anfang steht, in der aber schon allerhand geschehen ist.

Silber – Nina Ehegötz (18, 1. FC Köln)

Bronze – Laura Freigang (17, TSV Schott Mainz)

U 17-Junioren

Gold – Felix Passlack (17, Borussia Dortmund):

Viel fehlte nicht, und Felix Passlack wäre in diesem Jahr mit der U 17 Europameister geworden. Angeführt von Passlack zog das deutsche Team in Bulgarien ins Finale ein, scheiterte dort erst an Frankreich. Hansi Flick lobt besonders die Leader-Qualitäten des jungen Dortmunders: „Er verhält sich auf und neben dem Platz genau so, wie wir es von einem Führungsspieler erwarten." Bei der Borussia trainiert der Außenbahnspieler bereits seit Längerem mit den Profis, war auch schon mit im Trainingslager. Außerdem wurde er in diesem Jahr mit den B-Junioren des BVB Deutscher Meister. Der 17-Jährige ist auf einem guten Weg – und hat ein großes Ziel im Blick: Vom 17. Oktober bis zum 8. November steigt in Chile die U 17-Weltmeisterschaft. Deutschland ist dank der guten Leistungen beim Turnier in Bulgarien mit dabei, Passlack daher voraussichtlich auch. Flick sagt: „Wir hoffen, dass ihm die Auszeichnung mit der Fritz-Walter-Medaille noch mal einen Schub für die WM geben wird." Ein weiteres Mal Gold, das wäre schon was.

Silber – Niklas Dorsch (17, Bayern München)

Bronze – Constantin Frommann (17, SC Freiburg)

Nach der U 20-WM in Neuseeland hat sich Marc Stendera nur eine kurze Pause gegönnt. Der Junioren-Nationalspieler möchte bei der Frankfurter Eintracht eine ähnliche Rolle einnehmen wie in der U 20: die des Regisseurs, der das Spiel prägt. Daran arbeitet er. Urlaub kann er dann ja immer noch machen.

MARC STENDERA

Richtig wichtig

Text Thomas Kilchenstein

★ ★ ★ ★ Marc Stendera hat es einfach nicht mehr ausgehalten. So ganz ohne Fußball. „Zwei Wochen Urlaub mit der Freundin haben gereicht", sagt er. Er spiele sowieso viel zu gerne Fußball, um länger zu pausieren. Also meldete er sich zurück zum Dienst, früher als vorgesehen. Denn eigentlich hatte der 19-Jährige noch ein paar Tage Sonderurlaub, eigentlich hätte er noch nicht zum Trainingsauftakt Anfang Juli bei Eintracht Frankfurt erscheinen müssen, schließlich hatte der junge Mann mit dem feinen Gefühl im Fuß mit der U 20-Auswahl Mitte Juni in Neuseeland noch eine WM gespielt.

So ganz zufriedenstellend für den DFB verlief das Turnier am anderen Ende der Welt nicht, nach überzeugenden Siegen gegen Fidschi (8:1), Usbekistan (3:0), Honduras (5:1) und Nigeria (1:0) war im Viertelfinale gegen Mali Schluss. Und es gab durchaus Menschen, die der Meinung waren, die deutsche Nationalmannschaft wäre nicht nach Elfmeterschießen ausgeschieden, wenn Marc Stendera bis zum Schlusspfiff mitgespielt hätte.

Doch der offensive Mittelfeldspieler musste viel zu früh gehen. Schon nach ein paar Minuten bekam er einen Ball mit voller Wucht an den Kopf und musste mit einer Schädelprellung vom Feld. Von außen musste er dann mit ansehen, wie der Traum vom Titelgewinn platzte. Dabei hätte es sein Turnier werden können. Bis zum Viertelfinale war er im neuseeländischen Winter einer der auffälligsten Spieler des Turniers, er hatte bis dahin bereits vier Treffer erzielt (und drei Vorlagen geliefert), wahrscheinlich hätte er sich die Torjägerkrone geholt. Die besten Schützen kamen auf fünf Tore. Das hätte der gebürtige Kasseler sicher geschafft.

5

TREFFER

gelangen Stendera in acht Einsätzen für die deutsche U 20

Immerhin könnte im nächsten Sommer ein Einsatz bei den Olympischen Spielen in Rio dazukommen. Auch wenn das wieder viel Stress bedeuten würde und wenig Urlaub. Aber das ist Stendera fast schon gewohnt. Im vorletzten Sommer, 2014, ist Stendera mit der U 19 Europameister geworden. „Dieser Titel", sagt er, „ist etwas, was für immer bleibt."

Für Marc Stendera, der mit 14 sein Elternhaus verlassen hat und ins Jugendinternat bei Eintracht Frankfurt gezogen ist, ist es in seiner Karriere im Grunde immer bergauf gegangen. Bis auf eine Ausnahme: Im Juli 2013 riss in einem Vorbereitungsspiel mit der Eintracht das Kreuzband, acht Monate war der Techniker raus. Ein paar Monate zuvor, im April, da war er 17, hatte er sein Debüt in der Bundesliga gegeben, gegen den FC Bayern München. Eine Überraschung war das nicht.

Sein Weg war vorgezeichnet. Dazu war er einfach zu gut am Ball, er kann die Pässe in die Schnittstelle schlagen, die überraschen und eine Abwehr aufreißen können. Er hat das Auge für den besonderen Pass, er kann ein Spiel lesen, kann es prägen. Auch im Haifischbecken Bundesliga, nicht nur bei der U 20. Und seine Standards seien eine echte Waffe, lobt der Frankfurter Sportdirektor Bruno Hübner Stenderas ruhende Bälle immer wieder. „Vom Talent her", sagte Frankfurts Denkmal Charly Körbel einst, „hat er die gleichen Chancen wie Mario Götze." Solches Lob kann auch eine Belastung sein. Stendera weiß das. Er kann damit umgehen. Er ist keiner, der abhebt.

Bislang hat es Stendera auf 37 Bundesligaspiele gebracht, in der vergangenen Saison unter Thomas Schaaf kam er allein auf 26 Einsätze, er traf dreimal. Und fühlt sich doch noch immer nicht als Stammspieler. „Bin ich nicht. Ich bin ein Spieler, der von der Mannschaft akzeptiert wird", sagt er. Für ihn ist Bundesliga noch lange kein Selbstgänger. Vor jedem Spiel, sagt der Kreative, sei er immer noch „aufgeregt, manchmal extrem aufgeregt".

Diese Saison unter dem neuen, alten Trainer Armin Veh soll eine besondere werden für Marc Stendera. Er kann es schaffen, den umschwärmten Kreativposten hinter der Spitze zu besetzen, das technische Rüstzeug dazu hat er allemal. Auch wenn die Konkurrenz im Mittelfeld beim hessischen Bundesligisten groß ist. Aber Veh steht auf Spieler wie Stendera, auf die Feinfühligen, die den Unterschied ausmachen können. Aber der Mann, dem man seine jugendlichen 19 Jahre nicht ansieht, muss an sich arbeiten. Im Tempo, an der Dynamik gibt es bei ihm noch Luft nach oben. Stendera, dem ansonsten im Spiel kein Weg zu weit ist, weiß um seine Defizite. Armin Veh will ihm dabei helfend zur Seite stehen. Um seine Fitness zu verbessern, soll er seine Ernährung umstellen, rät ihm der Fußball-Lehrer. Ein paar Prozentpunkte kann das bringen.

Als Stendera vor der Zeit bei der Eintracht wieder mit dem Training begonnen hatte, hat ihm Trainer Veh angeboten, sich bei Bedarf ab und an eine Ruhepause zu gönnen. Stendera hat darauf verzichtet. Er ist sicher: Diese Saison wird wichtig werden für die Karriere.

HERIBERT BRUCHHAGEN

„Dafür verschiebe ich meine Feier“

Diese Saison, sagt Heribert Bruchhagen, sei für ihn auch ein Jahr des Abschieds. Heute wird er 67, und das heutige Länderspiel wird sein letztes als Vorstandsvorsitzender der Eintracht Frankfurt Fußball AG in der Commerzbank-Arena sein. An seiner Leidenschaft und seiner Begeisterung für die Nationalmannschaft wird das nichts ändern.

Interview
Roland Zorn

Herzlichen Glückwunsch, Herr Bruchhagen, Sie werden heute 67 Jahre alt. Glauben Sie, dass das wichtige Spiel der Nationalmannschaft gegen Polen deswegen an Frankfurt vergeben wurde?
(lacht) Nach Abwägung aller Umstände halte ich das dann doch für einen hübschen Zufall. Der mich allerdings dazu veranlasst hat, meine private Geburtstagsfeier zu verschieben.

Was war für Sie das Spiel aller Länderspiele in Frankfurt?
Natürlich die legendäre Wasserschlacht im alten Waldstadion bei der WM 1974 gegen Polen. In dieser für die deutsche Endspielteilnahme entscheidenden Begegnung standen ja auch unsere beiden Frankfurter Weltmeister Bernd Hölzenbein und Jürgen Grabowski auf dem von Wasserlachen übersäten Rasen. Nach meiner Erinnerung konnten wir am Ende froh sein, das Spiel gegen die sehr starken Polen durch ein Tor von Gerd Müller 1:0 gewonnen zu haben. Die oft zitierten deutschen Tugenden verhalfen der Nationalmannschaft schließlich zum Sieg in einem Spiel, das nach wolkenbruchartigen Regenfällen erst verspätet angepfiffen werden konnte – unter enorm schwierigen Bedingungen.

Einträchtig in Frankfurt (von links): Bruchhagen, Sportdirektor Bruno Hübner und Trainer Armin Veh.

Besonderes Erlebnis – mit Weltmeister Bernd Hölzenbein und dem WM-Pokal.

Hoffen Sie auch 41 Jahre danach wieder auf ein Spiel aus einem Guss, wenn es auf dem Weg zur EM 2016 in Frankreich um die Tabellenführung der Gruppe D geht?
Wir brauchen keinen Regen und keine irregulären Verhältnisse. Wir brauchen einen deutschen Sieg, weil Polen Erster der Gruppe D ist und das Hinspiel gewonnen hat. Da die Polen heute zwar einen Robert Lewandowski haben, aber nicht mehr eine Ansammlung von Weltklassespielern wie damals Szarmach, Lato, Deyna oder Gadocha, bin ich zuversichtlich, dass diesmal die deutsche Mannschaft gewinnt. Sie ist stark genug, darf aber bei allem Kombinationstalent und Ballbesitz nicht ihr Ziel aus den Augen verlieren. Es gilt die alte Fußballerweisheit: In der Mitte steht die Kiste.

Wie eng ist denn Ihre Verbindung zur Nationalmannschaft?
Emotional sehr eng, aber auch von Amts wegen ziemlich eng, da ich die Mannschaft als Vorstandsmitglied des DFB schon häufiger zu ihren Länderspielen begleiten durfte. Der DFB hatte und hat dazu etwa in Person seines früheren Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder oder des jetzigen Präsidenten Wolfgang Niersbach Männer an seiner Spitze, die der Bundesliga sehr nah waren beziehungsweise sind. Das Verhältnis zwischen Niersbach und unserem Ligapräsidenten Reinhard Rauball würde ich als perfekt bezeichnen. Das tut der Bundesliga und der Nationalmannschaft gut. In anderen großen Fußballländern sind die Dinge oft nicht so verzahnt aufeinander abgestimmt.

Fühlen Sie in Ihrem letzten Jahr als Vorstandschef der Eintracht auch ein wenig Wehmut bei dem Gedanken, dass dies Ihr letztes Frankfurter Länderspiel während Ihrer langen Zeit an der Spitze der Eintracht Frankfurt Fußball AG ist?
Das ist so, ohne Zweifel. Aber so ist nun mal der Lauf der Dinge. Diese Saison ist für mich auch ein Jahr des Abschieds, was mich nicht daran hindern wird, mich weiterhin sehr lebhaft für den Fußball zu interessieren. Es macht dabei keinen Unterschied, ob ich auf einem Ehrenplatz sitze oder ob ich Eintritt bezahle.

Wissen Sie noch, wann Sie Ihr erstes Länderspiel im Stadion gesehen haben?
Das weiß ich, offen gesagt, nicht mehr. Dagegen kann ich mich noch gut daran erinnern, am allerersten Bundesliga-Spieltag 1963 im Münsteraner Stadion gewesen zu sein, wo Preußen gegen den Hamburger SV 1:1 spielte.

Von Eintracht Frankfurt kamen in früheren Zeiten immer wieder großartige Fußballspieler, die auch in der Nationalmannschaft Karriere machten: Grabowski, Hölzenbein, Bein, Möller, Berthold zum Beispiel. Der letzte Eintrachtler, der in der DFB-Auswahl seine Länderspielpremiere feierte, war Sebastian Jung, der am 13. Mai 2014 beim 0:0 gegen Polen in Hamburg eingewechselt wurde …
… und wenig später zum VfL Wolfsburg wechselte. Dass wir zurzeit keinen Spieler in unserem Kader haben, der zum Stamm oder zum erweiterten Kreis der Nationalmannschaft gehört, hat mit der Entwicklung der Bundesliga zu tun. Gab es früher noch vergleichbare Verhältnisse selbst zwischen Bayern München und Eintracht Frankfurt, ist das heute nicht mehr der Fall. Damals gab es drei Einnahmequellen: Ticketing, Marketing und Mitgliedsbeiträge. Die „gespreizten" Fernsehgelder von heute machen die Situation nicht mehr vergleichbar. Hätten wir mal wieder ein Talent mit Nationalmannschaftsperspektive in unseren Reihen, würde es spätestens im zweiten Vertragsjahr bei einem der Champions-League-Vereine landen und dort sein erstes Länderspiel machen. Diese Entwicklung wird sich noch mehr verfestigen. Dass Schalke zuletzt 1958 Deutscher Meister wurde und die Eintracht 1959, ist kein Zufall.

2003

begann Heribert Bruchhagen seine Arbeit bei der Frankfurter Eintracht, zuvor war er unter anderem bei Schalke 04, beim Hamburger SV und bei Arminia Bielefeld tätig

UWE BEIN

Einfach genial

Vor 25 Jahren gehörte Uwe Bein zum deutschen WM-Kader. Seine internationale Karriere begann spät, erst mit 29 debütierte er in der Nationalmannschaft. Wenige Monate später war er Weltmeister. Nach dem Ende seiner Karriere hat sich der geniale Spielmacher weitgehend aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Den ganzen Rummel, den brauche er nicht mehr, sagt er. Stattdessen trainiert er lieber den Nachwuchs.

Text Wolfgang Tobien

★ ★ ★ ★ Die „10“, Uwe Bein und Eintracht Frankfurt. Man muss sich die Rückennummer auf seinem Trikot in Erinnerung rufen, um zu verstehen, was er seinem Verein und was dieser ihm bedeutet hat. Gewiss, die „10“, sie ist die magische Zahl des Fußballs. Die Rückennummer der Ballzauberer und Außergewöhnlichen. Die „Zehner“, sie waren in den Jahrzehnten zwischen den 50ern und 90ern des vorigen Jahrhunderts auf der Königsposition des Fußballs alles auf einmal: Regisseur, Denker und Lenker des Spiels, oft die Superstars ihrer Mannschaft.

Superstar – darum ging es Uwe Bein freilich nicht, als er im Sommer 1989 vom Hamburger SV zu Eintracht Frankfurt kam und dort mit 29 Jahren zum ersten Mal in seiner Karriere als Fußballprofi vom ersten Tag an das Trikot mit der 10 erhielt. Spielkunst, nicht Starkult waren Antrieb und Anliegen des „Passgenies“, bei dem „sogar der Ball Augen bekommt“, wie es Eintracht-Trainer Dragoslav Stepanović ausdrückte, der Bein zwischen 1991 und 1993 trainierte.

Klar, die Eintracht sah ihn, den eleganten, ideenreichen Spielgestalter mit dem peripheren Blick als Voraussetzung für ein überragendes Spielverständnis und den herausragenden Vollstreckerqualitäten, in der Erbfolge ihrer größten und erfolgreichsten Offensivspieler im Mittelfeld. In der Nachfolge von Alfred Pfaff, dem Weltmeister von 1954, der die Eintracht 1959 zum bisher einzigen deutschen Meistertitel und ein Jahr später ins Europapokalfinale der Landesmeister geführt hatte. Und von Jürgen Grabowski, dem Weltmeister von 1974, dessen Virtuosität die Frankfurter zwei DFB-Pokal-Triumphe und den Erfolgsmarsch zum UEFA-Cup-Sieg 1980 zu verdanken hatten.

Zentralfigur im Mittelfeld

Tatsächlich erwies sich Uwe Beins Verpflichtung für beide Seiten als eine Win-Win-Entscheidung. Für die Eintracht, die seitdem in der Bundesliga nie mehr so erfolgreich und brillant war wie in jenen fünf Jahren mit Bein als Zentralfigur im Mittelfeld. Und für Uwe Bein, der im Rückblick jenes halbe Jahrzehnt als die beste und schönste Zeit seiner Fußball-Karriere bezeichnet. „Ich bin heute noch glücklich und dankbar, dass ich damals vom ersten Spieltag an mit der 10 spielen konnte. Sie hat zu mir als Spielertyp und von meiner Art, mich auf dem Spielfeld zu zeigen, nahtlos gepasst“, sagt der „Erfinder des tödlichen Passes“, wie Franz Beckenbauer ihn einst titulierte.

Die großen Erfolge, die Pfaff und Grabowski der Eintracht beschert hatten, blieben dem Traditionsklub unter Bein zwar versagt. Doch der „Fußball 2000“, den die Frankfurter zu Beginn der 90er-Jahre als Spitzenteam der Bundesliga präsentierten, trug eindeutig die Handschrift ihres Offensivkünstlers, der dabei seinen Ruf bestätigte und verstärkte, ein untrügliches Gefühl für das Wesentliche und einen geradezu genialen Blick für das Bemerkenswerte zu haben. „Der Pass war Bein“, sagten die Eintracht-Fans damals zu einer gelungenen Vorlage.

1992 stand er mit den Frankfurtern vor dem ersten Gewinn der Meisterschaft seit 1959. Doch im letzten Spiel beim bereits als Absteiger feststehenden FC Hansa Rostock gab es eine 1:2-Niederlage. Damals eine große Enttäuschung, auch für Bein. „Heute aber sehe ich das nicht mehr so dramatisch. Vielmehr begeistert mich auch jetzt noch die Erinnerung daran, wie wir in den 90ern alle zusammen – Andy Möller, Jay-Jay Okocha, Tony Yeboah, Ralf Falkenmayer, Manni Binz oder Ralf Weber – herrlichen Fußball präsentiert haben. Diese fünf Jahre in Frankfurt, sie waren auch emotional eine ganz besondere Zeit. Deswegen ist und bleibt die Eintracht für immer mein Verein“, sagt Bein.

Vor allem auch deswegen, weil Uwe Bein als Frankfurter das erreicht hat, was er als den größten Erfolg seiner Fußball-Laufbahn bezeichnet. „Über die Eintracht habe ich mich in die Nationalmannschaft und 1990 in unsere WM-Startformation hineingespielt. Und da ich damals in Italien bei vier von sieben Begegnungen mitgespielt habe, konnte ich meinen Beitrag zum Gewinn des WM-Titels leisten.“

1990 gewann Bein mit dem deutschen Team den Titel bei der WM.

DIE WELTMEISTER VON 1990

1 Bodo Illgner (damals 23, 1. FC Köln)
2 Stefan Reuter (23, Bayern München)
3 Andreas Brehme (29, Inter Mailand)
4 Jürgen Kohler (24, Bayern München)
5 Klaus Augenthaler (32, Bayern München)
6 Guido Buchwald (29, VfB Stuttgart)
7 Pierre Littbarski (30, 1. FC Köln)
8 Thomas Häßler (24, 1. FC Köln)
9 Rudi Völler (30, AS Rom)
10 Lothar Matthäus (29, Inter Mailand)
11 Frank Mill (31, Borussia Dortmund)
12 Raimond Aumann (26, Bayern München)
13 Karl-Heinz Riedle (24, Werder Bremen)
14 Thomas Berthold (25, AS Rom)
15 Uwe Bein (29, Eintracht Frankfurt)
16 Paul Steiner (33, 1. FC Köln)
17 Andreas Möller (22, Borussia Dortmund)
18 Jürgen Klinsmann (25, Inter Mailand)
19 Hans Pflügler (30, Bayern München)
20 Olaf Thon (24, Bayern München)
21 Günter Hermann (29, Werder Bremen)
22 Andreas Köpke (28, 1. FC Nürnberg)

25 Jahre später: Bein (vorne, Dritter von links) beim Treffen der Weltmeister in Kaltern.

Im Golf hat der Ballkünstler derzeit ein starkes Handicap von 10,4.

Aber dieses absolute Highlight seiner Karriere lief nicht ohne Enttäuschung ab. Nachdem er zunächst alle drei Gruppenspiele mitgemacht hatte, nominierte ihn Teamchef Franz Beckenbauer „aus taktischen Gründen", so die Erklärung, beim Achtelfinale gegen die Niederlande nicht für die Anfangsformation. „Nicht gesagt hat er mir aber, dass er mich noch nicht einmal als Einwechselspieler vorgesehen hatte. So war ich ziemlich frustriert, als ich in die Kabine kam und nicht einmal mein Trikot an meinem Platz lag."

Dennoch, die Erbfolge der großen Eintracht-Spielmacher hat auch Uwe Bein fortgesetzt. Wie Pfaff und Grabowski ist auch er Weltmeister geworden. „Daher wird die Nationalmannschaft und speziell dieses Team der 90er immer ein wichtiger Teil meines Lebens sein", sagt Bein, der beim Turnier in Italien die „15" trug. „Das Zusammentreffen am Kalterer See vor einigen Wochen war wunderschön. Und ich lasse mir, wenn es irgendwie machbar ist, kein Heim-Länderspiel unserer Nationalmannschaft entgehen."

Rund ein halbes Jahrzehnt prägte der heute 54-Jährige das Spiel der Eintracht.

Verhindern kann dies allenfalls die Tätigkeit als Leiter seiner Fußballschule, die er seit 15 Jahren in eigener Regie betreibt. „Ich wollte immer schon etwas im Jugendbereich machen. Weil ich denke, dass ich Kindern und Jugendlichen auch heute fußballerisch etwas vormachen und beibringen kann", sagt Bein. So führt der 54-Jährige von seiner nordhessischen Heimat Bad Hersfeld aus, wo er mit seiner Familie wieder wohnt, jährlich 30 bis 40 mehrtägige Fußballcamps mit oft bis zu 120 Teilnehmern durch.

Er weiß, dass im heutigen Fußball andere Spielertypen statt der früher bisweilen so stolzen „Zehner" das Sagen haben. Doch Uwe Bein, der gleichermaßen exzellent Tennis, Tischtennis und vor allem Golf (Handicap 10,4) spielt, ist mit sich im Reinen. „Ich komme vom Land, habe in Großstädten wie Köln, Hamburg, Frankfurt und in Urawa nahe Tokio Fußball gespielt und mich danach wieder aufs Land zurückgezogen", sagt er. „Ich brauche den Rummel nicht mehr."

„ICH BIN HEUTE NOCH GLÜCKLICH UND DANKBAR, DASS ICH DAMALS VOM ERSTEN SPIELTAG AN MIT DER 10 SPIELEN KONNTE. SIE HAT ZU MIR ALS SPIELERTYP UND VON MEINER ART, MICH AUF DEM SPIELFELD ZU ZEIGEN, NAHTLOS GEPASST."

DFB-REISEBÜRO
MEMBER OF HRG
REISEN WIE DIE WELTMEISTER
WELTWEIT UNTERWEGS MIT DEN PROFIS
VOM DFB-REISEBÜRO
Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes | www.dfb-reisebuero.de
DFB-Reisebüro GmbH, Otto-Fleck-Schneise 6a, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: +49 (0)69 677207-20, Fax: +49 (0)69 677207-29, DFBReisen@dfb-reisebuero.de

Modernisieren Sie mit Europas Nr. 1

- Haustür RenoDoor Plus 2015
- Automatik-Garagentor RenoMatic 2015
- weitere Infos unter:

www.hoermann.de/aktion2015

Die abgebildeten Oberflächen sind nicht farbverbindlich. Änderungen und Preisirrtümer vorbehalten.

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen (Automatik-Garagentor RenoMatic 2015: 2375 × 2000 mm, 2375 × 2125 mm, 2500 × 2000 mm, 2500 × 2125 mm, 4500 × 2125 mm, 4500 × 2250 mm; Haustür RenoDoor Plus 2015: 1000 × 2100 mm, 1100 × 2100 mm) inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2015 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

** Beim Automatik-Garagentor RenoMatic 2015 im Vergleich zum Hörmann Sectionaltor LPU mit gleicher Oberfläche und Größe

HÖRMANN

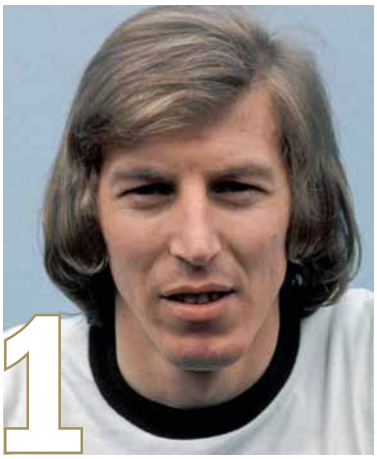
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

HÖRMANN

Hessische Helden

Der erste Torschütze für die Nationalmannschaft hieß Fritz Becker und er spielte für einen Vorgängerverein der Frankfurter Eintracht. Nach ihm trugen 29 Eintracht-Spieler das Trikot der DFB-Auswahl. Unter ihnen Welt- und Europameister. Das ist die „Top 20“ der doppelten Adlerträger:

		Zeitraum	Einsätze	Tore
1.	Jürgen Grabowski	1966–1974	44	5
2.	Bernd Hölzenbein	1973–1978	40	5
3.	Andreas Köpke	1994–1996	25	0
4.	Rudolf Gramlich	1931–1936	22	0
5.	Thomas Berthold	1985–1986	21	1
6.	Uwe Bein	1989–1993	17	3
7.	Manfred Binz	1990–1992	14	1
8.	Friedel Lutz	1960–1966	12	0
	Andreas Möller	1990–1992	12	1
10.	Franz Schütz	1929–1932	11	0
11.	Hans Stubb	1930–1934	10	1
12.	Richard Kreß	1954–1961	9	2
	Ralf Weber	1994–1995	9	0
14.	Willi Tiefel	1935–1936	7	0
	Alfred Pfaff	1953–1956	7	2
16.	Karl-Heinz Körbel	1974–1975	6	0
	Ronald Borchers	1978–1981	6	0
18.	Maurizio Gaudino	1993–1994	5	1
19.	Hugo Mantel	1930–1933	4	0
	Ralf Falkenmayer	1984–1986	4	0



Alle Nationalspieler im Überblick auf **www.dfb.de**

ABSCHIED VON „MV“

Der frühere DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Über Jahrzehnte gehörte er zu den prägenden Figuren des deutschen Fußballs. Auf sein Betreiben wurde die Talentförderung deutlich verbessert, Stützpunkte wurden ausgebaut, Nachwuchsleistungszentren verpflichtend gemacht. Wichtige Weichenstellungen, die im Gewinn der WM 2014 gipfelten. Und die noch lange nachwirken.

★ ★ ★ ★ „Ein stürmisches Leben“ hat Gerhard Mayer-Vorfelder seine Autobiografie genannt. Im Sturm hat er häufiger gestanden, und nicht immer kam der Wind dabei von hinten. Doch seinen Weg ist „MV“ immer gegangen. Wer etwas bewegen will, der muss auch mit Gegenwind klarkommen. Und etwas zu bewegen, voranzubringen, das war immer sein Anspruch. Meinungsstark, streitbar, entscheidungsfreudig – so war er. „Ich bin ein Stück stolz darauf, dass ich mich in all den Jahren nicht habe verbiegen lassen“, sagte er mal.

Im Alter von 82 Jahren ist Gerhard Mayer-Vorfelder, der seine Frau Margit und vier Kinder hinterlässt, am 17. August gestorben. Ein Mann, der über Jahrzehnte Spuren hinterlassen hat im deutschen Fußball, die zum Teil bis heute sichtbar sind. Bereits Ende der 60er wurde der Jurist Vorstandsmitglied im Württembergischen Fußballverband (WFV). 1975 wurde er Präsident des VfB Stuttgart. Er blieb es ein Vierteljahrhundert, feierte zwei Meisterschaften und einen DFB-Pokalsieg. Ein zeitaufwändiges Amt, und umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass er außerdem 18 Jahre lang erst Kultus- und dann Finanzminister Baden-Württembergs war.

Damit nicht genug: Ab 1986 führte er den DFB-Ligaausschuss (bis 2000) und gehörte dem DFB-Präsidium an. Ab 1992 war er neun Jahre lang Vizepräsident des Verbandes. Auf dem DFB-Bundestag in Magdeburg wurde er 2001 zum neunten Präsidenten des DFB gewählt. In dieser Funktion erlebte er 2006 die WM in Deutschland – mit einem für ihn ganz besonderen Abschluss: Deutschland gewann das Spiel um Platz drei gegen Portugal. In Stuttgart. Das letzte Kapitel des Sommermärchens war für ihn ein „Highlight seines Lebens“.

Nach der Weltmeisterschaft schied er aus dem Amt als DFB-Präsident aus, wurde ein Jahr später Ehrenpräsident. Auch international erwarb er sich hohes Ansehen durch seine Arbeit in den Exekutivkomitees von FIFA und UEFA. In Würdigung seiner Leistungen wurde

MV mit dem jetzigen DFB-Präsidenten Wolfgang Niersbach.

Die Brüder Förster, MV und die Meisterschale – aufgenommen 1984.

WM 2006: Jubel mit Jürgen Klinsmann, Joachim Löw, Kanzlerin Angela Merkel und dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler.

Mayer-Vorfelder im Februar dieses Jahres mit seiner Frau Margit (rechts) zu Gast beim 90. Geburtstag von Egidius Braun.

Grundsatzrede beim DFB-Bundestag 2001.

ihm unter anderem das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Für immer verbunden bleiben wird der Name „Mayer-Vorfelder" mit der grundlegenden Optimierung der Talentförderung im deutschen Fußball. Das Netz der DFB-Stützpunkte wurde auf sein Betreiben gezielt ausgebaut und die Ausbildung verbessert, daneben wurden die heute etablierten Nachwuchsleistungszentren für Lizenzvereine verpflichtend gemacht. „Seine Ideen und sein Einsatz haben dem Fußball wichtige Impulse gegeben, von denen wir alle heute profitieren. Die aktuellen Erfolge mit dem Gewinn der WM als Höhepunkt gehen auf richtungweisende Weichenstellungen der Vergangenheit zurück, die Gerhard Mayer-Vorfelder maßgeblich mitgestaltet hat", sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Mit Mayer-Vorfelders Tod verliere der deutsche Fußball „eine prägende Figur. Ich habe ihn in all den Jahren immer als gradlinigen, entschlossenen und kompetenten Menschen kennengelernt, der sich mit viel Engagement für den Sport eingesetzt hat und dabei immer die Bedürfnisse der Spieler im Blick hatte."

Auch Bundestrainer Joachim Löw, der beim VfB Stuttgart unter dem Präsidenten Mayer-Vorfelder als Spieler und später als Trainer tätig war, zeigte sich bestürzt vom Tod des 82-Jährigen: „Er war eine starke Persönlichkeit mit einer riesigen Fußballkompetenz, mit ihm konnte man wunderbar über Fußball diskutieren, auch kontrovers. Für ihn standen neben dem Erfolg die Belange der Aktiven stets im Mittelpunkt, für uns hatte er immer ein offenes Ohr, sein Blick ging über den Tellerrand hinaus. Ich bin ihm für vieles sehr dankbar."

Neben der Talentförderung brachte „MV" die professionelle Neustrukturierung der Bundesliga unter dem Dach des DFB auf den Weg. „Mit Gerhard Mayer-Vorfelder verliert der deutsche Fußball eine seiner bedeutendsten Persönlichkeiten, vor allem durch sein Wirken für den Profifußball hat er Maßstäbe gesetzt", sagte Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball.

GEWINNE 2 VIP TICKETS

FÜR DAS LÄNDERSPIEL DEUTSCHLAND ENGLAND

AM 26. MÄRZ 2016 IN BERLIN!

GEWINNSPIEL.DFB.DE/STADION

Die Teilnahme ist auch per Gewinnspielkarte möglich. Gewinnspielkarten werden vor dem Stadion verteilt.

GLEICH MITMACHEN:
>> QR-CODE EINSCANNEN <<
UND GEWINNEN!

01 WIEDERSEHEN DER KAPITÄNE

Zusammen spielten sie lange Jahre für Deutschland und für den FC Bayern, zusammen wurden sie Weltmeister – und wahrscheinlich stehen sie sehr bald zusammen auf Platz vier der deutschen Rekordspieler. Sollte DFB-Kapitän Bastian Schweinsteiger in diesen Tagen gegen Polen und Schottland zum Einsatz kommen, hätte er genauso viele Länderspiele absolviert wie sein Vorgänger Philipp Lahm. Vorteil Schweinsteiger: Er kann noch draufpacken, Lahm hat seine Karriere in der Nationalmannschaft beendet. Die Rekordspieler im Überblick:

1.	Lothar Matthäus	150
2.	Miroslav Klose	137
3.	Lukas Podolski	125
4.	Philipp Lahm	113
5.	Bastian Schweinsteiger	111
6.	Jürgen Klinsmann	108
7.	Jürgen Kohler	105
8.	Per Mertesacker	104
9.	Franz Beckenbauer	103
10.	Joachim Streich	102
11.	Thomas Häßler	101
12.	Hans-Jürgen Dörner	100
	Ulf Kirsten	100
14.	Michael Ballack	98
15.	Berti Vogts	96
16.	Sepp Maier	95
	Karl-Heinz Rummenigge	95
18.	Jürgen Croy	94
19.	Rudi Völler	90
20.	Andreas Brehme	86
	Oliver Kahn	86
	Konrad Weise	86

* Spiele für den DFV
** Spiele für den DFV und den DFB

02 ZURÜCK AUS DER PAUSE

Die Nationalmannschaft startet in die neue Saison. Unter Bundestrainer Löw ist es erst das zweite Mal, dass zu Beginn der Spielzeit ein Pflichtspiel ansteht. 2009 wurde Aserbaidschan in Baku im Rahmen der WM-Qualifikation 2:0 bezwungen (Foto: Michael Ballack). Ansonsten traf man sich zum Auftakt immer in Freundschaft, zuletzt viermal mit Teams aus Südamerika.

16.08.2006	Schweden	Gelsenkirchen	3:0
22.08.2007	England	London	2:1
20.08.2008	Belgien	Nürnberg	2:0
12.08.2009	Aserbaidschan	Baku	2:0
11.08.2010	Dänemark	Kopenhagen	2:2
10.08.2011	Brasilien	Stuttgart	3:2
15.08.2012	Argentinien	Frankfurt/Main	1:3
14.08.2013	Paraguay	Kaiserslautern	3:3
03.09.2014	Argentinien	Düsseldorf	2:4

03 LÖWS STARKE SPIELBILANZ

Beim EM-Qualifikationsspiel gegen Gibraltar saß Joachim Löw zum 122. Mal als Bundestrainer auf der Bank. Löw, der mit dem heutigen Spiel in seine zehnte Saison geht, hat eine eindrucksvolle Bilanz vorzuweisen: Im Schnitt holte er mit seinem Team 2,2 Punkte pro Partie. In seinen 122 Länderspielen als verantwortlicher Coach gewann die DFB-Auswahl 82-mal, 22 Spiele endeten unentschieden, nur 18 mit einer Niederlage. 302 Treffer bedeuten im Durchschnitt 2,48 pro Spiel. Was die Gegentore angeht, liegt der Wert unter eins.

04 DFB-TRIKOTS FÜR KINDER IN BRASILIEN

Die WM 2014 in Brasilien? Lange vorbei. Die persönlichen Kontakte und Freundschaften? Halten bis heute. Im Rahmen seines sozialen Engagements hat der DFB mehr als 100 Trikots, Hosen und Stutzen an brasilianische Kinder überreicht. Die Spende hat die Stiftung AZO Brazil erhalten, sie beinhaltet sowohl weiße als auch grüne Trikots der Nationalmannschaft.

LÄNDERSPIELE

524

SIEGE

aus bisher 902 Spielen, 183 Unentschieden und 195 Niederlagen

2.029

TORE

– das bedeutet einen Schnitt von 2,25 pro Spiel

05 MAGAZIN BESTELLEN

Das DFB-aktuell gibt es nicht nur im Stadion. Zum Stückpreis von 3,50 € (Ausland 5 €) inklusive Versandkosten können auch ältere Ausgaben des Magazins über die folgende Adresse bestellt werden: Andreas Voigt, Ruhlsdorfer Straße 95, Greenpark- Haus 42, 14532 Stahnsdorf, Tel. 03329 / 69 69 10, Mobil 0172 / 5483362.

DAS MODELL FÜR DIE ZUKUNFT

Das Projekt in Zahlen: 27.950 Quadratmeter Grundfläche, 45.909 Quadratmeter Sportanlagen, 350 Meter Längenausdehnung, 145 Meter Querausdehnung, 145.250 Kubikmeter Rauminhalt. Das Projekt in einem Wort: DFB-Akademie. Ein zukunftsweisendes Vorhaben, von dem der gesamte deutsche Fußball profitiert. In den kommenden Jahren wird in Frankfurt-Niederrad die neue Heimat des DFB entstehen.

Text Steffen Lüdeke

★ ★ ★ ★ Die Frankfurterinnen und Frankfurter haben entschieden: Ihre Stadt bleibt Deutschlands Fußball-Hauptstadt. Die DFB-Akademie wird gebaut, das ist das Ergebnis eines Bürgerentscheids vor zweieinhalb Monaten. Bereits zuvor hatte der DFB den Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs der Öffentlichkeit präsentiert. Das Preisgericht mit Vertretern des DFB, der Stadt Frankfurt, Architekten und externen Experten hatte einstimmig für den Entwurf des Büros „kadawittfeldarchitektur" aus Aachen votiert.

Tragender Gedanke des Entwurfs ist eine enge Verknüpfung von Gebäude und Sportfeldern. „Der Sport formt das Haus" – im Kommentar des Preisgerichts wird dieser Aspekt besonders erwähnt: „Mit der Grundidee, die Sportfelder weitgehend in die Baustruktur zu integrieren, trifft der Entwurf den Kern der Aufgabenstellung. Der Sport ist im Gebäude fast allgegenwärtig."

Das Preisgericht hat damit die Intention der Architekten erkannt und gewürdigt. „Die besondere Herausforderung für uns bestand darin, dass es so etwas wie die DFB-Akademie nicht gibt. Wir standen vor der Aufgabe, die Vorgabe zu realisieren, dass der Sport im Mittelpunkt bleibt", sagt Architekt Gerhard Wittfeld. „Wir mussten die Grenze zwischen innerem Gebäude und den Sportanlagen auflösen und dafür sorgen, dass es eine integrale Lösung gibt. Die zweite große Herausforderung war die Förderung der Kommunikation durch unsere Architektur. Resultat dessen ist der große Sportboulevard, der alle Gebäude verbindet – hier werden informelle Treffen gefördert."

Durch seine Bauweise erfüllt der Entwurf auch die hohen ökologischen Vorgaben. 75 Prozent des Areals bleiben grün, der Entwurf fügt sich dezent in die Umgebung ein. Dazu heißt es in der Beurteilung: „Es handelt sich um einen besonders naturschonenden, grünen Entwurf. Hervorzuheben ist auch die gute Außenwirkung in den öffentlichen Raum mit der Möglichkeit, den Sportbetrieb auch von außen zu erleben."

SCHRITT FÜR SCHRITT

1. JANUAR 2016	**> Die Stadt Frankfurt übergibt das Erbbau-Grundstück an den DFB.**
1. SEPTEMBER 2016	**> Der Bauantrag wird abgegeben.**
15. JANUAR 2017	**> Der Bau beginnt.**
ENDE 2018	**> Die Akademie wird fertiggestellt.**
1. QUARTAL 2019	**> Die Akademie wird bezogen.**

DFB-AKADEMIE

Keine hohen Mauern also, keine Betonwüste, kein neuer Wolkenkratzer. Stattdessen ein grünes Umfeld, von dem alle Frankfurter profitieren. An der Stadtseite des Areals wird ein neuer öffentlicher Park entstehen. Im ersten Bürgerentscheid der Geschichte der Stadt haben die Bürger dem Begehren einer Bürgerinitiative eine klare Absage erteilt. 87 Prozent der Wahlberechtigten schlossen sich dem „Ja" zum Erhalt der Rennbahn in Niederrad nicht an, seither steht unwiderruflich fest: Die DFB-Akademie wird gebaut. In Frankfurt-Niederrad. Auf dem Gelände der Galopprennbahn. „Mit Blick auf die positiven Effekte für den gesamten Fußball hatten wir nie Zweifel daran, dass wir die besseren Argumente für unser Anliegen haben", sagt DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock.

Oliver Bierhoff (von links), Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann, Bundestrainer Joachim Löw, DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock sowie die Architekten Gerhard Wittfeld und Kilian Kada mit dem Modell der Akademie.

Sandrock hat den Staffelstab wie vorgesehen an Oliver Bierhoff übergeben, der nun als Projektleiter gemeinsam mit seinem Team der DFB-Akademie neue Impulse geben und die Inhalte näher definieren wird. Bislang ist dieser Rahmen fixiert: Die DFB-Zentrale verlässt die Otto-Fleck-Schneise, die Fußball-Lehrerausbildung wird aus Hennef an die DFB-Akademie verlagert, die Schiedsrichterausbildung wird in Frankfurt beheimatet sein, Lehrgänge von A- und U-Teams werden in Frankfurt stattfinden, ein starker Akzent wird zudem im Bereich Forschung und Entwicklung gelegt. „Die DFB-Akademie wird dazu führen, dass die besten Fußballer in Deutschland immer besser ausgebildet sind", sagt Bierhoff. „Dafür steht an erster Stelle unser Sportdirektor Hansi Flick, der für die konzeptionelle Ausrichtung der Akademie zuständig ist." Die Entwicklung ist klar: Das Jahrhundertprojekt nimmt immer konkretere Formen an.

Alles über das Projekt gibt es online auf **www.dfb-akademie.de**

Gerade mal 230 Kilometer sind es von der Frankfurter Commerzbank-Arena bis zur ganz großen Fußballgeschichte. Ende Oktober öffnet in Dortmund das Deutsche Fußballmuseum, keine zwei Monate mehr sind es bis dahin. Immer mehr außergewöhnliche Exponate haben bereits den Weg ins Ruhrgebiet gefunden. Die Zeichen stehen auf Endspurt.

Von der Baustelle zur Schaustelle

Text Knut Hartwig

Hell leuchten die weißen Treppen entlang des Königswalls, die hinauf auf das Podium des Museumsvorplatzes führen. Die Klappen des Pavillons für die Außengastronomie sind weit geöffnet. Elektriker installieren die letzten Anschlüsse, damit hier in Kürze Passanten wie Museumsbesucher mit Kaltgetränken und kleinen Speisen versorgt werden können. Noch ist der Eingang zum Museum verbarrikadiert. Die Arbeiten im Foyer laufen auf Hochtouren. Schließlich soll der erste Eindruck Lust auf mehr machen, wenn am 23. Oktober die ersten Besucher zur Eröffnungsgala eintreffen.

Der rote Teppich ist bereits bestellt, die ersten Gäste haben ihre Teilnahme zugesagt. Sie dürfen sich auf ein unterhaltsames Programm mit einigen bekannten Gesichtern freuen. „Der Star ist aber die Ausstellung“, sagt Museumsdirektor Manuel Neukirchner. „Faszinierend, wie sich die Planungen zur Architektur und Szenografie nun zu einem großen Ganzen zusammenfügen. Wo wir bis vor wenigen Wochen noch auf animierte Bilder angewiesen waren, um eine Vorstellung von unserem Projekt zu bekommen, steht jetzt der reale Eindruck. Und der ist noch einmal viel schöner als der virtuelle.“

Das sieht auch Wolfgang Niersbach so. Er informierte sich vor Ort über den aktuellen Stand der Vorbereitungen. Nach seinem Rundgang durch das Gebäude, das gut 120 Jahre Fußballgeschichte beheimatet, zeigte sich der DFB-Präsident begeistert: „Die Ausstellung bietet eine faszinierende Zeitreise. Hier fühle ich mich wieder als Fan. Die unvergesslichen Fußballmomente noch einmal nachempfinden zu können, ist ein Gänsehauterlebnis.“

Während also im Eingangsbereich noch fleißig gehämmert und gezimmert wird, ist auf den Ausstellungsebenen museale Ruhe eingekehrt. Einige Bereiche sind bereits vollständig eingerichtet. Dicke Folien schützen die Vitrinen vor unvermeidbaren Staubwirbeln, die von den Handwerkern bei ihren abschließenden Innenausbaumaßnahmen aufgebracht werden.

FUSS
ALL
MUSE
M

BREMER KAMPFBAHN
WE-STADION

An anderer Stelle platzieren Exponateinrichter mit filigraner Präzision jeden einzelnen Ausstellungsgegenstand an die von den Kuratoren vorgegebene Stelle. Das ist zuweilen Millimeterarbeit. Neben einer stimmigen Gesamtoptik kommt es auf die logische Verknüpfung der Exponate und eine gute Lesbarkeit der Ausstellungstexte an.

Lars Ricken, Jahrhunderttorschütze von Borussia Dortmund, brachte das von ihm zur Verfügung gestellte Exponat persönlich in die Vitrine. Der heutige BVB-Nachwuchskoordinator nutzte die Nähe seines Arbeitsplatzes zu einem Abstecher in die Innenstadt. In den Museumsräumlichkeiten übergab er seinen rechten Fußballschuh, mit dem er im Champions-League-Endspiel von 1997 den Ball über Angelo Peruzzi, den Torwart von Juventus Turin, gelupft und damit das entscheidende 3:1 zum Europapokal-Triumph erzielt hatte.

„Dieser Treffer war nicht nur für den Verein und mich ein ganz besonderes Highlight. Ich werde immer noch sehr häufig darauf angesprochen und erfahre dabei, dass ich vielen Menschen mit meinem Tor einen unvergesslichen Augenblick beschert habe" erzählt der heute 39-Jährige. Als damals größtes Talent des deutschen Fußballs hat er sich einen dauerhaften Platz in der Fußballgeschichte und nun auch im Deutschen Fußballmuseum gesichert.

So hält jedes der insgesamt rund 1.600 Exponate nach und nach Einzug in die Ausstellungsszenerie. Bei dem weitaus größten Objekt dürfte dann noch einmal in besonderer Weise Millimeterarbeit gefragt sein. Ende des Monats kommt der Bus, mit dem die Weltmeister von 2014 auf Reisen gegangen sind. „Der passt schon", beruhigt Manuel Neukirchner, angesprochen auf die überdimensionalen Maße des Gefährts. „Das Gebäude ist von vornherein so geplant worden. Der Bus wird ein echter Blickfang und eine besondere Attraktion am Ende des Ausstellungsrundgangs."

Das Manöver macht eine Straßensperrung notwendig und wird sicher einige Schaulustige anlocken, auch wenn es sich in dem Fall um keinen Unfall handelt, wie man es bei einem Bus, der in ein Haus fährt, schon einmal vermuten könnte. Es handelt sich eher um ein Reinschieben beziehungsweise -ziehen, weniger um ein Fahren. Der Tank wird leer sein. Sämtliche Flüssigkeiten und Schmierstoffe müssen den Brandschutz-Vorschriften entsprechend entfernt werden. Und damit ist auch die Gefahr von hässlichen Ölflecken auf dem frisch gegossenen Boden gebannt.

Sobald nun die letzten Ausstellungsstücke an Ort und Stelle stehen, der Boden vom gröbsten Staub befreit ist und die Gastronomie ihre Getränke- und Speisekarte finalisiert hat, kann es fast losgehen. Erst bedarf es aber noch einiger Testläufe. Besucherströme müssen ausgewertet, die aufwendige Multimedia-Technik vor dem „Ernstfall" schon einmal hochgefahren und das Ticketingsystem auf Verlässlichkeit überprüft werden. Dafür kommen bereits vor der offiziellen Eröffnung ausgewählte Besuchergruppen in den Genuss des Ausstellungserlebnisses.

„Wir müssen das Haus vorher schon einmal auslasten, um problematische Abläufe zu erkennen und zu beheben", erklärt Neukirchner, „um dann – wie man in der Fußballersprache sagt – auf den Punkt topfit zu sein." Der Punkt ist dann spätestens am 25. Oktober gekommen, zwei Tage nach der Eröffnungsgala, wenn sich die Pforten für das Publikum öffnen.

„DIE AUSSTELLUNG BIETET EINE FASZINIERENDE ZEITREISE. HIER FÜHLE ICH MICH WIEDER ALS FAN."

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach

Alle Infos auf
www.fussballmuseum.de

DFB-FANSHOP

WIR.ALLE.ZUSAMMEN.

- Mit neuer EM-Kollektion ab November 2015
- Rund um die Uhr sicher bestellen
- Schnelle Lieferung & Support
- Exklusive & einzigartige Fanartikel
- 10% Rabatt für Mitglieder des Fan Club Nationalmannschaft

fanshop.dfb.de

0,
GIRO
Kostenloses Girokonto
mit Zufriedenheitsgarantie:
50€ + 50€
zum Start*
bei Nichtgefallen*
Girokonto kostenlos.
Zufriedenheit garantiert.
Das kostenlose Girokonto der Commerzbank.*
Jetzt in Ihrer Commerzbank Filiale oder unter www.girokonto.commerzbank.de
*Kostenlos nur bei privater Nutzung und ab mind. 1.200 € monatl. Geldeingang, sonst 9,90 € je Monat. Startguthaben 50 € erst nach 3-monatiger Kontonutzung (mind. 5 Buchungen über je 25 € oder mehr) und nur, wenn seit 24 Monaten kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank besteht. Zahlung 50 € bei Nichtgefallen erst nach regelmäßiger Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25 € oder mehr) und nachfolgender Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung. Details und Voraussetzungen unter www.girokonto.commerzbank.de
COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

In genau 280 Tagen beginnt die Europameisterschaft 2016 in Frankreich – das große Ziel für die deutsche Nationalmannschaft. Und für ihre Fans. DFB-Premium-Partner Commerzbank ist heute beim Spiel gegen Polen als „Sponsor of the Day“ dabei.

★ ★ ★ ★ Alle Blicke richten sich heute auf das große, das spannende Spiel gegen Polen. Umso wichtiger ist daher, Seite an Seite mit der Nationalmannschaft das Ziel fest im Blick zu behalten. Neben der geballten Power der Fans unterstützt die Commerzbank heute als „Sponsor of the Day“ das DFB-Team. Nicht nur 90 Minuten erstklassiger Fußball, sondern auch die vielen Mitmachaktionen der Commerzbank sorgen für einen besonderen Tag in ihrem „Wohnzimmer“, der Commerzbank-Arena in Frankfurt.

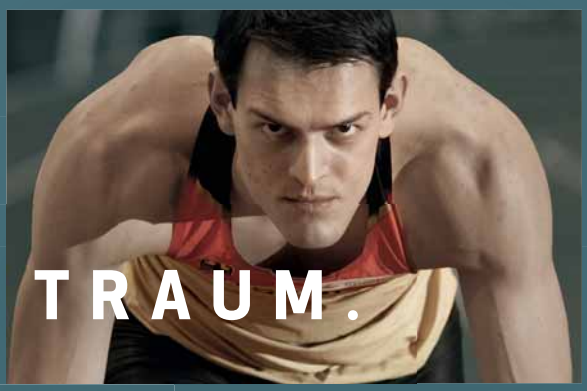
So können alle, die das Spiel gerne einmal aus einem ganz besonderen Blickwinkel erleben wollen, ihr Glück am Drehkreuz versuchen. Denn hier haben Zuschauer mit bereits zuvor erworbener Karte die Chance auf ein Sitzplatz-Upgrade in die exklusive Loge der Commerzbank.

An der Event-Fläche vor dem Stadion gibt es für die Fans eine weitere einzigartige Gewinnchance: Die zwei treffsichersten Kandidaten an der Torwand bringt die Commerzbank auf den Platz des Stadions. In der Halbzeitpause können sie exklusiv auf dem Spielfeld im Stadion ihr Fußball-Können an einer Torwand unter Beweis stellen. Vom Spiel auf dem „heiligen Rasen“ träumen auch die Nachwuchskicker, die als glückliche Gewinner auf den Vorfeldern der Commerzbank-Arena ein exklusives Training erleben. Das Highlight: Der ehemalige Europameister Thomas Helmer hat als prominenter Trainingspate sicherlich einige besondere Tipps und Tricks im Gepäck.

„Wir sind stolz darauf, die Mannschaft beim wohl wichtigsten EM-Qualifikationsspiel in diesem Jahr als ‚Sponsor of the Day‘ zu unterstützen und als Bank an der Seite des DFB-Teams unseren Beitrag auf dem Weg zum EM-Titel zu leisten. Zugleich freuen wir uns, dass die Nationalmannschaft erstmals seit 2012 wieder ein Länderspiel in der Commerzbank-Arena austrägt“, sagt Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank. „Uns geht es darum, den Fans, die genau wie wir hinter dem DFB und der Mannschaft stehen, ein unvergessliches Fußballerlebnis zu bereiten. Ich bin absolut sicher, dass die deutsche Nationalmannschaft sowohl in der Qualifikation als auch im EM-Turnier mit Teamgeist und sportlichem Ehrgeiz überzeugen wird.“

Der EM-Titel 2016 in Frankreich ist das nächste große Ziel. Hierfür wünscht die Commerzbank der Mannschaft viel Erfolg!

JEDER ATHLET
HAT SEINEN



TRAUM.

UND
DER WEG DORTHIN
HAT JEDEN

RESPEKT

VERDIENT.

Die Bundesliga unterstützt 200 Athleten auf ihrem Weg an die Weltspitze – als Partner der Nachwuchselite der Deutschen Sporthilfe. Mehr unter **bundesliga-stiftung.de**

BUNDESLIGA
STIFTUNG

HFV-Geschäftsführer Gerhard Hilgers (von links), Dr. Heinz-Georg Sundermann (Geschäftsführer LOTTO Hessen) und HFV-Präsident Rolf Hocke präsentieren das neue Logo der Hessenliga.

HIGHLIGHT HESSENLIGA

Zur aktuellen Spielzeit hat der Hessische Fußball-Verband (HFV) mit LOTTO Hessen seinen neuen Sponsor für die Hessenliga präsentiert. In Wiesbaden trafen sich der Präsident des HFV, Rolf Hocke, und HFV-Geschäftsführer Gerhard Hilgers mit LOTTO Hessen-Geschäftsführer Dr. Heinz-Georg Sundermann zur Vertragsunterzeichnung. Eine Partnerschaft, die für die beliebte Spielklasse einige positive Neuerungen mit sich bringt.

Text Matthias Gast

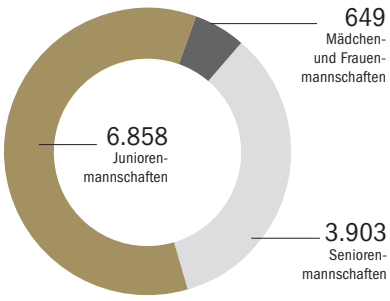
★ ★ ★ ★ Neues Logo, neue Plattform, neue Begeisterung. „Wir sind glücklich, dass es uns gelungen ist, mit LOTTO Hessen einen sportbegeisterten und engagierten Partner zu gewinnen, der wie kein zweites Unternehmen in Hessen für die Förderung von Spitzen- wie Breitensport steht“, sagte HFV-Präsident Rolf Hocke beim Unterzeichnungstermin. Die höchste Spielklasse des Hessischen Fußball-Verbandes trägt nun den Namen LOTTO Hessenliga und ist durch ein eigenes Liga-Logo gekennzeichnet. Doch hinter der umfangreichen Zusammenarbeit steckt noch viel mehr. Davon profitieren die Vereine dieser Liga und deren Fans in vollem Maße.

Die Vereine der Liga erhalten nämlich eine direkte finanzielle Zuwendung und können ihre Fans durch stärkere Online-Präsenz noch enger an sich binden. Auf dem neuen YouTube-Kanal und der Facebook-Seite zur Spielklasse gibt es neben der Torshow mit allen Spielen und allen Toren des jeweiligen Wochenendes auch Highlight-Clips und die Wahl zum schönsten Treffer des Monats zu sehen. Dieses Angebot ist deutschlandweit einmalig für eine Oberliga und verhilft der Hessenliga zu einer stärkeren Bekanntheit. Zusätzlich stehen den Vereinen Videos aller Spiele in voller Länge zur Verfügung. Das ist nicht nur unterhaltsam, sondern auch eine große Hilfe für die Trainer bei der Videoanalyse.

Am 2. Spieltag schloss Antonio Bravo-Sanchez vom KSV Baunatal eine Freistoßkombination mit einem wunderbaren Außenristheber zur 3:0-Führung gegen die Sportfreunde Seligenstadt ab. Dieser

DER HFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	493.613
Vereine:	2.097
Mannschaften:	11.410
Kreise:	32
Schiedsrichter:	6.500



Tore und Tempo: Jubel bei Rot-Weiss Frankfurt und ein Zweikampf im Spiel zwischen der Spvgg. Oberrad und Borussia Fulda.

Treffer, gepostet auf der Facebook-Seite LOTTO Hessenliga, verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Netz. Das sehenswerte Tor wurde mehr als 150-mal geteilt, unter anderem von der ARD-Sportschau und dem Pay-TV-Sender Sky, und erreichte damit knapp eine halbe Million Zuschauer.

„Wir freuen uns, mit der Verbreitung der Videos die mediale Präsenz dieser Liga wesentlich erhöhen zu können. Damit unterstützen wir hessische Mannschaften von Vellmar in Nordhessen bis Griesheim in Südhessen und bieten den Fußballfans ein Angebot, das so bislang einmalig ist“, so LOTTO Hessen-Geschäftsführer Dr. Heinz-Georg Sundermann, der sogleich von HFV-Präsident Rolf Hocke bestätigt wird: „Durch die erneute Zusammenarbeit haben wir einen Weg gefunden, dass alle, also die Vereine, LOTTO Hessen und der Hessische Fußball-Verband, von diesem Sponsoring profitieren. So rückt die Liga noch stärker in den Fokus und wird sicherlich einen gehörigen Aufschwung erfahren“, sagte Hocke, der diese erneute und besondere Partnerschaft auch als Zeichen der langjährigen gegenseitigen Wertschätzung der handelnden Personen von LOTTO Hessen und des Hessischen Fußball-Verbandes bewertete.

Diese Verbindung begrüßen auch die jeweiligen Mannschaften ausdrücklich: „Alle Vereine der Hessenliga haben sich zum Ziel gesetzt, diese Vorteile auch nachhaltig zum Wohle aller Beteiligten zu nutzen“, erklärte der Sprecher der Hessenliga-Vereine, Marcus Klandt, dessen Bruder Patric für den FSV Frankfurt 229 Zweitligaspiele als Torwart absolvierte.

Die Hessenliga ist eine der zehn deutschen Oberligen, die die fünfthöchste Spielklasse im deutschen Ligasystem darstellen. Sie wird vom Hessischen Fußball-Verband organisiert. Der Meister dieser Spielklasse steigt in die Regionalliga als nächsthöhere Liga auf, der Zweitplatzierte kann den Aufstieg über eine Relegationsrunde schaffen.

Insgesamt absolvieren die Teams 34 Spieltage, aufgrund der ungeraden Klassenzahl von 17 Mannschaften ist pro Spieltag ein Verein spielfrei. Gespielt wird überwiegend samstags um 15 Uhr, in den Wintermonaten ab November um 14:30 Uhr. Die letzten Begegnungen im Jahr 2015 finden am Samstag, 5. Dezember, statt. Nach der Winterpause wird die Saison am letzten Februar-Wochenende fortgesetzt. Der letzte Spieltag der Hessenliga-Saison 2015/2016 wird am 21. Mai 2016 ausgetragen.

Alle Infos rund um den Hessischen Fußball-Verband finden Sie auf **www.hfv-online.de**

Die LOTTO Hessenliga bei Facebook.

WÜRTH

01-13-09/15

WIR SIND DA, WO DER RASEN VIBRIERT.

Vor allem aber sind wir ganz nah bei Ihnen: Durch den persönlichen Kontakt mit unseren Verkäufern im Außendienst und in über 400 Niederlassungen. Durch ständige Präsenz und Erreichbarkeit per Internet, App und Telefon. Und durch viele Services, die Ihnen die tägliche Arbeit erleichtern. Entdecken Sie 100 % Qualität und 100 % Service – überall und zu jeder Zeit.

Über 1.500 mal in Europa und immer in Ihrer Nähe: **www.wuerth.de**

NAH. NÄHER.
WÜRTH!

Vielleicht wäre ein richtig guter Fußballer aus ihm geworden. Doch ein Trainer riet ihm: „Du bist ein Egoist, geh' zum Boxen." So wurde aus Dariusz Michalczewski ein richtig guter Boxer, Weltmeister im Halbschwergewicht und lange Jahre unbesiegt. Ein Pole, der in Deutschland sein Glück fand. Der Fußball ist ihm immer wichtig geblieben, besonders die Nationalmannschaft: die polnische wie die deutsche.

DARIUSZ MICHALCZEWSKI

Gut gebrüllt, Tiger!

Text Arne Leyenberg

★ ★ ★ ★ Seinen vielleicht schwierigsten Kampf hatte Dariusz Michalczewski in einem Fußballstadion. In seinem Stadion. Ausgerechnet. Wenn der FC St. Pauli in der Bundesliga spielte, saß der Box-Weltmeister nicht nur als Zuschauer auf der Tribüne. Manches Mal trainierte er auch mit den Kiez-Kickern. „Beim Zehn-Kilometer-Lauf war ich immer der Schnellste", erinnert sich Michalczewski. Gemeinsam mit der Mannschaft flog er ins Trainingslager nach Katar, fast zwei Jahrzehnte, bevor die Bayern folgten. Dort streifte Michalczewski in Testspielen das braun-weiß gestreifte Trikot der Hamburger über. Und nun stand er da, im Millerntor-Stadion, unter gleißendem Scheinwerferlicht, im Ring über dem Mittelkreis, und wusste nicht mehr weiter. Herausforderer Graciano Rocchigiani traf ihn beinahe nach Belieben. Aber eben auch einmal nach dem Trennkommando des Ringrichters. Michalczewski taumelte zu Boden, signalisierte Kampfunfähigkeit – und wurde erlöst. Der Sieger nach Disqualifikation durfte seinen WM-Titel behalten, der Skandalkampf war perfekt. „Das war wirklich nicht mein bester Kampf", sagt Michalczewski. „Ich war unkonzentriert und schlecht."

19 Jahre liegt das einzige Duell des großen Fußball-Fans Michalczewski in einem Stadion zurück. Und doch senkt sich seine Stimme, wenn er an den Abend, der ihn eine große Karriere hätte kosten können, zurückdenkt. 16 verdiente Siege folgten, unter ihnen ein weiterer Kampf gegen Rocchigiani, ehe er 2005 nach zwei Niederlagen in Folge, den einzigen in 50 Profikämpfen, den Ring endgültig verließ. Seitdem hat er die Boxhandschuhe nicht mehr angerührt. Dem Fußball aber ist er treu geblieben.

„Ich war der große Boss", sagt Michalczewski (47), wenn er an den Sommer vergangenen Jahres zurückdenkt. Den WM-Triumph der deutschen Nationalmannschaft in Brasilien feierte er zu Hause in Danzig. „Ich war so stolz, unglaublich." Michalczewski ist in seine Heimatstadt, aus der er einst floh, um sein Glück im Westen zu suchen, zurückgekehrt. Als gemachter Mann. Der 47-Jährige hat eine eigene Fitnessstudiokette, ein Hotel am Meer, ein Energydrink trägt seinen Kampfnamen. „Tiger" wurde er einst gerufen, weil er sich im Ring so geschmeidig bewegte wie eine Raubkatze und so gnadenlos zuschlug, wenn er die Gelegenheit sah. Aber auch, weil sein Nachname etwas sperrig war für Plakate und Eintrittskarten, für deutsche Zungen ohnehin.

„Hamburg ist eine Weltstadt, Danzig ist ein Dorf", sagt Dariusz Michalczewski. Über die Stationen Karlsruhe, wo er sich 1988 von der polnischen Nationalstaffel abgesetzt hatte, Hanau und Leverkusen, wo er in der Bundesliga boxte, war er in die Hansestadt gekommen. Dort stieg Michalczewski, längst auch deutscher Staatsbürger, zum Star auf. Der Familie wegen ist der vierfache Vater zurückgekehrt nach Polen. Und natürlich auch, um Geschäfte zu machen.

„ZU HAUSE GEGEN DEUTSCHLAND ZU GEWINNEN, WAR TOLL. IN DEUTSCHLAND ZU GEWINNEN, WÄRE UNGLAUBLICH."

WORLD CHAMPION
WBO

Michalczewski mit Polens Fußball-Idol, dem heutigen Verbandspräsidenten Zbigniew Boniek.

Früher spielte der Box-Weltmeister vor dem Training Fußball, später vor allem in Benefizspielen.

Seine Kampfeslust hat Michalczewski auch zehn Jahre nach seinem Rücktritt nicht eingebüßt. Im vergangenen Jahr legte er sich mit der polnischen Fußball-Nationalmannschaft an. Unglaublich schlecht sei die, sagte er vor dem EM-Qualifikationsspiel gegen Deutschland im Oktober in Warschau. Völlig chancenlos. Kurz bevor Polen 2:0 siegte. Gut gebrüllt, Tiger! „Ich habe provoziert ohne Ende“, sagt Michalczewski, der als Kind jahrelang vor dem Boxtraining noch Fußball gespielt hatte, bis ihm sein Trainer riet: „Dariusz, du bist ein Egoist, geh‘ zum Boxen.“

Seine Kritik von damals will er als Ansporn verstanden wissen. „Ich war sehr skeptisch. Ich habe unsere Spieler immer provokant gefragt: Haben eure Gegner andere Beine oder andere Füße? Ihr bekommt tolles Geld, ihr habt die gleichen Voraussetzungen. Ihr sollt nachmachen, was Cristiano Ronaldo im Training macht, und nicht nur seine Frisuren und seine Kleidung kopieren.“ Der Sieg von Warschau hat ihn versöhnt mit der Mannschaft um Bayern-Star Robert Lewandowski: „Wir haben jetzt ein paar gute junge Spieler, die Jungs sind super. Ich glaube, dass sie ihre Gruppe in der EM-Qualifikation als Erste abschließen werden. Und bei der Europameisterschaft sind sie für mich Favorit auf die vorderen Ränge.“ Vom Aussichtslosen zum Favoriten in einem Spiel. Mit einem Schlag sozusagen. Der Tiger hat keine Angst vor Sprüngen.

Der einst starke Mann im Ring hält heute zu den vermeintlich Schwachen. In seinem Heimatland setzt er sich für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und für die Rechte Homosexueller ein – kein selbstverständliches Engagement. Beinahe logisch, dass Michalczewski, der noch immer beide Staatsbürgerschaften hat, heute auch beim EM-Qualifikationsspiel in Frankfurt zu Polen hält. „Natürlich drücke ich dem Schwächeren die Daumen. Deutschland ist die Nummer eins, der Weltmeister, das sind die besten Spieler überhaupt. Zu Hause gegen Deutschland zu gewinnen, war toll. In Deutschland zu gewinnen, wäre unglaublich.“ Zu seinen letzten Kämpfen war der Boxer mit der polnischen Flagge zum Ring marschiert und hatte die polnische Nationalhymne spielen lassen – vom deutschen Publikum fühlte er sich nicht immer gebührend gewürdigt. „Ich bin ein Pole, der Deutschland liebt“, sagt er heute. „Ich bin Europäer, kein Nationalist.“ Wie zum Beweis singt er die deutsche Hymne mit polnischem Text. Laut wie im Fußballstadion.

DARIUSZ MICHALCZEWSKI

3.326

TAGE

war Michalczewski am Stück Weltmeister – zwischen dem 10. September 1994 und dem 18. Oktober 2003

engelbert strauss

enjoy work.

www.engelbert-strauss.de

engelbert strauss GmbH & Co. KG | Frankfurter Straße 98-102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 - 97 10 12

GEWINNSPIEL

Wir sehen uns in Berlin!

1 Platz eins hat er sicher – zumindest noch für einige Zeit. Wer ist der Rekordtorschütze der deutschen Nationalmannschaft?

2 Der Kapitän der DFB-Auswahl ist reif für die Insel. Welcher langjährige Bayern-Profi ist in diesem Sommer zu Manchester United gewechselt?

3 Bei der U 19-EM in diesem Jahr war er der Abwehrchef und Spielführer des deutschen Teams. Welcher Neu-Leverkusener hat heute die Fritz-Walter-Medaille in Gold bekommen?

4 Er ist eine hessische Fußball-Legende und wurde 1974 mit Deutschland Weltmeister. Wer hat als Spieler von Eintracht Frankfurt die meisten Länderspiele absolviert?

1. Preis: Eine Reise für zwei Personen (inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung) zum Länderspiel Deutschland gegen England am 26. März 2016 in Berlin.

2. und 3. Preis: Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der Nationalmannschaft.

Weitere Preise: Fünf tolle Artikel – unter anderem ein DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops. Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“. Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

5 Seit 2003 ist er als Vorstandsvorsitzender für die Frankfurter Eintracht tätig. Wer erlebt heute in dieser Funktion sein letztes Länderspiel im heimischen Stadion?

6 1990 gehörte der Eintracht-Profi zum deutschen WM-Kader. Wer stellte beim Treffen der Weltmeister in Südtirol sein Ballgefühl auch mit dem Golfball unter Beweis?

7 Mit seiner Mannschaft trifft er heute zum dritten Mal binnen 17 Monaten auf Deutschland und ist in diesem Vergleich noch unbesiegt. Wer trainiert seit 2013 das polnische Nationalteam?

8 248 Spiele bestritt er in der Bundesliga – so viele wie kein anderer Fußballer aus Polen. Welcher Ex-Nationalspieler arbeitet heute für die U 23 von Schalke 04?

9 In der „Wasserschlacht von Frankfurt“ erzielte er den Siegtreffer für die deutsche Mannschaft. Wem gelang damit einer von 68 Treffern für die DFB-Auswahl?

10 Er ist der derzeit prominenteste Spieler des polnischen Teams. Welcher Angreifer, der 2014 aus Dortmund kam, trifft auch für den FC Bayern?

11 Mit seinen drei Treffern lieferte er in Faro gegen Gibraltar eine starke Leistung ab. Wen wählten die deutschen Fans anschließend zum „Man of the Match“?

LÖSUNG

EINSENDESCHLUSS IST DER
25. September 2015

Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf www.dfb.de im Bereich Entertainment das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

11-10-2015

DEUTSCHLAND – GEORGIEN
EM-QUALIFIKATIONSSPIEL IN LEIPZIG

IMPRESSUM

DFB-aktuell 03-2015

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnihsen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Niels Barnhofer, Michael Brehl, Matthias Gast, Thomas Hackbarth, Knut Hartwig, Nils Hotze, Thomas Kilchenstein, Günter Klein, Arne Leyenberg, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Wolfgang Tobien, Sven Winterschladen, Roland Zorn

Bildernachweis: dpa Picture-Alliance, Eintracht Frankfurt, GES, Getty Images/Bongarts, Alfred Harder, Hessischer Fußball-Verband, imago, David Klein, Carsten Kobow, pixathlon, Rauchensteiner, Paul Ripke, Nadine Rupp/vip-pictures.com, Sportsfile, Ullstein, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner,
Feldbergstraße 57, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

DIE TERMINE DER NATIONALMANNSCHAFT

07-09-2015	**Schottland – Deutschland in Glasgow**	**(EM-Qualifikation)**
08-10-2015	**Irland – Deutschland in Dublin**	**(EM-Qualifikation)**
11-10-2015	**Deutschland – Georgien in Leipzig**	**(EM-Qualifikation)**
13-11-2015	**Frankreich – Deutschland in Saint-Denis**	
17-11-2015	**Deutschland – Niederlande in Hannover**	
26-03-2016	**Deutschland – England in Berlin**	
29-03-2016	**Deutschland – Italien in München**	

TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über tickets.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 069/65008500 (Verbindungskosten sind abhängig vom Telefonanbieter). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de

Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:

FC Bayern München

VfL Wolfsburg

Bor. Mönchengladbach

Bayer 04 Leverkusen

FC Augsburg

FC Schalke 04

Borussia Dortmund

TSG 1899 Hoffenheim

Eintracht Frankfurt

Werder Bremen

1. FSV Mainz 05

1. FC Köln

Hannover 96

VfB Stuttgart

Hertha BSC

Hamburger SV

FC Ingolstadt 04

SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:

SC Freiburg

SC Paderborn

Karlsruher SC

1. FC Kaiserslautern

RB Leipzig

Eintracht Braunschweig

1. FC Union Berlin

1. FC Heidenheim

1. FC Nürnberg

Fortuna Düsseldorf

VfL Bochum

SV Sandhausen

FSV Frankfurt

SpVgg Greuther Fürth

FC St. Pauli

TSV 1860 München

Arminia Bielefeld

MSV Duisburg

BUNDESLIGA sky OFFIZIELLER PARTNER

Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver

Bitburger
Bitte ein Bit
ALKOHOLFREI
0,0%

Wenn aus auspowern aufladen wird.

Wenn aus Erfrischung Bitburger 0,0% wird.

Bitte ein Bit

Unschlagbar nach dem Sport: Bitburger 0,0%.

- 0,0% Alkohol
- isotonisch
- vitaminhaltig

Nach einer intensiven Trainingseinheit braucht man neue Energie. Denn damit der menschliche Organismus bestmöglich regenerieren kann, muss der Verlust von Wasser, Mineralstoffen und Vitaminen ausgeglichen werden. Als das einzige isotonische alkoholfreie Bier mit 0,0% Alkohol und Vitaminen leistet Bitburger 0,0% genau dies: Erfrischung und Regeneration.

Die in Bitburger 0,0% alkoholfreies Pils enthaltene Folsäure und Vitamin B12 tragen zur Funktion des Immunsystems bei und verringern die Müdigkeit. Zusätzlich unterstützt Vitamin B12 einen normalen Energiestoffwechsel. So kann Bitburger 0,0% die körperliche sowie mentale Leistungsfähigkeit fördern. Darüber hinaus sind eine gesunde Lebensweise sowie eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung wichtig. Dazu leistet Bitburger 0,0% einen wichtigen Beitrag. Denn im Gegensatz zu vielen anderen alkoholfreien Bieren und Biermischgetränken enthält es tatsächlich 0,0% Alkohol – ohne dabei die isotonische Wirkung zu verlieren.

Alk. 0,0% vol
ISO
TONISCH
VITAMINHALTIG

Mehr unter: www.bitburger-alkoholfrei.de